# Pulsuitzer Anzeiger

Ohorner Anzeiger

Haupt= und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Ohorn

Diete Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Api., bei Lieferung frei Haus 50 Api. Postbezug monatlich 2.30 AM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlaßsäte bei Wieders polungen nach Preisliste Nr. 8 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird ber für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinfällis. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hossmann. Druck: Karl Hossmann und E. A. Förster's Erben. Verantwortlich für Dertliches u. Sächsisches, Unterhaltungsteil. Sport u. Anzeigenteil Karl Hossmann, Pulsnis, für Politif und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnis. D.A. XII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Abols-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Kamenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Ohorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Mr. 21

Sonnabend, den 25. Januar 1936

88. Jahrgang

# Darre eröffnet die "Grüne Woche"

3000 Aussteller — Schon 100 000 Eintrittskarten verkauft

Bei der Eröffnung der "Grünen Woche" hielt

Reichsernährungsminister A. Walther Darre eine Rede, in der er u. a. aussührte: Als wir im vorigen Jahre an gleicher Stelle zur Erössnung der "Grünen Woche" zusammenkamen, befanden wir uns am Beginn der Erzeugungssichlacht. Wir waren uns darüber klar, daß wir einen harten und mit höchstem Einsah zu sührenden Kamps auszunehmen datten, wenn das hohe Ziel erreicht werden sollte, nämlich die Selbstversorgung des deutschen Volkes mit den wichtigsten Nahrungsmitteln sicherzustellen. Nachdem wir nunmehr aus ein Jahr Erzeugung sich acht zurücklicken könnenz dürste es notwendig sein, dem Verbraucher zu zeigen, was das Landvolk dieher geleistet und welche Aufgaben es sich für die nächste und weitere Zukunft gestellt hat. Das deutsche Landvolk will durch diese Ausstellung insbesondere zum Städter ihrechen, um sein Interesse und sein Berständnis zu wecken und damit seine Mitarbeit bei diesem Ausbauwerk der Sicherung unserer Ernährung zu gewinnen.

Es wird oft behauptet, daß man aus der Geschichte nur eines lernen könne, nämlich, daß die Menschen nichts aus ihr lernen. Demgegenüber bin ich der Meinung, daß wir uns bemüht haben, aus den agrarpolitischen Fehlern der Versgangenheit zu lernen. Die Maßnahmen der letzten beiden Jahre und insbesondere die Erzeugungsschlacht sind dafür der

lebendigste Beweis.

Angesichts der drohenden Gefahr des Bolschewismus und gezwungen durch die Devisenberknappungen müssen wir als freies Volk soweit die Ernährung aus eigener Scholle sichers liellen, als uns hierzu die natürlichen Voranssehung gegeben sind. Aur wenn wir alle uns zu Gebote stehenden Quellen erschöpfen, vermögen wir uns die außenpolitische Manövriers sähigkeit zu erhalten, die ein freies Volk in Anspruch nehmen muß.

Hiermit wird auch dem Städter verständlich werden, wes-Salb die Regierung das deutsche Landvolk zur Erzeugungs= lcblacht aufgerufen hat. Allerdings hätte man die Erzeugungsschlacht mit liberalen Methoden nicht durchführen kön= nen. Bis zum Beginn unserer nationalsozialistischen Agrar-Politik war die deutsche Landwirtschaft mit ihren Erzeugnissen infolge der weltwirtschaftlichen Verflechtung unfrei und dem Spiele der Weltspekulation und der Börse freigegeben. Diese Borse verstand es, nach ihren rein börsenkapitalistischen Gelichtspunkten auf den Märkten je nachdem Ueberschwemmungen und Verknappungen herbeizuführen, um damit ein rein börsen= Politisches Manöver im Interesse ihres Börsenkapitals herbei= Jusühren. Es herrschte das Kapital der internationalen Hoch-Manz, und das ist praktisch die Herrschaft des Judentums Es galt also, die Ernährung des deutschen Volkes von dieser Rnechtschaft zu befreien.

den disherigen liberalen Spielregeln brechen und teste an ihrer Stelle das, was wir unter dem Begriff "Markt = ordnung" verstehen. Ich darfalso unterstreichen, daß die Warktordnung nicht das Ergebnis einer theoretischen Doktrin war, tondern daß uns gar tein anderer Ausweg übrig blieb, benn wir ehrlich das deutsche Volk in seiner Ernährung aus den Klauen der internationalen Hochsinanz befreien wollten.

die Durch die Marktordnung ordnen wir die Erzeugung, ohne Erzeugers des einzelnen Grzeugers irgendwie zu beeinträchtigen und ermöglichen eine Berechte Verteilung zu gerechten Preisen für Erzeuger und Verbraucher.

Die Marktordnung ist ferner die unerläßliche Voraus= ekung für geordnete Handelsbeziehungen zum Auslande, denn durch sie sind wir in die Lage versetzt, die Einfuhr ausländischer Przeugnisse dem Bedarf des deutschen Volkes anzupassen. Die arktordnung ermöglicht es uns, ohne Rücksicht auf die Warttlage, landwirtschaftliche Erzeugnisse aus dem Auslande emzuführen. Wir können und wollen uns nicht vom Auslande abschließen. Wir sind bereit, auch die Erzeugnisse der Landwirtschaft vom Auslande abzunehmen. Das Ausmaß Unserer Einfuhr wird im wesentlichen davon abhängen, inwies weit das Ausland bereit ist, deutsche Industricerzeugnisse misunehmen. Hieraus erkennen wir, daß die Marktordnung Bu einer Entlastung unserer Handelspolitik führt. Das deutsche handvolk stellt sich also seit der Einführung der Marktordnung dinsichtlich der Ein= und Ausfuhr nicht mehr in einen Inter= essengegensatz zu anderen Zweigen unserer Volkswirtschaft, son= dern es fördert geradezu die Ausfuhr industrieller Erzeugnisse und dient damit der Arbeitsbeschaffung. Erzeugungsschlacht Ind Marktordnung helfen so dem nationalsozialistischen Deutsche dand, die geringe Menge der zur Verfügung stehenden Devisen die Unschaffung von Rohstoffen zu verwenden, um dadurch Durchführung und den Fortgang der Arbeitsschlacht zu

Aus der großen Schau, die Ihnen hier nun vor Augen geführt wird, will ich nur einen mir besonders wichtig erssweinenden Punkt herausstellen. Wir decken unter Berückslichtigung der Futtermitteleinfuhr genau so wie vor dem Krieze ungefähr 80 bis 85 vom Hundert unseres Nahrungsmittelbesdarfs aus dem Inland. Bei gleicher Bevölkerungszahl haben wir damit den Verlust von ein Siedentel bester landwirtschaftslicher Nutungsfläche durch die mit dem Versailler Vetrag erzwungenen Gebietsabtretungen voll ausgeglichen. Wir haben also tatsächlich einen er heblich höheren Leistungs.

Es erfüllt uns mit Stolz und befonderer Freude, daß die Leistungssteigerung und der Leistungswille in den bäuers lichen Betrieben besonders start zum Ausdruck kommt.

Bei den wichtigsten Nahrungsmitteln, Brot, Kartoffelny Fleisch, decken wir weitestgehend den Bedarf durch die inlandische Erzeugung. Unstelle der früheren Standard-Nahrungs= mittel Brot und Kartoffeln ist infolge veränderter Ernährungsgewohnheiten und Verschiebungen im Altersaufbau der Bevölkerung in stärkerem Umfange der Verbrauch von tierischen Erzeugniffen, insbesondere Fetten, sowie Gemuse und Obst getreten. Gerade in der stärkeren Heranziehung von Fetten für unsere Ernährung liegt eine erhebliche Belastung unseren Nahrungsbilanz. Wir haben gegenüber der Vorfriegszeit eine Zunahme des Nahrungsfettverbrauchs um etwa 30 b. H. Der Grad der Gelbstversorgung würde erheblich höher sein, und zwar etwa 90 v. H., wenn wir noch dieselben Ernährungs= gewohnheiten hätten, wie 1914. Es wird großer Anstrenguns gen bedürfen, diese Lücke zu schließen, die zum Teil in einer bis in den Ausgang des vorigen Jahrhunderts hineinreichenden falschen Steuerung der landwirtschaftlichen Erzeugung ihre Ursachen hat, aber auch auf klimatischen und anderen natür= lichen Hindernissen beruht. Dabei wird es notwendig sein, dak von der Verbraucherseite her eine bewußte Lenkung des Berbrauchs einsetzt, wofür wir in erster Linie die Mitwirfung der Sausfrauen benötigen. Es ist durchaus möglich, daß vorübergehende Verknappungen wiederkehren. Sie sind aber tatsächlich nicht von der ihnen aus durchsichtigen Gründen untergeschobenen Bedeutung, wenn man denigegenüber die Leistungssteigerungen bei der Erzeugung anderer Fettarten, zum Beispiel bei der Wiederherstellung des Schweinebestandes, betrachtet. Wir werden aber auf die Ver= engerung der Fettlücke und die Eiweißversorgung unsere stärk= sten Unstrengungen in der Erzeugungsschlacht richten

Wir wollen die Erzeugungsschlacht mit berstärkter Krafts entfaltung sortsehen. Wir brauchen dazu das gesamte Lands volk. Es ist mir zuweilen unterstellt worden, daß ich den Gessichtspunkt der Wirtschaftlichkeit in der Landwirtschaft außer acht lasse. Nun, ich habe schon bei anderer Gelegenheit mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß die Notwendigkeit der Betriedsführung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten und nach dem Prinzip der Kostendeckung von mir nicht in Zweisel gezogen wird. Dagegen lehne ich es ab, wenn man Rentabisstät individualistischem Gewinnstreben gleichsetzt und damit sein eigenes Interesse mit dem der Volkswirtschaft verwechselt. In der Erzeugungsschlacht mit den von uns gewollten Ausmaßen und Wirkungen ist ein Erfolg nur dann zu erreichen, wenn der Leistungswille für die Gemeinschaft stärker ist als das Streben nach Einzelgewinn.

Die "Grüne Woche 1936" trägt die Kampfzeichen der Erzeugungsschlacht und bringt die tragenden, verbindenden und ordnenden Kräfte im Volke, in Stadt und Land, im Bauern= und Arbeitertum mit sichtbarer Eindringlichkeit zur Darstellung.

Der Stellvertreter des Führers nannte auf dem Reichsbauerntag 1935 die Erzeugungsschlacht die Abwehrschlacht gegen den Bolschewismus. Das ist auch der Sinn der Erzeugungsschlacht. Aus diesem Grunde bitte ich das ganze deutsche Volt, uns in der Erzeugungsschlacht zu helsen.

Gefit wenn in jeder deutschen Hauswirtschaft auf dem Gebiet des Verbrauches an Lebensmitteln mit demselben Versankwortungsbewußtsein gegenüber dem Volksganzen versahren wird, wie das Landvolk von der Erzeugerseite her an die Abwehrschlacht herantritt, wird die Erzeugungsschlacht geswonnen sein. Die Erzeugungsschlacht wird damit ein Mittel tein, um dem Führer den Sieg des Nationalsozialismus zu gewährleisten.

In diesem Sinne erkläre ich die "Grüne Woche 1936"
für eröffnet.

## Akademie für Jugendführung

Feierliche Grundsteinlegung in Braunschweig.

In Braunschweig wurde durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach seierlich der Grundstein zur ersten Reichsakademie für Deutsche Jugendführung gelegt. Für die Hitler-Jugend hat der 24. Januar tiesere Bedeutung, wurde doch am 24. Januar 1932 der Hitler-Junge Herbert Norkus in Berlin von seiger kommunistischer Mörderhand getötet. In seinem Geiste aber steht die deutsche Jugend heute, in seinem Geiste werden auch die Jugendführer der Zukunst arbeiten, die hier in Braunschweig ihre endgültige Ausbildung erhalten sollen.

Die braunschweigische Landeshauptstadt prangte im Flaggenschmuck. Das große Viereck im Park von Richmond, in dessen Mitte sich der Grundstein und das Podium mit den Fahnen der HI. und der nationalsozialistischen Bewegung erhob, bildeten die Formationen der jungen Generation. Außer zahlreichen Ehrengästen sah man viele Vertreter der SL., SS., BdM., der Partei und ihrer sämtlichen Gliesberungen.

Nach einem gemeinsamen Gesang ergriff der Reichsjugendführer das Wort zu seiner Rede. Der Reichsjugendführer gab einen Ueberblick über den bisherigen Ausbildungsgang der Führer der nationalsozialistischen Jugendverbände, der bedingt gewesen sei durch die Kampfzeit und die Schwierigkeiten der organisatorischen Arbeit in den vergangenen zwei Jahren, und fuhr fort: Hier entsteht ein Institut, das erste seiner Art, das den Begriff des Jugendführers als Beruf und Berufung in der Zukunft trägt. Nicht mehr wird der Jugendführer in den kommenden Jahren und Jahrzehnten eine zufällige Erscheinung sein, ein Bolksgenosse, der seine verantwortliche Tätigkeit gleichsam als Mebenberuf ausübt, sondern hier schaffen wir uns in der Reichsakademie für deutsche Jugendführung zu Braunschweig die Stätte, in der ein neuer Erzieherstand ausgebildet und für seine Aufgabe erzogen wird. Gleichzeitig ver= ankern wir damit im Leben des Staates den großen revolutionären Gedanken der Selbstführung der Jugend, den wir als die uns alle verbindende Idee in unserer Jugendarbeit empfinden. Hier wird vor allem die große Charafter= schule entstehen für die kommende Jugendführung. Die Unstalt hat nach Geist und Gesetz des Nationalsozialismus eine historische Aufgabe zu erfüllen.

Diese Stätte wird zusammen mit ihrer Schwesterakademie in München die Aufgabe haben, dafür zu sorgen, daß alle, die in Zukunst deutsche Jugend führen, dies im Geiste der nationalsozialistischen Bewegung und im Geiste des Führers kun. In den Grundstein, der hier aufgemauert ist, werden wir in einer eisernen Kassette Erde von Langemard versenken, die unsere Kameraden aus Westsalen in den vergangenen Wochen von den Gräbern der gefallenen Studenten geholt haben. Damit legen wir zugleich ein Bekenntnis ab zu unserer heroischen Sendung und ein Gelöbnis zu den tapferen Kameraden, die uns vorangegangen sind und in fremder Erde ruhen als Forderung und Berpflichtung für die ganze heute lebende deutsche Generation.

Im weiteren Berlauf seiner Ausführungen würdigte der Reichsjugendführer eingehend die Gestalt des Hitlerjungen Norkus, der vor vier Jahren in Berlin unter Mörderhand starb. In das Treuebekenntnis für den Führer sielen die Jungen freudig ein. Dann verlas Stabsführer
Lauterbacher den Wortlaut der Urkunde für die Grundsteinlegung.

Nachdem die Messinghülse für die Urkunde zugelötet und zusammen mit einem Kästchen voll Erde aus Langemarck und verschiedenen anderen Urkunden, die die Arbeit der Hitlerjugend in dieser Zeit kommenden Geschlechtern verständlich machen sollen, in den Grundstein eingemauert waren, tat der Reichsjugendführer die drei Hammerschläge mit den Worten: "Durch Sozialismus zur Nation".

Der braunschweigische Ministerpräsident Klagges und Oberbürgermeister Dr. Hesse hielten sodann turze Ansprachen. Das Lied der Jugend, "Borwärts, vorwärts schmettern die hellen Fansaren", beendete die erhebende Feier.

## Der politische Soldat

Stabschef Luze über Wesen und Aufgabe der SA.

Auf einem Empfangsabend des Außenpolitischen Umts in Berlin sprach Stabschef Luge vor Diplomatie und Auslandspresse über das Wesen und die Aufgabe der Su.. Der Stabschef betonte, daß er in erster Linie als Nationaliozia= lift, nicht als Su. Mann spreche, da die Sul. nicht selbständig 1 ben der nationalsozialistischen Bewegung, sondern nur in ihr stehen könne. Die Aufgaben der SA., die innerpolitischer Urt seien, seien die Aufgaben der Partei und umgekehrt. In überzeugenden Worten legte er dann dar, warum die SU., die Sturmabteilung der Nationalsozialistischen Deutichen Arbeiterpartei, vom Führer geschaffen wurde und welche Aufgaben sie in Vergangenheit, Gegenwart und Zufunft hat. Er fuhr fort:

"Es wurde im Gegensaß zu den sich in den Nachkriegsjahren sich allerorts auftuenden Wehrverbänden mit der SU. erstmals ein Soldatentypus geschaffen, der rein weltanschauliche Funktionen zu erfüllen hatte: Der politische Soldat!

Der Führer gab hierzu am 3. August 1921 den Befehl. Und auch heute, nach der Erringung und der inzwischen er= folgten Stabilisierung und Konzentrierung der staatlichen Macht, besteht das politische Soldatentum in Deutschland fort. Denn nach wie vor unterscheiden wir grundsätlich ganz scharf zwischen dem Soldaten als Ideenträger ber nationalsozialistischen Weltanschauung, der Weltanschauung des deutschen Volkes, und dem Soldaten als Waffenträger der Nation.

Der Soldat als Militär ift eine mehr oder weniger staatliche Notwendigkeit. Der Soldat als Kämpfer jedoch stellt — wie die Geschichte unseres Volkes aufzeigt, und der Führer erstmals in voller Größe erkannt hat — eine völfifche Unerläßlichkeit dar."

Der Stabschef wies dann an Hand geschichtlicher Beispiele nach, daß die bewaffnete Macht völkisch gesehen nur ein bedingt stabiler Faktor sei. Auch die Krieger= und Wehrverbände hätten, obwohl sie sich in formal-militärischer und waffentechnischer Ausbildung weit stärker betätigt hat= ten als die viel kleinere SU., weder den Zusammenbuich 1918 verhindern noch die Weimarer Republik beseitigen können. Stabschef Luge fuhr fort: "Das beste soldatische Wollen bleibt ohne ideenmäßige Grundlage eine Technik ohne Beift,

Die Staaten der Bergangenheit gingen urjächlich nicht am Mangel eines machtpolitischen Faktors, sondern am Fehlen einer weltanschaulichen Basis und des dazugehörenden weltanschaulichen Inftruments zugrunde.

Sie gingen zugrunde am Fehlen der Erkenntnis, daß nicht der Staat und die Staatsform, Monarchie oder Republik, das Primäre ift, sondern das weltanschauliche vom Volke getragene Fundament dieses Staates.

Wir sehen aber aus ihnen auch eindeutig, daß es zwischen den soldatisch-politischen und den soldatisch-militäriichen Organisationen keinerlei Rivalität geben kann. Partei und Wehrmacht sind nicht Selbstzwed, sondern Mittel jum Zwed. Ihre Operationsflächen sind verschieden gelagert. Ihr Ziel allerdings ist dasselbe: Deutschland! Die ausschließlich das Wesen des politischen Soldaten bestimmende Funktion schließt damit auch eine waffentechnische Bewertung der SU. von vornherein aus!

Der politische Soldat des neuen Deutschland wird dajür forgen, daß — follte Deutschland einmal angegriffen werden — die Heimat nicht mehr als leicht infizierbarer Kör= per zurückbleibt, sondern als das starke Rückgrat der Front, das gegen alle politischen Seuchen immun ist. Denn dar= über kann es keine geteilte Meinung geben:

hätte das Deutschland der Vorfriegszeit schon über ein politisches Soldatentum verfügt, wäre der Arieg an der Front und nicht in der Heimat entschieden worden!"

Stabschef Lutze ging dann noch kurz auf die Juden= frage und die Haltung der nationalsozialistischen Formatio= nen zu Kirche und Religion ein und schloß mit folgenden Worten:

"Wir haben einen Wall aufgerichtet, verankert im Glauben, im Opfer und in der Einsathereitschaft für die nationalsozialistische Idee. Wir werden diesen Wall verbreitern und erhöhen, und damit Deutschland schühen gegen jeden Feind des Staates, und so unfere hohe Aufgabe erfüllen, nicht nur für Deutschland, sondern zum Rugen der gesamten Welt gegen den alles zersetzenden, völkerverheerenden Kommunismus. Und wir werden diefen Wall — wenn es fein muß - mit unferen Ceibern deden und mit unferem Blut zu Granit härten, weil wir wissen, daß auf diesem Wall der erste SU.-Mann Deutschlands steht: Unser Führer!"

Aufruf Dr. Goebbels zum 30. Januar

Zusätliche Leistungen des WHW. im Werte von 22 Millionen Reichsmark

Reichsminister Dr. Goebbels erläßt zum bevorstehenden 30. Januar folgenden Aufruf:

Un das deutsche Bolf!

Es ist im neuen Deutschland schöne Tradition geworden, daß am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution zwar keine glänzenden und rauschenden Feste gefeiert, dafür aber in besonderen sozialen Hilfsaktionen für die vom Winterhilfswerk betreuten Bolksgenoffen zusätzliche Leiftungen ausgeschüttet werden.

So werden auch an dem bevorstehenden 30. Januar 1936, entsprechend der Jahl der Befreuten, zufählich gur normalen Leiftung durch das Winterhilfswert felbst Spenden im Werte von rund 22 Millionen RM zur Verfügung gelangen. Diese Summe wird aufgewandt für: 13 Millionen Wertgutscheine im Betrage von je 1 RM und 5,5 Millionen Kohlenguticheine im Werte von je 1,50 RM.

Die Durchführungsbestimmungen für diese besondere Aftion zum 30. Januar erläßt der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk.

Im Jahre 1935 hat das deutsche Bolk seine Wehrhoheit und damit seine nationale Souveranität wiedergewonnen. Diefer hiftorische Erfolg der zielsicheren Aufbauarbeit des Führers bestärft jeden Deutschen in dem festen und unbeirrbaren Glauben, daß die restlose Erfüllung unserer alten Rampfparole Wirklichkeit werden wird:

Freiheit und Brot für jeden Deutschen!

In Dankbarkeit gegen das Schickfal, das unfer Werk jo sichtbar fegnete, und im Bertrauen barauf, daß das Glück, das aus unserer eigenen Arbeit entspringt, uns auch im kommenden Jahre des deutschen Aufbaues nicht verlaffen wird, betreten wir damit das vierte Jahr der nationalfozialiftischen Revolution.

Es lebe der Führer! Berlin, am 25. Januar 1936.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda. Dr. Goebbels.

#### Am 30. Januar

#### GA-Appell und Vorbeimarsch vor dem Führer

Um 30. Januar 1936 findet im Luftgarten zu Berlin ein Uppell der ältesten Su.-Männer Deutschlands vor dem Führer ffatt. Un diefem Uppell nehmen 25 000 Su.-Männer teil. Um Abend desselben Tages erfolgt eine Wiederholung des historischen Fadelzuges der SU. vom 30. Januar 1933 vor dem Führer an der Reichskanzlei. Dieser Tag wird nicht nur eine Auszeichnung sein für die alten politischen Soldaten des Führers, sondern für die gesamte deutsche SU.

Zum dritten Male jährt sich am 30. Januar der Tag, an dem, in Deutschland vom Fels zum Meer, in Oft und West, jubelnd die Hakenkreuzbanner aufgezogen murden. Nach 14 Jahren Kampf war der Führer der Nationalsozias listischen Deutschen Arbeiterpartei, mar der Oberste Su. Führer Kanzler des Deutschen Reiches geworden. Ein Jubel ohnegleichen ging durch Deutschlands Gaue. Die Opfer berer, beren namen von den Feldzeichen und Sturmfahnen leuchten, waren nicht umsonst gewesen. Spontan sammelten fich in allen Städten und Dörfern die Männer der Bewegung. Gu. und SS.-Einheiten veranstalteten Facelzuge, und himmelan leuchteten die Freudenfeuer der zusammenge-

Para Transfer and the same

worfenen Fackeln. Durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße marschierte zum ersten Male die SU., die attivsten politischen Goldaten des Führers, die in unzähligen schweren Saal- und Straßenschlachten an erster Stelle diesen Sieg erringen halfen und damit den Weg zur Uebernahme der politischen Macht frei machten.

Nach drei Jahren wird nun wieder zu Ehren ihres Obersten Su.-Führers die Su. marschieren.

Aus gang Deutschland werden die beiden dienstältesten SU.-Männer jedes Sturmes nach Berlin tommen. Zu derfelben Stunde, zu der der Führer am 30. Januar Kanzler wurde, werden auf dem Berliner Luftgarten 25 000 Männer der Alten Garde der Sal. zum Appell vor ihrem Oberften Sal.= Führer angetreten stehen und ihr Führer wird zu ihnen iprechen. Gleichzeitig werden sprechen der Stabschef und Reichsminifter Dr. Boebbels.

#### Wiederholung des historischen Fackelzuges

Um Abend werden dann die 25 000 Mann auf der Charlottenburger Chaussee in Zwölferreihen antreten, mit ihnen werden antreten je ein Marichblod der Berliner Standarten, Ehrenabordnungen der SS., der Hitlerjugend und des NSRR., so daß im ganzen 35 000 Mann zum Fackelzug angetreten sein werden. Um 8 Uhr abends wird sich der Facelzug in Marich segen und durch das Brandenburger Tor, über die Linden und durch die Wilhelmstraße marschieren. Un der Reichskanzlei wird der Führer den Borbeimarich diefer 35 000 Männer abnehmen.

Nach Beendigung des Vorbeimarsches, der ungefähr eineinhalb Stunden dauern wird, wird vom Raiserhof her der sich aus drei Musikzügen zusammensexende "SA.= Ruf" anruden. Und dem Führer wird zum erften Mal der "Sa.=Ruf" gebracht merden.

Der "Su.-Ruf" wird in Jufunft der Japfenstreich

der Su. fein.

Der Fackelzug und der "SU.=Ruf" werden durch Rundfunt übertragen werben. Desgleichen die Mittags beim Appell gehaltenen Reden. Für die gesamte deutsche Sal. ist für diese Sendung Gemeinschaftsempfang angeordnet. Alle Su.-Männer Deutschlands werden in ihren Sturmlotalen und Unterkünften teilnehmen an diesem Chrentag der Sal., einem Tag, der allen, die ihn miterleben, Gelöbnis und Berpflichtung zugleich fein wird.

#### Gottesdienst am 30. Januar

Der Reichskirchenausschuß hat in einem Schreiben an die oberften Behörden der Deutschen Evangelischen Landestirchen den Gemeinden die Abhaltung gottesdienstlicher Feiern zum 30. Januar empfohlen. Der Reichstirchenausschuß veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Alltpreußischen Landeskirchenausschuß am Vorabend des 30. Januar einen Gottesdienft im Berliner Dom, bei bem Generalsuperintendent D. Zoellner die Festpredigt hält.

#### Gemeinschaftsempfang für die 521 am 30. Januar

Der Tag der Alten Garde am 30. Januar, der mit bem um 13 Uhr im Berliner Luftgarten beginnenden Uppell por dem Führer seine Krönung findet, wird auf alle beutschen Sender übertragen werden, ebenso der um 20 Uhr beginnende Fackelzug, der eine Wiederholung des schon Geschichte gewordenen Fackelzuges vom 30. Januar 1933 darstellt. Wie por drei Jahren wird auch von diesem Racel-

zug, der ungefähr von 20 bis 22 Uhr dauern wird, eine Wiedergabe über alle deutschen Sender gefendet werden. Gleichzeitig wird der auf den Fackelzug folgende "SU-Ruf", der zum erstenmal dem Führer gebracht wird, übertragen werden sowie die mittags beim Appell gehaltenen Reden des Führers sowie die des Stabschefs und Reichsministers Dr. Goebbels.

Die Oberste SU-Führung hat für die gesamte SU Gemeinschaftsempfang angeordnet. So werden sich um 20 Uhr in allen Standorfen die SU-Stürme sammeln und gemeinsam mit den anderen Gliederungen der Bewegung Zeugen des Geschel ens in Berlin fein.

#### Annahme der Danziger Resolution

Schluftwort Greifers.

Genf, 25. Januar.

ben

men

ehe Wel

Vat

Ord

der

angi

Erm

die

aller

lagt

feine

len,

Lebe

daß

wie

auch

Bug

was

Dhhi

Thi

Eri

Frau

bund

gente

3ablu 12980

bhpo

fur3fr

träge Spar

geinn

Janu für j

Vrau

rieb

Der Bölkerbundsrat hat den von dem englischen Außen= minister Eden vorgelegten Bericht über die Danziger Frage einstimmig angenommen und darin den Senat der Freien Stadt Danzig aufgefordert, allgemein alle notwendigen Magnahmen zu treffen, um in einer dem Geifte der Berfassung angemessenen Weise zu regieren. Nach Aufzählung der einzelnen Puntte heißt es dann: "Der Rat kann es in vollem Bertrauen dem Bölkerbundskommissar überlassen, die Danziger Regierung in der Durchführung der oben erwähnten Magnahmen zu beraten und zu unterstützen. Bei Erfüllung dieser Aufgabe wird der Kommissar sicherlich auf die Unterstützung und den Einfluß aller im Rat vertretenen Mächte rechnen können. In dieser Hinsicht kann der Rat insbesondere auf die Hilfe Polens rechnen, das besondere Interessen in der Freien Stadt hat."

Unschließend gab Eden seiner Befriedigung über die Form der Entschließung Ausdruck. Zum Schluß nahm der Danziger Senatspräsident Greifer das Wort. Er erflärte u. a.: "Die Haltung Polens, welche seit Beginn dieser Tagung bezüglich der Danziger Frage in Erscheinung getreten ist und ihren Niederschlag in den Ausführungen des Ministers Beck gefunden hat, hat unverkennbar zu einer Beseitigung der zugespitten Atmosphäre beigetragen, mas gewiß nicht nur von mir, sondern auch von der Bevölkerung der Freien Stadt Danzig gewürdigt werden wird.

Ich habe in meiner Rede vor dem Hohen Rat am Mittwoch, den 22. Januar, betont, daß die Regierung der Freien Stadt Danzig immer dorf zu finden fein wird, wo es gilt, der Aufrechterhaltung des Friedens und des Rechtszustandes in der Welt zu dienen. Ich habe die begründete Hoffnung, zu meinen, daß diese offene und lonale Haltung der Freien Stadt bei den Mitgliedern des Rates wohl verstanden worden ist, und es ist deshalb für mich als den Vertreter der Danziger Regierung in Genf unbedingte Chrenpflicht, 3u betonen, daß es schwer ift, das Ergebnis der großen Urbeit des Berichterstatters in Einklang zu bringen mit dem von Danzig zum Ausdruck gebrachten Willen einer Verständigung, die den Danziger Gesichtspunkten voll Rechnung trägt.

Die in dem Bericht des Herrn Berichterstatters vorgeichlagenen Magnahmen werden deshalb von Danzig, wenn auch schweren Herzens, so doch um dieser großen Sache willen, die ich angeführt habe, entgegengenommen werden.

#### Gowjeibeschwerde gegen Uruguan abgewiesen

Weiter hat der Völkerbundsrat die Beschwerde der Sowjetunion gegen Uruguan einstimmig durch eine Entschließung erledigt, die darauf hinausläuft, daß der Völkerbundsrat dem sowjetrussischen Untrag auf Eröffnung eines Verfahrens gemäß Urtifel 11 Absatz 2 nicht stattgibt.

Der Rat spricht lediglich die Hoffnung aus, daß die Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen Uruguan und der Sowjetunion nur zeitweilig sei und daß die beiden Länder eine geeignete Gelegenheit ergreifen werden, um die Beziehungen wieder aufzunehmen. Er fordert außerdem die beiden Parteien auf, sich jeder Handlung zu enthalten, die den Interessen des Friedens und der künftis gen Wiederaufnahme ihrer diplomatischen Beziehungen schaden fonnte.

Mit dieser Sitzung, in der u. a. auch eine vorläufige Regelung der Flüchtlingsfrage beschlossen wurde, war die 90. Tagung des Bölkerbundsrates beendet.

Leitspruch für den 27. Januar Die Bergen auf, wer feben will, der fieht, Die Kraft ift da, vor der die Nacht entflieht! Diefrich Edart.

### 3000 Aussteller auf der "Grünen Woche"

Schon 100 000 Einfrittstarten vorvertauft Bei einer Pressevorbesichtigung der "Grünen Boche" und der Deutschen Jagdausstellung Berlin 1936 wurde mit\* geteilt, daß die Ausstellung 43 500 Quadratmeter Hallen grundfläche umfaßt, davon 23 000 Quadratmeter für fulturelle Teile. Die "Grüne Woche" vereinigt 2900 Ausstel" ler, und zwar 350 Industrie-Aussteller, 1050 Aussteller von Jagdtrophäen, 300 Aussteller von Hunden und 1200 Aus steller von Geflügel. Die Jagdausstellung zeigt 7000 Gehörne und Geweihe.

Un Sonderzügen sind bis jest 63 gemeldet; der Borverkauf von Eintrittskarten hat die ersten 100 000 überschritten. In der Halle V werden täglich von 4 bis 6 Uhr nachmittags Sendungen des Rundfunks durchgeführt, an denen zusammen etwa 1200 Mitwirkende befeiligt find. Auf der "Grünen Woche" und der Jagdausstellung werden etwa 2400 Preise verteilt, davon 624 auf der Jagdausstel lung. Die übrigen Preise verteilen sich auf die Rassegeflüs gelschau, die Rassehundeausstellung und den "Preiswettbewerb zur Grünen Woche" für Milch und Milcherzeugniffe. Die Besucherzahlen der letten drei Grünen Wochen stellten sich im Jahre 1933 auf etwa 200 000, 1934 auf rund 250 000 und 1935 auf 331 466 Personen.

das arische Fachgeschäft Dresden A. 13725 Scheffelstr. 21





Anzug\* Paletot= Sports

Kostüm= Mantel= Kleider= Futter=

zu besonders Preisen!

SLUB

#### Oertliches und Sächsisches Gedanken zum Gonntag

Unser Leben soll eine tägliche Taufe sein, ein tägliches Sterben des alten, ein tägliches Auferstehen des neuen Menschen. Hat das Sakrament der Taufe diese Bedeutung für uns? Um dem Leben des Menschen von Anfang an den Stempel der Ewigkeit aufzuprägen, hat unser Heiland die heilige Taufe eingesetzt, will er uns alle in seinem Namen getauft haben. Die Taufe war sein letzter Gedanke, ehe er gen Himmel fuhr; der Befehl: Gehet hin in alle Welt, lehret alle Bölker und taufet sie im Namen des Baters, des Sohnes und des heiligen Geistes — war sein Bermächtnis an die Kirche. Jesus nennt die Taufe eine der wird seligkeit. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Und der Apostel spricht es klar und deutlich aus: So viel unser getauft sind, die haben Christum angezogen.

Es gibt Menschen, die zweifeln an Gott und an der Seele. Und doch ift es so: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Das gilt nicht nur von den Erwachsenen, sondern gerade auch von den Kindern. Lasset die Kindlein zu mir kommen — so ruft der Sohn Gottes allen Eltern zu. Er hat sie geherzt und gesegnet. Er hat sie den Großen zum Vorbild hingestellt. Und die Taufe lagt uns, daß wir Kinder Gottes und von unserer Kindheit an der Gnade Gottes empfohlen sind, und daß wir unter seiner allmächtigen Hand und in seinem Reiche leben sollen, als Menschen, die ein ernsthaftes Ziel suchen für ihr Leben, die im ernsten Verlangen fragen: Was muß ich tun, daß ich selig werde? Wozu lebe ich? Wozu bin ich da? Und wie damals, als Johannes die Menschen taufte, so lautet auch heute noch die Antwort auf alle diese Fragen: Tut Buße, ändert euren Sinn! Bekennt eure Sünden, alle, jeder Stand, Mann für Mann, und ihr werdet mit Gott versöhnt und geheiligt werden, ihr werdet's in eurem Herzen spüren, was es heißt, ein neuer Menschen zu sein, der sich in der Ohhut seines Heilandes und um dessen vergebende Liebe

Bulsnit. Der ärztliche Sonntagsdienst wird am Sonntag, den 26. Januar 1936, von Frau Dr. med. Thielmann versehen.

Bulenitz. Kirchenmusik am 3. Sonntag nach Erscheinung Christi: Graduale: Das große Halle= luja für Frauenchor und Orgel (Schubert); Predigtmusik: Bu Gott flieg auf" für Männerchor (Schubert); Chor: Frauen= und Männerchor des Männergesangverein-Gängert bund anläßlich seines hundertjährigen Vereinsjubiläums. Diri= genten: Herren Erich Rickelhahn und Rurt Böhme.

Bulsnitz. Stadtsparkasse. Im Jahre 1935 betrugen die Einzahlungen RM. 762 974.56 in 8341 Posten (darunten RM. 2494.— Reisesparen "Kraft durch Freude"), die Rückschlungen RM. 587 663.42 in 4303 Posten (darunter RM. 129805.15 Auswertungsguthaben). Alusgeliehen wurden 56 Shpotheken mit RM. 158 600.—, die für den Wohnungsneubay und die Gebäudeinstandsetzung Verwendung fanden, ferner 12 furzstristige Darlehen mit RM. 18250.—, die ebenfalls mehr oder weniger Bauzwecken und sonstiger Arbeitsbeschaffung dienten. Für die Landesbausparkasse wurden 8 Bausparver= träge mit zusammen RM. 38000.— abgeschlossen. Von dem Sparen durch Heimsparbüchsen wird erfreulicherweise reger Gehrauch gemacht. Es stehen aber noch genügend Heimsparuchsen für Sparer unentgeltlich zur Verfügung. Ebenso hat hat mit den zugeschriebenen Zinsen die dritte Million überschritten. Gesamtumsatz 1935: 15561 Posten mit KM. 2597 232.—.

in 199918 Posten RM. 34 220 295.78 in Einnahme und Ausgabe umgesetzt.

platies. Wegen Schießens mit scharfer Munition wird der gesamte Truppenübungsplatz Königsbrück einschließlich der sonst den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen vom 27. sanuar his mit 1. Februar 1936 jeweils von 6.30—18.00 Uhr jeden Verkehr gesperrt. Ausgenommen sind an den ge-Mannten Tagen die öffentlichen Truppenübungsplatz-Straßen, Schmorkau—Steinborn und Krakau—Zochau, die für den Ver= teine frei sind. Platzausweise haben während der Sperrzeiten teine Gültigkeit.

Dresden. Mit gefälschten Wechseln. Die Rrimi= halpolizei warnt vor dem 52 Jahre alten Max Zimmermann, Julett in Dresden=Al., Holbeinplatz 5, gewohnt hat. Er Pricht bei Bekannten vor und erklärt ihnen der Wahrheit Woider, daß er mit seinem Kraftwagen eine Panne gehabt bringen. Auf sein Bitten hin sind ihm in vielen Fällen merre Darlehen gewährt worden. Alls Sicherheit hat Zim-Mermann stets Wechsel hinterlegt, die gefälscht waren. Das Priminalamt bittet um Mitfahndung nach Zimmermann und um sachdiensiche Mitteilungen nach Zimmer 86 oder an die nächste Polizeidienststelle.

Dresden. Kraftfahrzeuge gestohlen. In der Nacht In Freitag wurden im Dresdner Stadtgebiet zwei Kraft ein Personenkraftwagen Marke Opel, Kennzeichen II—47328, Morte Orel, Kennzeichen II — 48756.

Unnaberg. Eine halbe Million für Arbeitsbeschaffung. Der Erste Bürgermeister teilte mit, daß her größere Bauvorhaben in diesem Jahr über 500 000 RM ereitgestellt würden. Geplant sind der geschlossene Sied-Ungsbau von zwanzig Doppelhäusern, die Errichtung einer AS=Rriegsopfer=Siedlung mit zehn Doppelhäusern, ein an das Finanzamt, Fertigstellung eines Rohbaues on der Schulstraße, Errichtung eines Achtfamilienwohnhaus gefür Motstandsarbeiten werden gegenwärtig durch geführt die Entschlammung des Schutzdeiches und umfang-reiche Schleusenbauten; beschäftigt werden über 160 Arbeiter.

Plauen. Wandertrieb führte in den Tod. als die der zweiundsiebzig Jahre alten Selma Huß aus Reischen denbach festgestellt worden. Die an Altersschwäche leidende triob hatte sich öfter in ihrem unwiderstehlichen Wander= 18 g aus ihrer Wohnung entfernt. Frau Huß hatte sich am 18. Januar entfernt und irrte so lange umher, bis sie zusammenbrach und starb.

Schludenau. Greis überfallen und beraubt. öhmischen Grenzdorf in der Nähe von Neusalza-Sprem-Bren, wurde, als er sich in seinem unmittelbar an der Grenze gelegenen Haus allein aufhielt, von zwei Männern überfall gelegenen Haus allein aufhielt, von zwei Männern derfallen. Diese überwältigten den Greis, warfen ihm jucht Schürze über den Kopf und knebelten ihn. Dann durch= fünsen sie das Haus und raubten 300 Kronen und drei beiholen; die Räuber waren jedoch in der Dunkelheit ents

#### Aufruf an die Bevölkerung in der Rindesmordsache in Ramenz

Wie bereits durch die Tagespreffe bekannt gemacht, murde am 22. Januar 1936 an der Staatsstraße Ramens-Pulsnit in Flur Rameng, hinter dem Adventiften=Bethaus, die Leiche eines neugeborenen Rindes weiblichen Geschlechts, vollständig nacht, aufgefunden. Dicht daneben befand fich eine größere Blutlache, woraus geschlossen werden muß, daß das Kind dort geboren wurde. Die gerichtliche Leichenöffnung hat er= geben, daß das Rind nach der Geburt bestimmt gelebt hat. Das Schädeldach der Leiche war zertrümmert. Außerdem waren fast sämtliche Rippen gebrochen. Diese Berletzungen, die 3um Sode geführt haben, muffen dem Rinde absichtlich beige= bracht worden fein.

Um dieses bestialische Verbrechen aufzuklären, ergeht an die gesamte Bevölkerung die dringende Bitte, an der Aufklärung behilflich zu sein. Vermutlich ist die Kindesmutten gegenwärtig krank oder pflezebedürstig. Es wird gebeten, alle Wahrnehmungen, wo sich eine schwangere Person be= funden hat und jetzt fehlt, wo eine Verson unter verdächtigen Umständen entbunden, erfrankt, verschwunden oder gar ver= storben ist, der Rriminal-Abteilung Bauten oder der nächsten Gendarmerie= bezw. Polizeidienststelle mitzuteilen. Die Un= gaben werden auf Wunsch streng vertraulich behandelt.

Nach den bisherigen Feststellungen dürfte die Sat in der Nacht zum 21. Januar 1936 erfolgt fein.

Warnsdorf (Böhmen). Batervonfünf Rindern als Einbrecher. Der bei dem Einbruch in die Werkstatt des Händlers Kowarschik von diesem in der Notwehr angeschossene Einbrecher Gulich aus Morgenthau ist im Krankenhaus gestorben. Gulich hinterläßt fünf unversorgte Rinder.

Sachsens Ausfuhr nach USA

Im Jahre 1935 murden aus Sachsen Waren im Wert von 12 181 900 Dollar in die Bereinigten Staaten von Mordamerika ausgeführt gegen 11 020 600 Dollar im Jahr 1934. Der Wert der ausgeführten Textilwaren mit 5 806 100 Dollar liegt um 851 000 Dollar höher als im Borjahr. Beffere Ausfuhrergebnisse wurden auch erzielt in künstlichen Blumen und Früchten, Textilmaschinen, photographischen Artifeln, Musikinstrumenten, Chemikalien, Buchern, Papier= waren, Eisen= und Stahlwaren und Metallwaren. Dagegen war ein Rückgang zu verzeichnen in Rauchwaren und Pelzen, häuten und Fellen, Lederwaren und Maschinen.

#### Neueste Drahtberichte

Geburtstagsgeschent bes Führers

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat Dr. Wilhelm Furtwängler zu seinem 50. Geburtsatge ein in Gilber gerahmtes Bild mit Widmung zum Geschenk gemacht: "Herrn Wilhelm Furtwängler, dem großen deutschen Meister zum 50. Geburtstage in aufrichtiger Bewunderung. Adolf Hitler."
Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels mit einem Glückwunschschreiben Herrn Wilhelm Furtwängler einen Diris

Die Aufgabe ber neuen Regierung

Paris. Die Pariser Presse sieht die einzige Aufgabe der neuen Regierung darin, die Wahlen vorzubereiten. Es werden keine Zweifel an einer Mehrheit für Garraut laut; da die tätige oder Neutrale Unterstützung der Gozialisten erwartet wird. Ueber die außenpolitische Linie der neuen Regierung gehen die Meinungen auseinander. Die Nechte ist besorgt, da sie in Flandin einen italienfeindlichen Minister sieht. Die Linke erwartet von ihm und von Paul-Boncour eine vollferbundstreue Politif.

Rälteichaben in Nordamerika

Neuhork. In den Nordstaaten halt die grimmige Rälte unvermindert an. Neue Wintergewitter haben fich über verschiedenen Gegenien entladen. Die lette Aufstellung er= gibt, daß in den letzet drei Sagen infolge der Rälte allein in 16 Staaten 129 Menschen umgekommen sind. Verschies denklich werden noch Temperaturen von 49 Grad gemeldet. In den Oststaaten hat die Kälte etwas nachgelassen, aber auch hier sind noch zahlreiche Ortschaften völlig verschweit und abgeschlossen von der Außenwelt. Während der Kälte ereigneten sich auch zahlreiche große Brände, bei denen 18 Menschen ums Leben gekommen sind. Im Norden des Staates Neuhork brannten am Freitag nicht weniger als drei Dörfer ab.

Busammenftoß zweier Bombenflugzeuge

Neuhork. Bei dem amerikanischen Flottenstützpunkt vor Honolulu stießen 2 Bombenflugzeuge zusammen. 6 Be= sakungsmitglieder wurden getötet, 2 Flieger konnten im Fallichirm abfrringen.

Schwere Wolfenbrüche in Gudamerita

Buenos Aires. Schwere Wolkenbrüche sind in den letten Tagen über die Proving Corrientes niedergegangen und haben Städte und Dörfer unter Wasser gesetzt. In der Proving Esquina ertranten 20 Personen, meist Kinder.

> Reichswetterdienft, Ausgabeort Dresben für Sonntag, 26. Januar 1936

Winde um Güdwest, Nachlassen der Niederschläge, aber vorwiegend stärker bewölft, für die Jahreszeit zu warm.

## Deutsche Arbeitsfront

Ortsgruppe Ohorn

Montag, den 27. Januar 1936, 20 Uhr im Nathaus Soziale Fachschule.

# N. S. D. A. P.

M.G.= Frauenichaft Bulenit

Jugendgruppe: Montag, den 27. Januar, abends 8 Uhr Beginn eines Gymnastiklehrganges in Zimmer 76 (ortho= pad. Zimmer) der Volksschule. Leitung: Frau R. Gebauer. Singegruppe: Montag, den 3. Februar, abends 8 Uhr in Zimmer 75 der Volksschule. Leitung: Frl. Wiedemann. Mütterschulung: Melbungen zum Kochkursus nimmt entgegen Frl. Benjel, Berufsichullehrerin. M.G. = Frauenschaftsabenv: Montag, den 10. Fe-

bruar (Voranzeige).

Die Leiterin der A.G.=Frauenichaft M. Rubasch

#### Beilagen

Der heutigen Gefamiauflage liegt eine Beilage betr Inventur=Berkauf des Kaufhauses Renner, Dresden=A., Alt= markt, bei, die wir der Beachtung empfehlen.

## Großer öffentl. Masken-Ball

am Sonnabend, den 1. Februar 1936, ab abends 7 Uhr im

#### Lindengasth. Oberlichtenau

Beranstaltet vom Allgemeinen Turnverein Oberlichtenau. Einzug des Bringen Karneval u. humoriftische Borführungen. Eintritispreis 1.— RM einschl. Steuer — Alt und jung von nah und fern werden hierdurch herzlichst eingeladen!

Der Gastwirt Dtto Schreier Allgem. Turnverein Oberlichtenau Die Vereinsleitung

## Friedr. August Näumann, Kamenz

Mein Jnventur-Verkauf

bietet Vorteile in allen Abteilungen

Beginn: Montag, den 27. Januar 1936

## Briefmarken-Sammlung

sowie bessere Einzelmarken, wie Inflations= briefe, Altdeutschland= und Flugpostbriefe von Sammler zu kaufen gesucht.

Offerten unt. A b 25 a. d. Geschäftsstellen df. 3tg.

## Inventurverkauf

bringt Ihnen große Vorteile! Bitte beachten Sie mein Schaufenster

## Wäsche - Wenzel Schuhwaren-

Inventur-Verkauf

vom 27. Januar bis 8. Februar Es bieten sich große Vorteile in Restposten und Einzel-Nummern

## Schuh-Haus Hommig

Richtig disponierent Schaden verhüten durch Studium der "Deutschen Rechts-Fibel"

des großen Selbst-Unterrichtsund Nachschlagewerkes für das Reichsrecht. Vier Werbehefte vollkommen kostenlos erhalten Sie, wenn Sie diese Anzeige einschicken an den Verlag "Deutsche Rechts-Fibel"

Charlottenburg 9, Kaiserdamm 38

#### Geübte suchen für sofort Gotth. Gebler & Sohn

Bretnig Sa

Für den Begirt Bulonit fucht führende Rranten = u. Leben8= berficherung haupt- od. neben-

Ausf. Bew. mögl. m. Erfolgsangaben u. S T 182 a. Gachfenland, Dresden - A., König 30hann-Strafe 8

Suche fofort

Ang. u. A26 a. d. Geschst. d. 3tg .

Freundl. Zimmer heizbar und sep. Eingang für sosort oder später zu vermieten. Bu erfr. i. d. Geschit. b. 3tg.

Schön gelegenes

# mit Garten und freier Boh-

nung sofort zu verkaufen. Bu erfr. i. d. Geschit. b. 3tg.

Starfes

# unter zwei Pferden die Wahl,

fieben- u. mitteljährig, verfauft Joh. Krahl, Ramenz

(Spittelgut)

Lest den Anzeiger!



Lieferung direkt an Private

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg W C> CD # CD # CD # CD # CD

Heute Sonnabend, Sonntag und Montag

Anstich u. Ausschank v. ff. Doppelbockbier Otto Mägel Es ladet herzlichst ein

#### Waldschlößchen

Morgen öffentliche Tanzmusik Kaffee und Plinsen

Freundlichst laden ein

Rudolf Rataj und Frau

Sonntag ab 6 Uhr

Großes Bratwurst=Essen

Es laden ergebenst ein Rudolf Anappe und Frau

## Schützenhaus Bretnig

Morgen Sonntag ab 6 Uhr

FEINER BALL

Sonnabend, 1. Febr.: Groß. Maskenball Walter Hartmann und Frau Hierzu laden freundlichst ein

Wohin am Sonntag?

Diclentanz

## Sonnen-Diele Bretnig

Für Dienstag, ben 28. Januar 1936 ift ber

Quftikus

zur Fahrt zum Circus Sarrafant frei. Sofortige Anmeldung erbittet Albert Luft, Buldnit, Gch liffnafe

#### Gasthof Sulsmitz M. S. Morgen Sonntag Anfang 6 Uhr

Großer öffentlicher Ball! Saal = Bockbier = Fest mit Bockmützen - Polonaise

Ausschank des hochfeinen, wohlbekömmlichen Kapuziner - Stark - Bockbieres Auftreten des Musikal = Clowns Hugo Oetls

Hermann Menzel und Frau Um allseitigen gütigen Zuspruch bitten

vom 27. Januar bis 8. Februar Großer feiner Ball Oskar Hering, Kamenz Sa.

Große Vorteile bietet mein diesjähriger

## Inventur-Verkauf

vom 27. Januar bis 8. Februar 1936

Konfirmanden-Mäntel . . . . . Elegante Damen-Mäntel . . . RM. 29.— 25.— 18.50 Vollweite Frauenmäntel . . . . 6.50 Preiswerte Kleider 3.50 4.90 RM. 5.75

Mädchen- und Knaben-Mäntel Pullover und Blusen bedeutend im Preise herabgesetzt

Pulsnitz, Markt 7

hei Meustaut wieder

Beginn: Montag, den 27. 1. 1936

nur Dresden=A.: Wettinerstr. 31/33, Pragerstr./Ecke Sidonienstr., König = Johannstr. | Ecke Moritzstr Kesselsdorfer Straße

#### Kleingartenb-Verein Pulsnitz

Montag, ben 27. Jan., 1936 abends 8 Uhr im Gasthaus jum Bürgergarten

(Teilnahme ift Pflicht) anschl. Mitgliederversammlung

Der Vereinsleiter

flott in Stenogr. u. Masch-für bald od. später nach Pulsnitz ge such t. Handschr. Angeb. unter A. 23 an die Geschäftsstellen ds. 3tg.



mildern den Hustenreiz. Btl. RM. In Drogerien und Apotheken erhält

Central - Drogerie Jentsch

## Wasser-Bretzeln

empfi ehlt Bäckerei Götz

## Verk. Rasse-Tauben

Hröpfer, getigert. Schles. Kröpfer. Kot- u. Blauschimmel. Strasser, Luchs, Thür. Schild, rotgehämmert Schönheitsbrieft. goldgelb und Isabellen.

Oswin Milbach, Lichtenberg

## DKW. 300 cem Sport

abgelöst, in gutem Zustande für 250.— RM. zu verkaufen Oberlichtenan 117

nach Möglichkeit mit angrenzendem Schlafzimmer, zum 15. Februar gesucht Angeb.u. A25 an d. Gefchft.d.Bl.

## Inventur-Verkauf vom 27. Januar bis 8. Februar

Die günstigste Gelegenheit des Jahres, meine bekannt guten Qualitäten zu kleinsten Preisen zu kaufen. Versäumen Sie deshalb auf keinen Fall meinen großen Inventur-Verkauf, es ist bestimmt Ihr Vorteil.

Radeberg

Hauptstr. 8

Besichtigen Sie bitte die Schaufenster

Allen denen, die mich an meinen

90. Geburtstage

durch so zahlreiche Geschenke und Glückwünsche ehrten und erfreuten, hierdurch meinen herzlichsten Dank. Emilie verw. Großmann, Pulsnitz M. S.

#### Inventur-Verkauf

in Glas, Porzellan u. Steingut ab Dienstag, ben 28. Januar Antonie Tietze, Pulsnitz

Man spart leichter mit einer

Ausgabe kostenlos durch die

# Bekannt billig und gut

kaufen Sie in meinem

vom 27. Januar bis 8. Februar

MODEHAUS

Mein großer

findet vom 27. Jan. bis 8. Febr. statt. In größter Auswahl:

Mäntel, mit und ohne Pelz Pelzmäntel - Jacken Krimmerjacken

Kindermäntel Loden=, Lederol= und Gumm1

Mäntel für Damen, Herren u. Kinder Sommermäntel | aus vorjähriger

Sommerjacken | Saison Stricksachen

Kleider - Blusen - Röcke Kleider=, Rock= u. Blusenstoffe

jetzt erstaunlich billig!

Beachten Sie bitte meine Auslagen mit den vorteilhaften Angeboten

Pulsnitz

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten



Pa Just der fteri Fina mar Luft

trag

fidei

teilt

geid

geor rium nifte Send Paul sterii nialr Link mali colle, Char mini Link

Oftol 23 I nator Stan listen gung der Die i mit minif dem mente gie

Zur Fla präsid genan

Mar

bewäl 140 cr Große Con

130/144
jetzt z
Serier

Große

Matt und äl niedri ist gar Einig 92/94 c Ein

Wollmu Deutsc

Pyjama

## Kabinett Sarraut gebildet

Flandin Außenminister

Die französische Regierungskrise ist schneller als erwar= tet beendet worden. Der mit der Kabinettsbildung beauf= tragte raditalsozialistische Senator Sarraut hat dem Präsidenten der Republik die endgültige Annahme des ihm er= teilten Auftrags übermittelt und folgende Kabinettsliste vorgeschlagen:

Ministerpräsidium und Innenministerium: Albert Sarraut, Senator (Radikalsozialist); Staatsminister: Paul=Boncour, Senator (Sozialistische Vereinigung); Justizminister: Dvon Delbos, Abgeordneter (Vorsitzen= der der raditalsozialistischen Kammerfraktion); Außenmini= sterium: Flandin, Abgeordneter (Linksrepublikaner); Finanzministerium: Marcel Régnier, Senator (Radikallozialist); Kriegsministerium: General Maurin; Kriegs= marine: Piétri, Abgeordneter (Republikanisches Zentrum); Luftfahrtministerium: Marcel Deat, Abgeordneter (Sozialistische Vereinigung); Unterrichtsministerium: Guernut, Abgeordneter (Raditalsozialist, linksgerichtet); Handelsministe= rium: George Bonnet, Abgeordneter (Radikalsozialist); Ministerium für öffentliche Arbeiten: Camille Chautemps, Senator (Radikalsozialist); Landwirtschaftsministerium: Paul Thellier, Abgeordneter (Linksrepublikaner); Postminis sterium: Georges Mandel, Abgeordneter (parteilos); Kolonialministerium: Jacques Stern, Abgeordneter (Radikale Linke); Arbeitsministerium: Frossard, Abgeordneter (ehe-maliger Sozialist, jetzt parteilos); Gesundheitswesen: Ni-colle, Abgeordneter, rechtsgerichtet); Handelsmarine: de Chappedelaine, Abgeordneter (Radikale Linke); Pensions-ministerium: René Besse, Abgeordneter (Unabhängige

#### Die parteipolitische Zusammensetzung

Das zweite Rabinett Sarraut (das erste mar vom 27. Oktober bis 24. November 1933 am Ruder) setzt sich aus 23 Ministern und Unterstaatssekretären zusammen (4 Senatoren, 18 Abgeordneten und 1 Nichtparlamentarier). Den Stamm bilden, wie zu erwarten war, neun Radikalsozialisten. Die links von ihnen stehende Sozialistische Vereinigung, eine von Paul-Boncour geführte Zusammenfassung der sogenannten Neusozialisten, der französischen und der republikanischenn Sozialisten, hat drei Vertreter gestellt. Die von Flandin geleitete Demokratische Vereinigung ist mit sechs Sitzen im Kabinett bedacht worden. Der Kriegs= minister General Maurin hat in dieser Eigenschaft schon dem ersten Kabinett Sarraut angehört und ist Nichtparlamentarier.

Im Bergleich zu dem Kabinett Caval ist die neue Regierung nach links ausgerichtet worden. Man kann sie als linke Konzentrationsregierung bezeichnen.

Beurteilung der außenpolitischen Einstellung Blandins ist daran zu erinnern, daß er als Ministerpräsident an den Beschlüssen von Stresa und an der so= genannten Londoner Erklärung vom Februar 1935 beteiligt war. Flandin, der stets für ein Zusammengehen mit England eintrat, ist im übrigen ein Bertreter des Wirtschaftsliberalismus.

#### Bermiedener Bergarbeiterstreit in England

Die Vertreterkonferenz der englischen Bergarbeiter hat die abgeänderten Lohnvorschläge der Grubenbesitzer ange= nommen. Für die Annahme wurden 360 000 und gegen die Annahme 112 000 Stimmen abgegeben; 34 000 werden als neutral bezeichnet.

Mit der Annahme der Borschläge ist die Gefahr eines Bergarbeiterstreits, die in den letzten Wochen das englische Wirtschaftsleben wiederholt heimzusuchen drohte, endgültig vermieden. Das in Aussicht genommene Lohnabkommen sieht für die bessergestellten Bezirke durchweg eine Erhöhung um einen Schilling je Tag vor. Gleichzeitig werden Lohnverbesserungen für den Fall in Aussicht genommen, daß das geplante neue Verkaufssystem den erwarteten Nugen abwerfen sollte.

#### Italienischer Gegenstoß

Ueberraschender Vormarich bei Makalle.

Der neue Heeresbericht Badoglios meldet den vol-len Erfolg des italienischen Vormarsches an der Nordfront und gibt folgende Darstellung über die Lage in der Um= gebung von Matalle:

Nachdem bei unserem Kommando sichere Nachrichten vorlagen, daß beträchtliche abessinische Streitfräfte unter dem Befehl des Ras Cassa in den letzten Tagen im südlichen Tembien-Gebiet sich in Bewegung gesetzt hatten, um einen fräftigen Vormarich zu versuchen, war beschlossen worden, dem Feinde durch einen Ungriff zuvorzukommen. Diese den Feind überraschende Magnahme hat zu erbitterten Kämpfen geführt, die sich vom 21. bis zum 23. Januar ausdehnten und in später Nacht mit dem vollen Erfolg unserer Operationen abgeschlossen wurden. Einzelheiten über die Schlacht werden in einem weiteren Bericht befanntgegeben.

Im Gegensatz hierzu behauptet Addis Abeba, daß es Ras Cassa und Kas Senoum gelungen sei, den italieni= schen Borftoß, dessen Ziel die Wiedereroberung des Tembiengebietes war, aufzufangen und dann an verschiedenen Punkten zum Gegenangriff anzusetzen.

#### Mussolini protestiert

gegen die Hilfeleiftungsabtommen.

Die italienische Abordnung in Genf hat der Presse den Wortlaut der Verbalnote zugestellt, die die italienische Regierung unter dem 24. Januar an die Regierungen der 51 an den Sanktionen teilnehmenden Staaten mit Bezug auf die englische Denkschrift über den Meinungsaustausch in der Frage der gegenseitigen Hilfeleistung gerichtet hat. Es wird



Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

oagegen protestiert, daß die britische Denkschrift den Artikel 16 der Bölkerbundssatzung als Grundlage für die Bereinbarungen militärischen Charafters mit den anderen Regierungen in Anspruch nehme. Auch vom Standpunkt des Bölkerbundspaktes wird dagegen protestiert, daß ein Bölkerbundsmitglied gegen ein anderes militärische Bereinba= rungen zustande bringe.

#### Die Lage an der Südfront

Addis Abeba meldet: Die Armee Ras Destas, die troß ihrer geringen Truppenstärke den italienischen Ungriff zum Stillstand brachte, hat ihre neuen Stellungen bezogen. Zur Verstärkung dieser Armee entsandte die abessinische Oberste Heeresleitung Dedjas Makonnen mit etwa 75 000 Mann. Dedjas Makonnen gilt als aus= gezeichneter Soldat, der auch mit dem europäischen Kriegs= wesen bestens vertraut sei; er besuchte die Militärakademie in Petersburg und weilte einige Jahre als abessinischer Ge= sandter in Paris.

# is liedad vom 27. Jan. bis 8. Febr. im großen Inventur-venkanz

Mantelstoffe

bewährte, solide Qual., 5

Große Mengen

Complet-Stoffe aller Art

130/140 cm breit, ohne Rücksicht auf den hohen Wert, Serien-Preisen 5.- 4.- 3.- 2.50

Große Mengen

Mattkrepp-Druck

hiedrigen Preisen zum Verkauf. — Die Auswahl ist ganz besonders groß!

92/94 cm breit 2.— 1.50 75 8

Ein Sonderposten Wollmusseline, 80 cm

Deutscher Musseline bedruckt Pyjama-Flanell, Trachtenstoffe

zu 65 ø jeder Meter

Einfarbige Woll- und Seidenstoffe aller Art kaufen Sie jetzt viel

billiger

Etwas ganz Besonderes

Damen-Strümpfe

künstl. Seide, ganz vorzügl. Qualität, mit kleinen Schön-

heitsfehlern

Stark ermäßigt

3 Serien

Bouclé - Brücken

reines Haargarn,

zum Aussuchen,

verschied. Qual.,

90/180 cm, p. Stück

12.50 9.50 6.90

Damen-Pullover-Jäckchen zum durchknöpfen, ansprech. Formen in aktuellen Farben

Herren-Socken

haltbare Qualitäten, mit schönen Musterungen, mit extra verstärkter Ferse und Spitze

Große Auswahl!

Paradekissen

aus kräftig. Linon, mit schöner Stickereiverzierung u. Hohisaum

Ueberlaken, dazu pass. 6.75 4.90 3.90

**Bettdamast** 

solide Gebrauchsware, i. geschmackvoll. Musterung., Deckbettbr.

Kissenbreite

Extra preiswert!

Damen-Strickschlüpfer reine Wolle, mit Doppelzwickel, schöne,

weiche Qual., Gr. 42 3.55 2.55

Strickröcke, dazu passend Gr. 42 7.75 5.95 4.60

1.20 95 85 8

Garnituren

Deutscher Webtüll, elfenbeinfarb., 2 Flügel, 1 Behang, solide 7.50 6. — 4.25

Stores

abgepaßt, auf modernem Grundstoff, mit Einsatz u. drillierten 3.25 2.50 1.75 Fransen Stück 3.25 2.50 1.75

Voll-Voile

bedruckt, indanthren, entzückende Dessins, f. duft. Volant-Gar-dinen, ca. 110 cm br. 1.40 1.15 90

Diwandecken in neuzeitlich. Handweb-Charakt., solide

Qualitäten Stück 9.75 8.- 6.50

Bouclé-Teppiche Jute, fest. Gewebe

Bouclé-Teppiche reines Haargarn, der praktische Gebrauchsteppich in sehr schöner Musterung in verschiedenen Zeichnungen, besonders preiswert! ca.  $\frac{290}{375}$  54. - ca.  $\frac{240}{340}$  35. - ca.  $\frac{190}{290}$  23. - ca.  $\frac{150}{220}$  15.75 ca.  $\frac{240}{340}$  29. - ca.  $\frac{190}{290}$  19. -

Tournay-Teppiche mit Fransen, interess.
orientalische Kopien, sehr bewährtes Wollmaterial Wollplüsch-Teppiche m. Frans., farbenfrohe, schöne Dessins von guter Wirkung ca.  $\frac{300}{400}$  138. - ca.  $\frac{250}{350}$  98. - ca.  $\frac{200}{300}$  69. - ca.  $\frac{165}{235}$  46.50

Quessen-a. Wilsonfler-Str.7

ein

ent

rati

Ber

mer

ftätt tion

größ

bar

und

nur

## Von Woche zu Woche

Randbemerkungen jur Zeitgeschichte.

Die Trauerkunde vom Ableben des englischen Königs Georg V. lag in der verflossenen Woche wie ein Schatten über den Hauptstädten der Welt. Aus Deutschland wie aus anderen Ländern wurden den Völkern des britischen Imperiums Bekundungen aufrichtiger Anteilnahme übermittelt. Ebenso aufrichtig wurde der neue König Eduard VIII. bei seiner Thronbesteigung begrüßt. In Deutschland ist es unvergessen, daß dieser junge Monarch, selbst ein Frontkämpfer, im vorigen Jahre die Anregung zu einer engeren Fühlungnahme zwischen den deutschen und englischen Frontkämpfern gab, eine Anregung, die inzwischen ihre Früchte getragen hat.

Der Gang der englischen Außenpolitik hat durch den Thronwechsel teine Uenderung erfahren. Der englische Außenminister Eden hat gerade in der verflossenen Woche por dem Genfer Bölterbundsrat eine besonders rege Tätigkeit entfaltet. Er überreichte den offiziellen Bericht über die von England mit Frankreich und den übrigen Mittelmeer-Mächten getroffenen Bereinbarungen über gegenseitige militärische Unterstützung für den Fall, daß im Berlauf der Sanktions-Durchführung eine Sanktionsmacht militärischen Angriffen durch Italien ausgesetzt werden könnte. In tatsächlicher Beziehung brachte der Bericht nichts Neues; seine politische Bedeutung lag auf einem anderen Gebiet. Die englische Denkschrift kann nicht an den Bedenken vorbeigehen, die die Besprechungen der militärischen Instanzen Englands und Frankreichs hervorrufen muffen im Hinblick auf den Locarno Batt. Im Zusammenhang mit der Begleitmusik der französischen Presse mußte der Eindruck entstehen, daß hier über die aktuelle Mittelmeerfrage hinaus von zwei Locarno-Mächten militärische Abmachungen mit der Spitze gegen eine dritte Locarno-Macht, nämlich gegen Deutschland, getroffen worden seien. Diesen Eindruck bezeichnet die amtliche Dentschrift als irrig. Sie gibt den militärischen Besprechungen die Auslegung, daß sie sich nur auf etwaige Differenzen im Mittelmeer, nicht aber auf Sicherheitsgarantien für Frankreich gegen Deutschland bezogen hätten. Damit wird offiziell die Auslegung zurückgewiesen, die sonst sehr gut informierte französische Publizisten den Abmachungen gege-

ben haben. Den Beschwerden des Bölkerbundskommissars Lester gegen einige Gesetze des Freiftaates Danzig hat man in Genf eine größere Bedeutung geben wollen, indem man von einem "ungewöhnlich ernsten Problem" sprach. Als in Bersailles das deutsche Danzig vom Mutterlande losgeriffen und - so parador es klingt - zur "Freien" Stadt verurteilt wurde, da wirkte sich diese gefünstelte Konstruktion dahin aus, daß der Bölkerbund fortwährend eingreifen mußte, um Streitigkeiten zu schlichten, die zwischen Danzig und Polen entstanden waren. Das hörte erst auf, als Danzigs Bevölkerung sich eine nationalsozialistische Regierung erwählte, die mit Polen zu einem guten freundnachbarlichen Berhältnis tam. Jest, in der Genfer Ratssitzung, erklärten die Nächstbeteiligten, der Danziger Senatspräsident Greiser und der polnische Außenminister Bed, daß man vortrefflich miteinander auskomme und den Völkerbund nicht mehr mit Streitfällen zu behelligen brauche. Es wurde also festgestellt, daß das früher wirklich ungewöhnlich ernste Problem jett im Sinne friedlicher Verständigung gelöft sei. Warum also die Aufregung in Genf? Die Lösung ist vielleicht in der Diskuffionsrede des Moskauer Vertreters Litwinow zu finden, der im Gegensatz zu den meisten übrigen Auslandsvertretern schweres Geschütz gegen die Danziger Regierung auffuhr. Die Moskauer Bolichewistenzentrale möchte den früher von ihr so verspotteten Bölkerbund zu einem Instrument umbiegen, das für die dunklen Plane der Komintern gegen die Bölker in Gang gesetzt wird, die sich vom marristischen Drud befreit haben.

Wie stark sich das bolschewistische Rußland in Genf bereits fühlt, beweift auch die Tatsache, daß der Sowjettom= missar Litwinow die Bölkerbundstribune zu solchen dreisten Ungriffen gegen den Unkläger Uruguan benüßen darf, das mutig die Entlarvung des roten Weltbrandstifters versucht. Der sowjetrussische Vertreter ging in seiner Unmaßung sogar so weit, die Berurteilung Uruguans durch den Bölkerbund zu verlangen, wobei er sich allerdings vom Ratspräsidenten dahin belehren laffen mußte, daß es die Aufgabe des Rates in dieser Angelegenheit sei, eine Berständigung herbeizuführen und nicht ein Urteil zu fällen. Die Aussprache wurde schließlich vertagt "bis zum Eingang des Berichts", den der rumänische Außenminister Titulescu ausarbeiten soll. Ueber den Ausgang dieses "Streitfalles" kann man gespannt sein. Der Vertreter Uruguans hat dem Rat so einwandfreies Beweismaterial über die unheilvolle Hetze der Bolichewisten unterbreitet, daß der Bölkerbund die furchtbare Gefahr des Bolschewismus in ihrer ganzen Tragweite erkennen und die Selbstverteidigung des südamerikanischen Staates in vollem Umfange billigen müßte.

In Frankreich hat in der letzten Woche die Wühlarbeit der Komintern das Land in eine Regierungsfrise gestürzt, die gerade in der jezigen kritischen Zeit bei den Anhängern einer stabilen Staatsführung große Besorgnisse hervorruft. Laval, der so viele parlamentarische Feldichlachten siegreich überstanden hat, ift einem Streich der unter marriftischem Druck stehenden "Volksfront" zum Opfer gefallen, für den in der französischen Presse die Ber chwörungsmethode des Jacobinerklubs von einst zum Vergleich herangezogen wird. In einer Partei-Ausschußsitzung hatten sich die mit den Marristen verbündeten Mitglieder des linken Flügels der Radikalsozialistischen Partei mit recht zweifelhaften Mitteln eine Mehrheit verschafft und damit die in der Regierung sitzenden Parteimitglieder zum Rücktriti genötigt. Der erstrebte Zweck, die Demission des Kabinette Laval, ist damit erreicht worden; aber was nun weiter werden soll, das wissen die Götter. Es ist nicht ausgeschlossen daß wegen des Scheiterns einer neuen Rabinetts=Bildung die Kammer vorzeitig aufgelöst wird. Die Berantwortlichen des mit Sowjetrußland verbündeten Frankreich sind in schwerer Sorge, aber die Sendboten der Komintern hoffen auf eine Neubelebung ihres Parteigeschäfts. Der Bolschewismus weiß auch Bölkerbundsmitgliedschaft und Bündnisangebote als Waffen zu gebrauchen. Er kann damit aber nur Erfolge erzielen gegen Bölker, die seine Gefährlichkeit noch nicht erkannt haben. Deutschland ist unter seiner nationalsozialistischen Führung gefeit gegen solche Gefahren.

Unsere Leser bitten wir, bei unseren Inserenten zu kaufen

## Wolf und SA

80 000 sächsische SU-Männer marschieren

Rein einziger der bisher von der Nationalsozialistischen Bewegung durchgeführten Massenausmärsche war dazu ansgetan, der Bevölkerung ein für den Augenblick gedachtes Schauspiel zu bieten, an das man sich seiner Schönheit wegen eine Zeitlang erinnert und nach und nach der Versgessenheit anheimfällt. Ieder Massenausmarsch, jedes Tressen oder der Marsch einer kleineren Einheit der Bewegung verfolgte den Zweck, in erster Linie dem Volk zu beweisen, daß die Bewegung marschiert und marschieren wird, so lange der Nationalsozialismus das Volk führt, also ewig, denn Marschieren heißt, bereit sein zum Kamps, und man kann nur kämpsen, wenn man marschiert, und das ganze deutsche Volk marschiert.

Am heutigen Sonnabend und am morgigen Sonntag marschiert die SU ganz Sachsens. 80 000 SU-Männer kommen in Zwidau, Chemnitz und Dresden zusammen, um vor ihrem Stabschef zu stehen und damit zum erstenmal nach der in der letzten Zeit durchgeführten inneren Ertüchtigung und Erziehung zu zeigen, daß sie sich ihrer großen Aufgabe innerhalb der Partei voll bewußt ist. Mit diesem Aufmarsch der 80 000 marschiert zugleich die Bevölzterung Sachsens, denn die SU-Männer kommen aus allen Schichten unseres Volkes.

Es mußte straffe und zielbewußte Arbeit in den großen und kleinen Einheiten der sächsischen SU geleistet werden,

um diesen Aufmarsch als Beispiel für vorbildliche Ordnung, für uneingeschränkten Gehorsam gegenüber der Führung und für den rückhaltlosen und fortgesetzten kämpferischen Einsah für das Bolk durchzusühren. Schon die Borbereistungen gaben wiederum den Beweis für den Opfergeist der SU: weder Staat noch Bewegung haben für den Aufmarsch auch nur einen Pfennig ausgegeben; alles, was für den Aufmarsch notwendig wurde, haben die SU-Männer aus eigenen Mitteln ermöglicht. Neben den Vorbereitungen für den Aufmarsch vor Stabschef Lutz liesen auch noch die Borbereitungen für das SU-Skitreffen in Oberwiesenthal am 1. und 2. Februar und für den Aufmarsch der alten SU-Männer vor dem Führer am dritten Jahrestag der Machtübernahme am 30. Januar in Berlin.

Diese riesenhafte Arbeit kann eben nur der bewältigen, der sich mit Leib und Seele dem Führer und dem Bolk verschrieben hat. Deswegen faßt der SA-Mann sein Aufstreten vor der Deffentlichkeit nicht als eine Schaustellung auf, er will dadurch das ihm aus dem Bolk entgegenströsmende Vertrauen, als der politische Soldat des Führers angesehen zu werden, als Kraftquelle in sich aufnehmen. Dieses Vertrauen des Volkes erwidert der SA-Mann, indem er sich schügend vor seden Volksgenossen stellt und für den Vortbestand des nationalsozialistischen Deutschland kämpst, so lange er lebt. Heil Sachsens SU!

# Christentat und "Christen"wort

Ein ungeheuerlicher Vorfall

Unter der Ueberschrift "Christentat und "Christen"wort" berichtet die Essener "National-Zeitung" über einen ungeheuerlichen Vorfall, der sich bei der Beerdigung eines Soldaten der Arbeit ereignet hat. Das Blatt schreibt:

Bor wenigen Tagen kam der Hauer Ishann Böhnke aus Essen-Steele bei dem Bersuch, auf der Schacktanlage Amalie einen verunglückten Kameraden zu retten, selbst zu Tode. Er eilte dem durch Gesteinsmassen verschütteten Kameraden zu Hilfe, obgleich er die Gesahr des Nachsturzes weiterer Gesteinsmassen kannte. Ieder wird von diesem heldischen Beispiel einer Opfertat ergriffen sein, die man wahrhaftig als Christentum der Tat bezeichnen kann. Um so mehr wird ihn die nachstehende Zuschrift eines Arbeitskameraden, der an der Beerdigung des Berunglückten teilnahm, schmerzlich überraschen und erschüttern. Die darin mitgeteilten Borgänge sind so ungeheuerlich, daß wir ihnen nicht Glauben schenken wollten, ehe wir uns nicht bei den verschiedensten Stellen ihrer Tatsächlichkeit versicherten. Wir mußten sie in vollem Maße bestätigt finden.

Der Einsender schreibt:

"Dieser Tage wurde der auf der Schachtaniage Amalie tödlich verunglückte Hauer Johann Böhnke aus Essen-Steele beigesetzt, der bei dem Versuch, einen verunglückten Kameraden zu retten, selbst sein Leben ließ. Die Grabrede hielt Pastor Johnen von der St.-Josefs-Pfarre in Essen-Steele 2-Horst.

Wenn es an sich schon ungewöhnlich war, daß ein katholischer Pfarrer am Grabe eine Rede hielt, so war der Inhalt seiner Rede noch mehr als eigenartig. Unstatt in Unbetracht des besonders tragischen Todesfalles des Berunglückten ihm für seine edle Tat Unerkennung zu zollen oder seiner Witwe und den Hinterbliebenen Trostworte zu spenden, benutzte er diese Gelegenheit zu einer tonfessionellen Hehe, da der Berunglückte mit einer evangelischen Frau die Ehe eingegangen war. Er führte u. a. folgendes aus:

Beklagenswert seien die Angehörigen des Berunglücken, noch mehr beklagenswert aber der Tote selbst, da er keine Gelegenheit mehr gehabt habe, eine schwere Sünde, die er durch seine unerlaubte Ehe (mit einer evangelischen Frau) begangen habe, zu sühnen. Er, der Pfarrer, möchte sedenfalls nicht an seiner Stelle stehen. Der Tote müsse dieses aber ja selbst nun am Jüngsten Gericht verantworten.

Darüber hinaus fand er keinerlei Trostworte für die Witwe des Berunglückten, wie er auch vermied, nach Schluß seiner Unsprache ihr die Hand zu geben oder sie überhaupt einer Beachtung zu würdigen.

Man kann sich vorstellen, daß solche Worte bei den Ansgehörigen, vor allem aber bei der jungen Witwe, die ihrem Mann erst vor zwei Monaten das zweite Kind geschenkt hatte, und bei den Arbeitskameraden des Verunglückten eine sonderbare Wirkung hinterließen. Es ist bedauerlich, daß in der heutigen Zeit noch solche konfessionelle Heze getrieben wird, noch bedauerlicher aber, wenn aus unverständlichem Mangel an Taktgefühl ein Pfarrer die letzten Abschieds worte zu solchen Ausführungen für besonders geeignet ersachtet."

## Abfuhr für Moskau

Die englische Arbeiterpartei gegen die Einheitsfront mit den Kommunisten

Seit geraumer Zeit versuchen die Bolschewisten, sich bei der englischen Arbeiterpartei anzubiedern, bisher allers dings ohne Erfolg. Die englische Arbeiterpartei hat soeben den Borschlag der Kommunistischen Partei, eine "Einheits» front" zu hilden.

zum zweiten Male innerhalb eines Jahres abgelehnt.

Zu dieser Tatsache schreibt das Arbeiterblatt "Daily herald", es herrsche in den Reihen der englischen Arbeiterbewegung gegenwärtig weniger Zuneigung für die Rommunisten als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt seit dem Weltkriege. Die politische Wendigkeit der Kommunissten sein dazu angetan, eine Zusammenarbeit zu empsehlen. Vierzehn Jahre lang hätten sie den Völkerbund besichimpst und die englische Arbeiterpartei zu überreden verssucht, den Völkerbund zu bonkottieren. Jeht sorderten sie

sucht, den Völkerbund zu bonkottieren. Jetzt forderten sie nun urplötzlich die Arbeiter zu einer Unterstützung des Völkerbundes auf. Vierzehn Jahre lang hätten sie ferner die Demokratie und den Parlamentarismus angegriffen, während sie neuerdings als Verteidiger der Demokratie aufsträten.

Die Kommunistische Partei sei eine Partei von Revolutionären, die sich nur der Durchsührung und Vorbereitung von Revolutionen widmeten und die Errichtung einer Klassendiktatur befürworteten. Der Vorschlag der Komintern, eine Einheitsfront mit der Arbeiterpartei zu bilden, sei nichts weiter als ein Bersuch, der kommunistischen Propaganda ein noch größeres Feld zu verschaffen.

Diese Erkenntnisse der englischen Arbeiterpartei sind ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Aufklärung über das wahre Wesen des Kommunismus in der Welt Früchte zu tragen beginnt. In Frankreich allerdings sind auch heute noch weite Kreise unbelehrbar. Selbst die linksbürgerliche Presse glaubt, die Beschwerde Litwinows gegen Uruguan als einen "Sowjeterfolg in Genf" feiern zu mussen. Im Gegensatz dazu nimmt die italienische Presse sehr scharf Stellung gegen das Auftreten Litwinows in Genf und gegen die hegerische Tätigkeit der sowjetrussischen Auslandsvertretungen. In Italien, Deutschland und Japan hätte die bolschemistische Tätigkeit keine Aussicht auf Erfolg. In anderen Ländern aber, z. B. in Frankreich, sei es der von Moskau geleiteten Propaganda gelungen, eine Lage zu schaffen, in der die Ereignisse des eigenen Landes durch einen Willen bestimmt sind, der auf Grund fremder Blane und Einflüffe arbeite.

#### Rote Streikhetze und Verschwörung

In Puebla (Mexiko) brach ein Generalstreik der Ins dustries und Landarbeiter aus, der das gesamte Wirtschaftss

seben stillegt. Die Arbeiterschaft fordert unter kommunistissem Einfluß Enteignung des Privatbesitzes. Es mußte Militär eingesetzt werden.

In Chile wurden vier Angestellte der Staatseisenbahn fristlos entlassen, weil den Eisenbahnangestellten die Beteiligung an einer Verschwörung nachgewiesen werden konnte, die einen kommunistischen Staatsstreich zum Ziele hatte.

Die Meldungen aus Mexiko und Chile beleuchten schlags lichtartig die Situation. Ueberall, wo Unruhen und Auferuhr die Welt bedrohen, hat Moskau seine Hand im Spiele.

## Deutschland und die baltischen Staaten

Eine Erklärung des Reichsaußenministers.

Der Berliner Vertreter des "Niederdeutschen Beobachster" hatte eine Unterredung mit dem Reichsminister des Aeußeren, Freiherrn von Neurath, über die Beziehungen Deutschlands zu den baltischen Staaten. Freiherr von Neurath betonte, daß Deutschland den besten Willen habe, mit den baltischen Staaten freundschaftliche Beziehungen zu pfles gen. Die fürzlich abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen mit Lettland und Estland bedeuten in dieser Hinsicht einen ers freulichen, in die Zukunft weisenden Fortschritt.

Die Ausgestaltung der politischen Beziehungen zu den baltischen Staaten wird erheblich beeinflußt von der Behandlung, welche diese dem in ihrem Gebiete ansässigen deutschen Volksteile angedeihen lassen.

Ueber unfer Berhältnis zu Litauen führte der Reichsaußenminister aus, daß sich die Dinge im Flusse befinden und daß nach dem eindeutigen Ergebnis der Wah len im Memelgebiet zu hoffen ift, daß die im Memelstatut verankerten Autonomierechte der Memellän\* der voll geachtet werden. Das wird immer die Boraus setzung für die Wiederkehr normaler Beziehungen zu Litauen sein, die wir an sich begrüßen würden. Was unsere Beziehungen zu Lettland betrifft, so haben diese durch die am Jahreswechsel erlassenen lettischen Gesetze eine schwere Belastung erfahren. Wenn wir auch durchaus Verständnis für die Bestrebungen der lettischen Regierung hin' sichtlich einer Konsolidierung des Staates haben, so kann es das deutsche Volk doch nicht mit Gleichmut hinnehmen, daß dieser Prozeß sich in erster Linie auf Kosten der deuts schen Volksgruppe vollzieht. Die deutschen Beziehungen zu Est land, so schloß Freiherr von Neurath, haben sich recht befriedigend entwickelt.

25.-26. Januar: Guropameisterschaften im Schneelauf für Männer in Oslo.

26.—27. Januar: Länderkampf im Florett und Degen gegen Frankreich in Frankfurt a. M.

1.—2. Februar: Schneelaufweltmeifterschaften ber Männer in Dabos.

1.—2. Schneelaufweltmeisterschaften ber Frauen in Stocholm. 2.—3. Februar: Bierer=Bobrennen um den Chrenpreis des Reichesportführers in Schierte/Sarg.

Sportboricauen für Sonntag erbitten wir bis Freitag 13 Uhr. Später eingehende werden gefürzt. Berichte über Spiele bom Sonntag werden nur bis Dienstag 10 Uhr aufgenommen, andernfalls erfolgt mur Belanntgabe bes Ergebniffes.

## Das Winter-Olympia

Regelung der Zuftändigkeiten.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frid, gibt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers, Reichs= minister he &, folgendes bekannt:

Die Borbereitungen Deutschlands für die vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden Olympischen Winterspiele sind abgeschlossen. Durch sie ist eine der Bedeutung der Spiele und der Würde der Nation entsprechende Durchführung gesichert. Der besondere Charakter der Spiele, die nach bestimmten internationalen Regeln vor sich gehen, hat folgende Anordnungen erforderlich

1. Die sportliche Durchführung der Spiele nach den Olympischen Bestimmungen obliegt ausschließlich dem Prälidenten des Organisationskomitees Dr. Ritter von Halt.

2. Den Einsatz der Deutschen Nationalmannschaft leitet ausschließlich der Präsident des Deutschen Olympischen Auslhusses, Reichssportführer von Tschammer und Osten. Ihm obliegt auch die Bertretung des deutschen Sports bei allen Berpflichtungen repräsentativer Art, soweit diese nicht nach den olympischen Bestimmungen Sache des Organisationstomitees ist oder von der Reichsregierung felbst übernommen wird.

3. Die Leitung der staatlichen Magnahmen, die von Den zuständigen Reichs=, Staats= und Gemeindebehörden für den reibungslosen Verlauf der Spiele zu treffen sind, ist dem Staatssekretär Pfundtner im Reichsministerium des Innern übertragen.

4. Soweit Parteiangelegenheiten durch die Spiele beführt werden, obliegt die Entscheidung dem Gauleiter Adolf Wagner, München.

5. Der beschränkte Plat in den olympischen Kampfstatten in Garmisch=Partenkirchen macht es dem Organisa= Monskomitee unmöglich, Ehrenkarten und Dienstkarten in größerer Zahl als bisher vorgesehen auszugeben. Aus dem gleichen Grunde ist auch nicht möglich, eine besondere Be-Pleitung der Ehrengäste (Adjutanten usw.) zu den Kampf= statten zuzulassen. Anträge auf vermehrte Zuteilung von Ehren- oder Dienstkarten oder auf Zulassung von Begleitern tonnen daher nicht berücksichtigt werden. Es wird erwartet, Daß den Anweisungen der Leiter des Ehrendienstes auf den Rampfstätten selbst unter allen Umständen entsprochen wird.

6. Die Olympischen Spiele sind in erster Linie eine An-Belegenheit internationalen sportlichen Wettkampfes. Es daher erwünscht, daß auch die Zuschauer in den olympis den Kampfstätten sportliche Kleidung und nicht Uniform Die Sächsischen Stimeisterschaften fonnen burchgeführt

Rach den Wettermeldungen vom Freitag haben fich in den oberen Lagen des Erzgebirges und im Bogtland die Schneeverhältnisse derart gebessert, daß es möglich geworden ift, die für den tommenden Sonnabend und Sonntag nach Mühlleiten im Aschberggebiet gelegten Sächsischen Stimeisterschafs ten durchzuführen. Die zur Teilnahme an der Winter-Olyms piade bestimmten sächsischen Stiläufer, Max Meinel aus Asch= berg, Kurt Körner aus Klingenthal und der Jungmann Paul Krauß aus Johanngeorgenstadt, nehmen an der Sächsischen Sti-meisterschaft nicht teil; es haben sich aber zu dieser die besten Läufer und Springer aus Sachsen gemeldet.

Die letten Wettermeldungen teilen mit, daß durch Reuschnee und Rauhreif bei ein bis zwei Grad Ralte und acht bis fünfzehn Zentimeter Schneehöhe (Pulverschnee) die Sportmög-lichkeiten sich bis Freitagmittag verbessert haben, am Freitag= nachmittag fiel in Teilen des sächsischen Berglandes nochmals leichter Schnee.

#### Olympia: Preisausschreiben

Wie ftart das Interesse für das vom Umt für Sportwerbung bes Propaganda-Ausschuffes für die Olympischen Spiele in Gemeinschaft mit dem Reichssportführer veranstaltete Olympia-Heft-Preisausschreiben war, bewies die vor kurzem erfolgte Auslosung der 1000 Breisträger.

Es gibt taum einen Ort in Deutschland, der an der Ginsendung der Lösungen nicht beteiligt mar. Ein Beweis, daß die Ulympia-Hefte, die für die olympische Aufklärungsarbeit vom Bropaganda-Ausschuß eingesett worden sind, im Jahre der olympiichen Schulung in weiteste Boltstreise gedrungen sind. Zahlreiche luftige Berfe und Zeichnungen zeugten von der Begeifterung felbft der Bolfsgenoffen, die nicht in der glüdlichen Lage find, an den olympischen Ereignissen unmittelbar teilzunehmen, sondern ihnen lediglich in der Preffe, im Film und im Rundfunt zu folgen vermogen.

Tropdem die Bedingungen des Wettbewerbes nicht einfach waren - fie fetten die eingehende Beschäftigung mit den Olympia-heften voraus, die alle olympischen Sportarten behandeln haben 45 Prozent der Einsender die Aufgaben richtig gelöft.

Es ift das Ziel der innerdeutschen olympischen Werbung, alle deutschen Stämme aus Nord und Sud, West und Oft für den olympischen Gedanken zu gewinnen und den Olympischen Spielen in allen Teilen des Reiches ftärksten Widerhall zu sichern. Deshalb ift es besonders zu begrüßen, daß der glückliche Geminner des zweiten Preises, einer Reise zu den Olympischen Binterspielen in Garmisch-Partenkirchen einschließlich freiem Aufenthalt und freier Teilnahme, in Holftein beheimatet ift

Der erfte Preis, der in einer Reise zu den Olympischen Spielen in Berlin einschließlich freiem Aufenthalt und freier Teilnahme besteht, murbe nach einem kleinen Drt in Sachsen ausgeloft.

## Rundfunt-Brogramm

Bichtige Rundfunh - Genbungen

(Wenberungen vorbehalten) Sonnabend, 25. Januar:

Breslau: 20,10: Berliebte Operettentlänge. Stuttgart: 20,10: Humor ift Trumpf! Gin buntes Funtbilderbuch. Berlin: 22,30: Und Sonnabend Nacht wird getanzt und gelacht. Ein Bummel durch deutsche Lande. Butareft: 19,35: Opernabend.

Laibach: 20,00: Buntes Allerlei. Mailand: 20,15: Operette von Behar. Beromünster: 21,10: "Die Spieluhr", von Lorging. Strafburg: 21,30: Orchesterkonzert. Toulouse: 21,50: Operettenmusik. Wien: 21,50: Durch den Wiener Fasching.

Luxemburg: 22,25: Oper von Mozart. Sonntag ,26. Januar:

Deutschlanbjender: 18,30-24,00: Gie wünschen - wir fpielen! Beholfen wird Bielen! Hamburg: 6,00: Hafenkonzert (für alle deutschen Sender). 22,45: Unterhaltung und Tang. München: 10,30: Singa, Tanz'n, Bithernschlagen. 12,00:

Standmusit. Berlin: 11,00: Beethoven-Stunde. 16,00: Bunter Nachmittag. 24,00: 2lustlang!

Breglau: 14,50: Bunte Sonntagsstunde. Frankfurt: 18,00: "Flug in die grüne Hölle", ein Fliegerschickfal. 24,00: Nachtmusik. Barfcau: 17,00: Tanzmufit.

Stodholm: 20,00: Bon Strauß bis Lehar. Wien: 22,25: Marcell Wittrisch singt. 23,20: Tanzmusik.

Reichssender Leipzig: Sonntag, 26. Januar 6.00 Hamburger Hafenkonzert; 8.00 Neue Orgelmusik; 8.30 Chorkonzert; 9.00 Das ewige Reich der Deutschen; 10.00 Morgenfeier der 53: "Die Fahne ift um Brot nicht feil!" 10.30 Musik am Sonntag; 11.30 Kantate von Johann Sebaftian Bach: "Geist und Seele wird verwirret"; 12.00 Bob — Bob! Unterhalfungskonzert; 14.05 Bom Kurmarter Bauer; 14.25 Lustiges in Lied und Wort; 14.50 Klarinettensonate von Camillo Schusmann; 15.20 Ein Nachmittag in Meißen; 15.45 Allerlei von Gewürzen; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Richard Wagner im Spiegel der Gegenwart; 18.15 "Tristan und Isolde". Oper von Richard Wagner; 19.45 Aus Oberhof i. Thür: Ergebnisse und Gespräche um die Meisterschaft von Deutschland im Viererbob; 20.00 Orchesterkonzert; 22.00 Nachrichten; 22.20 Funkbericht vom

Reichssender Leipzig: Montag, 27. Januar

7. Internationalen Reit= und Fahrturnier; 22,30 Tangmufit.

10.15 Frau Holle; ein Märchenspiel; 12.00 Schloßkonzert aus Hannover; 14.15 Allerlei von Zwei bis Drei; 15.00 Heute aus Dannover; 14.15 Allerlet von Zwei dis Drei; 15.00 Heute vor ... Jahren; 16.00 Zwei Jungen und ein Eskimo; 16.30 Minist für Harfe und Flöte; 17.10 Winterwege im Vogtland: rund um den Auersberg; 17.30 Musikalisches Zwischenspiel: 17.40 Hans Ioachim von Zieten, der Reitergeneral Friedrich des Großen; 18.00 Fröhlicher Alltag; 19.45 Deutsche Erzeugungsschlacht: Nahrungsfreiheit und Wehrfreiheit; 19.55 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Singt und lacht mit uns; 21.00 Orchesterkonzert; 22.00 Nachrichten; 22.20 Das Lied einer großen Liebe, Richard Wagner und Mathilde Wesendonk in ihren Briefen: 23.00 Nachtmusik Briefen; 23.00 Nachtmufit.

#### Deutschlandsender.

Sonntag, 26. Januar.

6.00: Hamburger hafenkonzert. — 8.00: Der Bauer fpricht. — Der Bauer hört. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 10.00: Mus unferem Opfer leuchtet die Unfterblichkeit. Morgenfeier, gestaltet von der Sal. Gruppe Sudwest. Es spricht Gruppenführer Ludin. — 10.45: Hunnenschlacht von Franz von List. — 11.00: Herbert Böhme lieft Gedichte aus seiner neuen Kantate. -11.15: Deutscher Seemetterbericht. - 11.30: Aus Leipzig: Geift und Geele wird verwirret. Kantate von Johann Gebaftian Bach. — 12.00: Aus Hamburg: Blasmusik. — 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Blüdwünsche. — 13.10: Mus Breslau? Musik zum Mittag. — 14.00: Kinderfunkspiel: Die Telegraphenstange. Hörspiel von Otto Wollmann. — 14.30: Fantasien auf der Wurliger Orgel — 15.10: Zehn Minuten Schach. — 15.20: Aus Hamburg: Ein Tag beim Arbeitsdienft Emsland. — 16.00: Musik am Nachmittag Dazwischen: Funkbericht aus dem Sportpalaft Berlin: Europameifterschaften im Damen-Eiskunft. lauf. - 18.00: Deutschland-Sportecho. Funtberichte und Sportnachrichten, u. a. Schlußbericht aus dem Sportpalaft Berlin: Europameisterichaften im Eistunstlauf. 18.15: Funkecho aus Oberhof: Ergebnisse und Gespräche um die Meifterschaft von Deutschland im Biererbob. - 18.30: Sie munschen - mir spielen! Geholfen wird vielen! Fortsetzung unseres Bunschkonzertes für die Winterhilfe mit acht Kapellen. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten - 22.20: Fortsetzung des Bunschkonzertes für Die Winterhilfe. - 22.45: Deutscher Geewetterbericht. - 23.00 bis 24.00: Fortsetzung des Bunichkonzertes für die Binterhilfe.

Montag, 27. Januar.

9.00: Sperrzeit. - 9.40: Sendepaufe. - 10.15: Grundichul. funt: Frau Holle. Ein Märchenspiel. — 10.45: Gendepause. — 11.30: Pflege des Obstbaumes im Winter. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Die Grüne Woche 1936. — Die Winterfütterung unferer Rleintiere. Unschließend: Wetterbericht. -15.15: Bafteln und Bauen. — 15.35: Die Deutsche Luft Hansa. Pimpfe besuchen ihre Ginrichtungen. - 16.00: Bur Brunen Boche. Bunter Nachmittag aus den Ausstellungshallen. — 18.00: Lieder und Tänze der Handwerker. — 18.30: Bon deutscher Sprach. pflege. — 18.45: Joachim Hans von Zieten, Husarengeneral. An Stätten feines Lebens zu seinem 150. Todestage. - 19.00: Und jett ift Feierabend! Aus Stuttgart: Fröhlicher Alltag. - 19.45: Deutschlandecho. - 20.10: Alles aussteigen . .! Beitere Begegnungen zwischen Gub und Nord im Bartefaal. - 20.55: Mus Budapest: Ernst von Dohnanni dirigiert das Orchester der ungarischen Philharmonie Lifst: Dante-Sinfonie. - 21.45: Die Don-Rosafen singen. — 22.30: Eine kleine Nachtmusit. — 23.00 vis 24.00: Wir bitten jum Tang!

# Inventur-Verkauf Olding Com 27. Januar bis 8, Februar Ulant Com 27. Januar bis 8, Februar Ulant Com Expenses Olding Company Co

Dresden Altmarkt 101.

# Jas mein einst war

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(4. Fortsetzung.)

Und mein Vater gibt mir einen Wechsel von hundert= Achtzig Mark. Ich weiß gar nicht, was ich mit dem vielen Gelde anfangen soll!" Und als keine Antwort kam, denn das Doridl fühlte sich mit einem Male so unsag= bar einsam und verlassen, jubilierte Anio Schiitte weiter: "Ins Theater soll ich gehen, sagt meine Mutter, und Konzerte anhören. — Mein Vater allerdings spricht nur vom Kolleg."

"Natürlich." meinte das Doridl klanglos, "dafür gehst

du doch auch hinauf." "Selbstverständlich. Erst die Pflicht, dann das Ver= Inügen." Das kam ganz altnäterisch ernst und gemessen. Bier eine Verbindung will ich natürlich auch eintreten. die lleicht in die, bei der mein Vater war. Dann wirst sie Aucken, wenn ich wiederkomme!" Verwundert, daß sie nichts sagte, bog er das Gesicht vor, um in das ihre sehen zu können, das tief gesenkt war. "Doridl?" fragte er erschrocken. "Doridl, was habe ich denn getan? — —

Sag doch, was ich getan habe?" sie schüttelte den Kopf. Dabei zuckten die schmalen Rinderschultern, und die Finger, die sich fest ineinander= Reschoben hatten, und die Finger, die sich nichts," wehrte sie wehrte for hatten, knackten hörbar. "Es ist nichts," wehrte hie mir mar nur für den Augenblick so komisch. Leih doch dein Taschentuch, ich habe mein's vergessen." Gr zog es heraus und wischte ihr die Tränen fort, die immer wieder von den Wimpern den Weg .ach den Wangen herabsuchten. "Sag doch, Dorid!! Ich hab' ich manchmal blödes Zeug geschwätzt, aber heute weiß

mirflich nicht!" Schlucken unterbrochen. "Sieh dich doch ein bischen um, of Mutter nicht kommt."

"Sie kommt nicht," beruhigte er und tupfte ihr wieder über die Wangen hin. "Ich soll Jurist werden. Sieben Semester sind keine Ewigkeit. Dann mache ich meinen Referendar und drei Jahre später mein Staatseramen und lasse mich als Rechtsanwalt nieder.

"Hier unten in Paßfurt?" fragte das Doridl, das sich ichon wieder etwas gefaßt hatte.

"Um Gottes willen!" rief er, mit beiden händen ins Blane fahrend. "Glaubst du denn, ich will verhungern! Vierzehn Rechtsanwälte treten sich da unten schon die Zehen weg! Ich wäre der Fünfzehnte. Wenn sie mich überhaupt mitkommen ließen. — Und du willst doch auch nicht lauter schwarzes Brot ohne Butter essen! Nicht, Doridl?"

Der kleine, rote Mund stand plötzlich vor Staunen offen und vergaß, sich wieder zu schließen. "Ich?" "Nicht?" meinte er enttäuscht. "Du bist doch noch so

jung, Doridl, du kannst doch auf mich warten!" Die blauen und roten Giebel, die eben noch stumpf und ohne Leben wie tote Klötze ausgesehen hatten, triumphierten auf einmal in schillerndem Glast. Eine Trommel, dazwischen Klarinette und Bombardon, klangen von unten herauf: Wandermusikanten, die auf der Durchreise ihr Nachtquartier verdienten. Es stimmte fläglich und tat den Ohren weh, aber das Doridl bekam plötzlich Schwung in die Füße und ein Zucken und Ziehen in den Oberkörper. "Horch doch, Anio! Wie schön!"

"Fein, ja!" Sie faßten sich an den Händen und wieg= ten sich im Takt. Immer hopste die Klarinette einen Ton hinterdrein. Aber das machte nichts. "Dara, dara, dara," dudelte das Bombardon, und die Trommel schlug "bum, bum, bum" dazwischen.

Vom Hause her duftete es nach frischen Krapfen und gebackenem Apfelkuchen. Ein bitterer Duft von Weiß= dorn und Schlehenblüten trieb vom Hang herauf. Anio Schütte hielt noch immer Doridls Rechte fest und wiegte fie leife im Taft.

Frau von Kießling kam zurück, gefolgt von einem Mädchen, das blitzende Silberkannen und einen Berg | Lichter verlöschte, was dann? von Streuselkuchen trug.

"Nehmen Ste doch, Anio!" ermunterte Frau von Rießling und hielt ihm die Kuchenplatte entgegen. Er war so abwesend, daß er sich ein zweites Mal nötigen ließ.

Nach dem Kaffee machte man einen großen Trott durch den Garten nach den Stallungen hinüber und besah die jungen Kälber, die noch an der Mutter tranken. Anio kletterte auf den Heuboden, wo eine Henne hinverlegt haben sollte, wie das Doridl behauptete. Aber er fand nichts als vier Stück junge Katzen.

"Leg sie wieder hinein," drängte das Doridl, die Anechte erfäufen sie sonft.

Davor wollte Anio sie nun unbedingt bewahren. Alles Getier war ihm geschwisterliche Kreatur. Er sparte seinen Frühstückszucker für die Pferde, die mit hängen= den Köpfen vor den schweren Kohlenwagen gingen. Die Hunde der halben Stadt kannten ihn und umtanzten ihn mit freudigem Gekläff; wenn er sonst nichts hatte, ein Stück Brot trug er immer für sie in der Tasche.

Einmal, ein einziges Mal, hatte er in wilder Junglust sein Luftdruckgewehr gegen eine Amsel losgedrückt und sie mitten durchs Auge getroffen. Mit jammern= den Lauten hatte ihn das Tier angeklagt. Da war er davor niedergekniet wie vor einem Menschen, dessen Tod er verschuldet hatte und hatte sein Gesicht an 'as schwarze Federkleid gepreßt. "Das wollte ich nicht, das wollte ich nicht!"

Bleich und verstört hetzte er ins Haus; denn sie gab immer noch Lebenszeichen von sich. Im Büro hob der Amtmann den Kopf. Unerhört, was sich der Junge er= laubte, während der Dienststunde zu ihm zu kommen! "Was ift?"

"Ich habe eine Amsel wündgeschoffen."

Ueber das schmale Gesicht des Amtmanns ging ein Verstehen. "Gib ihr den Gnadenschuß."

"Ich kann nicht, Bater!"

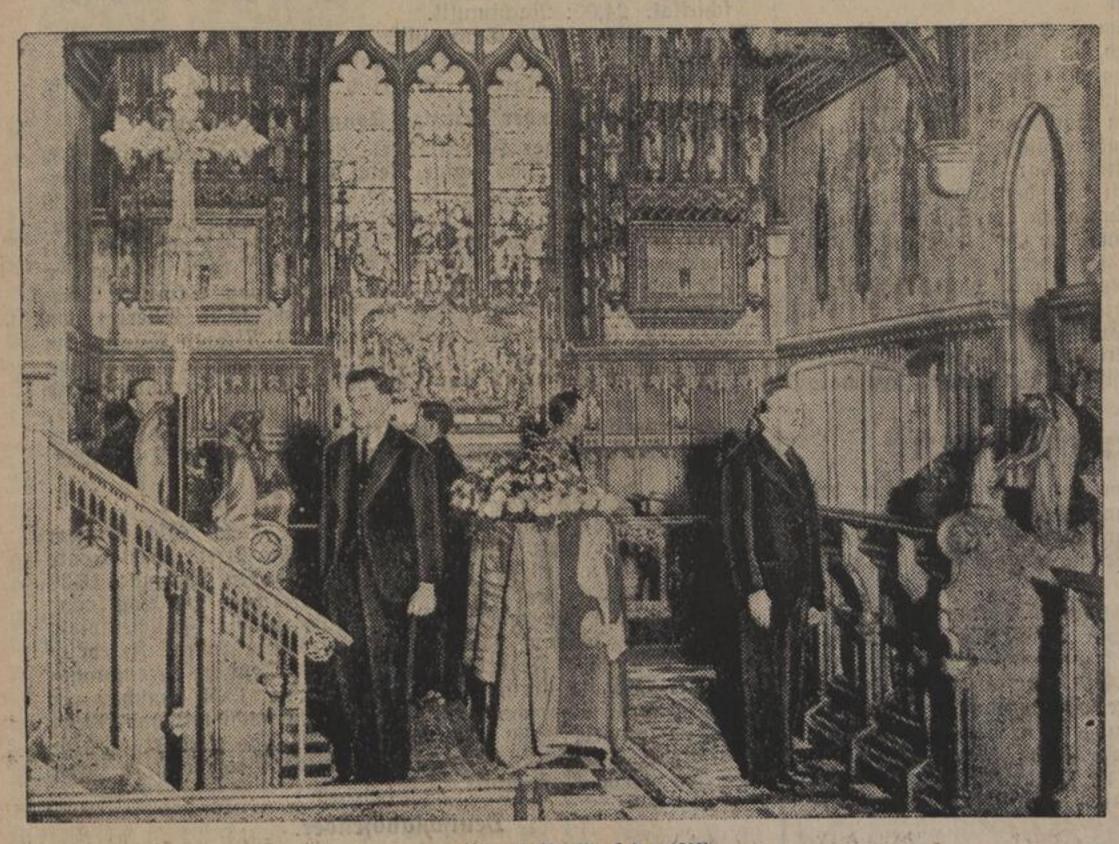
Herrgott! dachte Schütte, nun jelber von der Verzweiflung des Jungen mitgerissen, wenn da nun ein= mal in dessen Eeben ein Riß kam, eine Katastrophe, eine Stunde, die alle Brunnen verschüttete und alle

irch

ser"

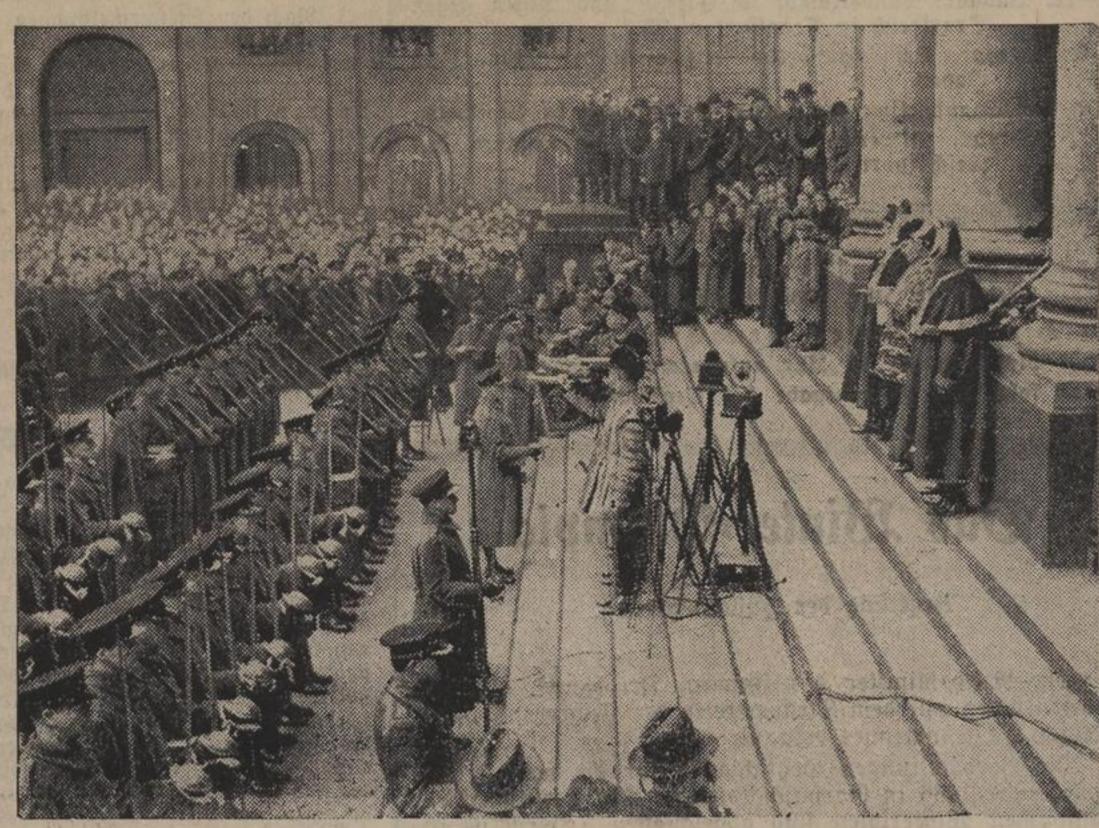
ien,

eut=



Weltbild OmbH. (M)

An der Bahre König Georgs V. Die Maria-Magdalenen-Rapelle der Schloßtirche zu Sandringham, in der der Sarg König Georgs vor der Ueberführung nach London aufgebahrt war



Weltbild OmbH. (M)

Berlefung der Königsproklamation Mach alter Tradition verlieft ein Herold von den Stufen der Königlichen Börfe in London herab die Proklamation König Eduards VIII.



Weltbild GmbH. (M)

Der Trauerzug durch London

Der von der königlichen Standarte bedeckte Sarg wird auf einer Lasette zur Westminster Hall gesahren, wo die Ausbahrung König Georgs erfolgte



Weltbild GmbH. (M)

50jähriges Militärjubiläum

In Lübeck konnte General der Infanterie a. D. von Loßsberg, zulett Oberbesehlshaber der Gruppe I Berlin (bis 1927), sein 50jähriges Militärjubiläum seiern

# Was mein einst war

Koman von J. schneidek-foekstl

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

15. Fortsehung.)

"Komm," sagte er und ging mit ihm nach dem Garten, wo das Tier mit schwachen Zuckungen unter einem Holunderbaume lag. Aniv sah weg. Da war es schon geschehen. Ein kurzer, schwacher Knall nur.

Dann holten sie eine Schaufel aus der kleinen Gartenhütte und begruben den schillernden, schwarzen Körper, der noch vor Minuten so froh durch die Luft gesegelt war.

"Das Eis, das Eis, das Eis!" jubilierte das Doridl und ließ ihre blonden Locken tanzen, während sie dem Mädchen nachlief, das eine riesige Glasterrine nach der Terrasse trug.

"Eure Magen, Kinder!" mahnte Frau von Kießling besorgt.

Aber wer denkt in diesem Alter an den Magen, wenn es nur kalt und süß ist. —

Es war schon spät, als Anio sich mit einem Handkuß von der Mutter und einem langen Händedruck von dem Doridl verabschiedete. Immer wieder blickte er zurück und winkte, und immer wieder lief das Doridl ein Stückchen weiter abwärts, daß sie ihn noch einmal ersspähen konnte. Dann kam die Mulde, und Anio Schütte verschwand in ihr. Das Doridl aber mußte sür eine Sekunde die Hand über die Augen decken, um vor der

Mutter die Tränen zu verbergen. Maria von Kickling war eine kluge Frau. Sie gab sich den Anschein, als merkte sie nicht, wie nah ihrem Kinde der Abschied gegangen war. Sprach von den Trauben, die schon kleine Köpfe ansetzten und horchte zugleich nach Anios warmem Lachen, das noch immer in ihren Ohren nachklang. "Er soll Jurist werden," griff das Doridl die Rede

Frau von Kießling schüttelte verwundert den Kops. "Jurist? — — Gerade dafür taugt er am wenigsten." Sie sah den verwunderten Blick der Tochter und sagte nachdenklich: "Vielleicht entscheidet er sich später doch noch zu etwas anderem."

"Seine Eltern wünschen es, Mutter." Und da Frau von Kießling sich eben nach einer Schlüsselblume bückte, wagte das Doridl die Frage: "Warum taugt er nicht für einen Juristen, Mutter?"

"Ach, Kind, das verstehst du nicht." Das Doridl hätte gerne gewußt, was daran nicht zu verstehen sei. Möglicherweise aber war es etwas Un= angenehmes. Da wollte sie lieber nicht danach fragen. Der Tag war so wunderschön gewesen. Er durste ihr jetzt für den letzten Rest nicht vergällt werden.

"Bielleicht ändert sich Anio noch, Mutter — daß er später doch gut für einen Rechtsanwalt taugt." "Wir wollen es hoffen, Kind."

Eng aneinandergeschmiegt gingen sie ins Haus.

Oh, diese verzwickten Gassen in der kleinen Stadt! Jede zweite lief wie ein Türkensäbel um die Ecke, um dann blindlings gegen eine Mauer, ein Kirchenportal oder einen Gartenzaun zu rennen. Oder sie bekamen plötzlich den Einfall, den Rücken zu krümmen und über ein Wasser zu setzen

Supp! waren sie drüben. — "Hupp!" sagte auch Anio Schütte und stieß gegen einen Herrn, der seiners seits einen kräftigen Fluch über diesen Zusammenstoß bereit hatte. "Bengel! Immer im Laufschritt. Immer mit Sprung und Hopsassa. Nur in die Schule nicht!" An der Stimme erkannte er seinen LateinsProfessor.

Schließlich konnte man nicht kriechen, wenn man Eile hatte. Und die hatte Anio Schütte. Der Lateiner würde ihn wohl kaum erkannt haben. Alle Gymnasiasten= Müten waren rot und es dämmerte auch schon.

Trauben, die schon kleine Köpfe ansetzen und horchte und daß es dämmerte, war der Hauptgrund für Anios oben führte, stand nur angelehr und Anios warmem Lachen, das noch immer in schon Ohren nachklang.

Trauben, die schon kleine Köpfe ansetzen und horchte und daß es dämmerte, war der Hauptgrund für Anios oben führte, stand nur angelehr signen Anios warmem Lachen, das noch immer in schon Eile. Der Vater ging heute in seinen Kegelklub. Da mal nehmend, hetzte er hinauf.

immer ein bischen Furcht in den großen Räumen. Und wenn er auch nicht mit ihr plaudern konnte, weil seine Bücher mahnten, so war er doch da.

Die Stadt lag weiß und ruhig und ohne jeden Laut. Die kleinen Häuser warfen blaue Schatten. Man sah kaum etwas von den Giebeln, die in olivgrün, melonensgelb oder in sattem Rot gestrichen waren. Auch der Dom, der sonst keine Mühe scheute, in höchster Herrlichskeit zu prunken, lag still in abendlichem Blau.

Anio blieb stehen und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Hier, gerade auf diesem Fleck, ließ eine Gasse noch einmal den Blick auf den Kießlinghof frei. Er schwebte förmlich in der Nacht, ganz hochgehoben von Erde. Und die Fenster, die vordem noch im Abender von ihr haben. verschwammen jest fahl und schille.

Ob das Doriot an ihn dachte? Ob es Sehnsucht nach ihm hatte? So ein Feigling wie er war! Er hatte sie nur ein einziges Mal geküßt und hätte es vier= und fünffach haben können.

Auf den runden, braunen Pflastersteinen klatschte und klapperte es jetzt wie eine trommelnde Hand, die auf Kastagnetten schlug. Immer zwei überspringend, lans dete er auf jedem dritten. Obwohl seine Stiefel nicht schwer besohlt waren, machte es doch einen Heidenlärm in der traumhaften Stille.

Jetzt noch ein Platz, auf dem eine Madonna mit ihrem Kinde über einem rauschenden Brunnen Zwiessprache hielt und dann die finstere Gasse hinunter. Hier standen die Häuser bis an die Knie in der Flut grausgelben Wassers, das an den gelben Steinen schmatze und saugte, die mürbe und nässegetränkt warteten, bis sie völlig unterhöhlt waren.

"Mut—utter!" — Aus der Küche schimmerte Licht. Ein Schatten lief hinter den Vorhängen auf und ab. "Mut—utter! — —"

Er setzte über den Zaun, dessen kleine Pforte schon verriegelt war. Als er über den Kiesweg nach dem House lief perlöschte phen das Licht

Hause lief, verlöschte oben das Licht. Die niedere Türe, die von den Kellerräumen nach oben führte, stand nur angelehnt. Drei Stusen auf ein-

(Fortsetzung folgt.)

## Graphplogische Ecke

Tatmenfc und Zaubever

Eine graphologische Preisfrage bes Julsniger Anzeigers

Manche Menschen zwingen ihrer Umwelt ihren Willen auf, andere wiederum sind nichts als Gefäß für die Willensäußerungen ihrer Mitmenschen. Die einen sind aktiv, die andern vollkommen passiv. Aktive Menschen sind mutig; was ihnen das Leben nicht gutwillig gibt, ertroßen sie. Jede mutvoll durchtämpfte Situation stärkt ihr Selbstbewußtsein und sichert ihnen Achtung und Wohlwollen in ihrer Umgebung. Solche Menschen sind immer im Angriff. Kampf ist der Inhalt ihres Lebens. Sie sind hart gegen sich selbst, hart auch gegen andere. Sie sagen entweder ja oder nein. Kompromißlösungen liegen ihnen nicht. Wenn es ihnen schlecht geht, lassen sie den Kopf nicht hängen, geht es ihnen gut, sind sie bescheiden und demütig. Golche Menschen haben entweder

so dürfte auf des hand ti ist, vas Sie zin rægen harben Ein Triebble vandels wirh Primps verengten Schoret

lungen in starrer, unbeugsamer Energie. Sie gehen aber nur gerade Wege, alle Seitenwege sind ihnen verhaßt. Sie tämpfen fair, aber sie kämpfen eine scharfe Klinge. Sie bedaupten ihre Stellung auch gegen hinterhältige Angriffe, weil sie schon bei dem ersten Anzeichen einer Gefahr von sich aus dum Gegenstoß vorgehen. Solche Menschen sind oft so eins mit ihrem Ideal, daß sie scheitern und auch scheitern wollen, wenn ihre Plane zunichte werden. Niemand ist ihnen verhaßter als Spießer. Sie sind ganze Männer.

Anders die Passiven. Man kommt in Berlegenheit, wenn man angeben soll, welche Eigenschaft ihnen befonders eignet. Test steht nur, daß sie keinen Mut haben, aber sonst haben die Mutlosen 100 Gesichter. Ihr Alltag erscheint ihnen grau wie ein Novembermorgen. Ganz selten durchflammt sie eine Hoffnung, aber auch dann wagen sie nicht zu kämpfen, weil sie überzeugt sind, daß das Schickfal es doch schlecht mit ihnen meint. Sie begegnen uns überall diese mutlosen Menschen.

Sie sind ein Hemmschuh für die, die gewillt sind, ihr Leben mutig zu meistern. Sie zaudern und nennen das vorsichtig und zurückhaltend. Sie tuscheln im Verborgenen, wühlen unter der Oberfläche und sind oft Ränkeschmieder und Meuterer. Sie zögern bei ihren Entscheidungen, lassen sich am liebsten ein Hintertürchen offen, durch das sie dann, wenn es schief geht, herausschlüpfen können und sei es eine Fahrkarte nach der Schweiz. Solche Menschen sind immer gewunden in ihrem Berhalten, ausweichend und vieldeutig in ihrem Wesen. Solche Menschen vollziehen einen Gesinnungswechsel unter der Oberfläche, sagen am liebsten ja und nein zu gleicher Zeit. Sie betrachten die Wahrheit nur als Taktiker und springen mit der Chrlichkeit nach Bedarf um.

Wer unseren graphologischen Lehrtursus ausmertsam verfolgt hat, dem muß es ein Leichtes sein, auf Grund unserer Ausführungen die beiden Schriften, die wir hier veröffentlichen,

du Sister Fris worsfanden ist, Utverige Ausaulas

Erfolg oder sie gehen zugrunde. Sie behaupten ihre Stels | zu unterscheiden. Er muß auch ohne weiteres sagen können, so kann nur ein energischer, tatkräftiger Mensch schreiben und so nur ein schlapper, hinterhältiger Schwächling. Aber der aufmerksame Leser muß noch mehr können. Er wird nicht nur die beiden Schriften zu unterscheiden vermögen: er wird auch eine einwandfreie graphologische Begründung auf Grund unseres Leitfadens geben können, die über den gefühlsmäßigen Gindruck hinausgeht und ihm erst das solide Fundament gibt. Er wird genau fagen können, weshalb die eine Schrift von einem Mutigen, die andere von einem Schwächling geschrieben ift. Unsere heutige Preisfrage besteht nun darin, Tatmensch und Zauderer nach der Schrift zu erkennen und die Meinung graphologisch hinreichend zu begründen. Gehen Sie mutig und mit Gelbstvertrauen an diese Aufgabe. Unser graphologischer Leitfaden macht Ihnen die Lösung der Aufgabe leicht.

Als Preis für die bestbegründetste Lösung setzt der Verlag des Pulsnitzer Anzeigers ein kostenloses ausführliches graphologisches Gutachten aus.

#### Dresdner Brief

Bon ber Ortszeit zur Mitteleuropäischen Zeit

Fünf Minuten zu früh kamen im ersten Jahre des Be= stehens der Eisenbahnstrecke Dresden—Leipzig die Züge in der Pleißestadt an, wenn sie "pünktlich" eintrasen, — wenigstens mußte das der Reisende glauben, der die im Fahrplan verzeichnete Ankunftszeit mit der der Leipziger Bahnhofsuhr verglich.

Alber auch heute gibt es noch solche "Fahrplanwunder": Denn ein Berkehrsflugzeug, das Köln um 15 Uhr verläßt, trifft bereits um 14,55 Uhr in Brüffel ein. Doch ist des Rätsels Lösung nicht schwer. Da bekanntlich in Westeuropa die Uhren im Bergleich zu unserer Zeit eine volle Stunde nachgehen, können wir die Flugzeit von Köln nach Brüssel ummerhin mit 55 Minuten errechnen.

Wenn wir auch heute noch den Zeigerstand unferer Uhren bei Reisen nach Ost= und Westeuropa ändern müssen, so war dies im Jahre 1839, als die Gisenbahnverbindung zwischen Dresden und Leipzig eröffnet wurde, sogar auf dieser kurzen Strecke erforderlich, denn jeder Ort verfügte damals über seine eigene Zeitrechnung. Es war 12 Uhr mittags, wenn "die Sonne durch den Meridian ging", und dieser für die Zeitbestimmung so wichtige Augenblick vollzieht sich eben in Leipzig fünf Minuten später als in Dresden.

Berhältnismäßig schnell wurden in Sachsen die Schwierigkeiten, die die verschiedenen Ortszeiten insbesondere für die Umrechnung des Fahrplanes auf den einzelnen Unterwegskationen mit sich brachten, behoben. Denn schon am 1. Mai 1840 führte König Anton auf Anregung des damaligen Leiters des Mathematisch=Physikalischen Salons zu Dresden, Inspeks for Lohrmann, trots "schwerwiegender" Bedenken einzelner Gemeindeoberhäupter für das Land Sachsen eine Normalzeit ein. Die Vorteile der neuen einheitlichen Zeitrechnung waren lo erheblich, daß kaum noch jemand ernstliche Einwendungen geltend machte, als 53 Jahre später, am 1. April 1893, an ihre Stelle die Mitteleuropäische Zeit trat.

Mit der Ueberwachung der fächsischen Normalzeit war das mals der Mathematisch-Physikalische Salon beauftragt, der du seiner Zeit weniger ein Museum, als vielmehr ein Fordungsinstitut war, zu dessen Einrichtungen auch die Polybechnischen Abendfurse zählten, die schließlich zur Gründung der Dresdner Technischen Hochschule geführt haben. In den Alten des Galons finden sich heute noch Unterlagen über Entstehung und Ausbau dieses einzigen staatlich anerkannten Beitdienstes, die bis ins Jahr 1783 zurückreichen. Noch heute dirgt der Ausstellungsraum des Salons Instrumente, die viele Jahrzehnte hindurch der Zeitbestimmung dienten, unter ihnen eine 1780 von Johann Gottfried Köhler konstruierte astronos mische Uhr mit 24=Stunden=Zifferblatt sowie ein Fernrohr, das um 1800 bei der Auflösung der Londoner Sternwarte des Grafen Morits von Brühl den Weg nach Dresden fand und 90 Jahre lang bei der Zeitermittlung seinen Zweck erfüllte.

dienstanlage des Mathematischen Salons nicht spurlos vorüber. Längst wird hier die Zeit nicht mehr unter Zuhilfenahme eines Fernrohres ermittelt, ist das Pendel der großen 1842 eingerichteten Normaluhr an einem der vielen Fenster benachbarten Kronentor, die im Jahre 1912 in Betrieb gesetzt wurde, wird sie heute elektrisch von einer Hauptuhr aus be-

trieben, die, der Oeffentlichkeit nicht zugänglich, im Berwaltungsgebäude des Salons ihren Platz gefunden hat. In ihrer unmittelbaren Nähe befindet sich ein Rundfunkempfangsgerät, mit dem täglich zu den verschiedensten Stunden die Zeitzeichen dreier Funkstationen abgehört werden. Nach diesen erfolgt die Ausrichtung der Uhr, deren Schwankungen ein Zehntel Sefunde am Tage nie überschreiten.

Ein großer Kundenkreis hat sich im Laufe der Jahre um die Zeitdienstanlage geschart. Behörden, wissenschaftliche Institute, Berkehrseinrichtungen und Privatleute wissen, daß sie gut bedient sind, wenn sie sich auf die "Iwingerzeit", wie sie der Volksmund nennt, verlaffen. Die Gisenbahn, die einst den Anstoß zur Einführung der Normalzeit bildete, finden wir allerdings nicht mehr unter dem Kundenstamm: 35 Jahre nach seiner Einführung wurde am 29. Februar 1924 das letzte telegraphische Zeitsignal vom Mathematisch - Physikalischen Salon zur Gisenbahndirektion geleitet. Seit der Berreichlichung der Gisenbahn erhalten deren Dienststellen die genaue Zeit aus Berlin.

Moch liegen die Jahre nicht lange zurück, da wir unsere Uhren stellten, wenn die Schläge der nahen Kirchturmuhr weithin die Stille unterbrachen. Heute achten wir kaum noch darauf! "Mit dem Gongschlag ift es genau . . . " ruft uns stattdessen der Lautsprecher zu, und zweimal am Tage sendet die deutsche Großfunkstation in der märkischen Heide bei Nauen ihr Zeitzeichen in alle Welt . . . Fr. Ed. Körner.

### "Zu Pauli Bekehr — Winter dich scher!"

Der Kalender verzeichnet für den 25. Januar "Pauli Bekehrung". Wie aber eine ganze Reihe Kalendertage nicht nur einen besonderen Namen trägt, sondern ihnen nach alter Ueberlieferung oder nach vielfach erprobter Erfahrung eine besondere Bedeutung zukommt, so ist das auch bei dem Santt=Pauli=Tag der Fall.

Schon vom Sebaftian-Tag, er ift am 20. Januar, sagt ein alter Merkvers: "Auf Sebastian, pflegt der Saft ins Holz zu gahn", und zum Tag von Pauli Bekehrung wird diese Wetterregel dahin erweitert: "Zu Pauli Bekehr, Winter dich scher." Nun ist es freilich bei uns nicht so, daß der Winter am 25. Januar schon endgültig Abschied genommen hätte. Diese Regel und die anderen Wetterregeln zum Sebastian- und Paulus-Tag sind aber aufgestellt worden, als noch nicht der Gregorianische Kalender, sondern noch der Julianische Kalender bei uns in Gebrauch war. Da lagen dann die Tage eine ganze Zeit weiter in das Jahr hinein, der Sebastian-Tag fiel ungefähr auf den 1. Februar unserer Zeitrechnung, und der Tag von Pauli Bekehrung auf den 5. Februar. Da läßt sich schon eher über Winters Abschied reden.

Aber da die Wetterregeln im Laufe langer Jahre und nach genauer Kenninis der Natur und ihrer Besonderheiten entstanden sind, so wird auch heute der Bauer am 25. Januar immerhin ein bißchen Ausschau halten, wie es zwischen Hinmel und Erde aussieht. Irgend etwas Wahres wird wohl schon daran sein an dem Satz: "Pauli bekehrt, kehrt sich die Wurzel um in der Erd."

#### Dandelsteil

Mittelbeutsche Borfe in Leipzig vom 24. Januar

Die Grundstimmung war als freundlich zu bezeichnen. Seis del & Naumann 1,5 Prozent niedriger. Bereinigte Stahl 1,5, Albumin-Aftien 3 Prozent und deren Genüsse 4,25 M. Photo-Genüsse 5 M. Dr. Kurg 3 Prozent Gewinn. Dresdner Chromo und Siemens Glas verloren je 15, Marienberger Mosait 1,75, Grünerbrau 2,5 und Baugener 7 (8 Prozent Gewinnabschlag) Prozent. Mala Schfeudig 5 Prozent höher. Festverzinsliche Werte lagen geschäftslos.

#### Wochenbericht der Landesbauernschaft

Getreidewirtschaft. In Roggen ist unverändert reichliches Angebot vorhanden. Die Weizen zufuhren sind ebenfalls als reichlich zu bezeichnen; schwere Werte sind leichter unterzubringen. In Brau= und Industriegerite hat sich die Marttlage etwas beruhigt; für gute, eiweißarme Braugersten besteht weiterhin Nachfrage, Malzerzeugnisse unverändert. Lebhafte Nachfrage besteht nach Futtergerste, ohne daß Angebot vorliegt. Dringender Bedarf besteht auch für Futterhafer, weil die Landzufuhren klein bleiben.

Das Roggen= und Weizen mehl geschäft liegt weiter ruhig. In Roggenkleie ist der dringenoste Bedarf nicht voll zu befriedigen, dagegen dürfte in Weizentleie die Nachfrage gedeckt werden können. In Futter- und Nachmehlen besteht weis terhin reichliches Angebot, die Käufer sind aber sehr zurüchals tend. Bollwertige Buderichnigel murden vereinzelt angeboten und sofort aufgenommen; dagegen fehlen Troden = schnitzel, die dringend verlangt werden. In Biertrebern und Malgkeimen finden Umfätze wegen der erhöhten Preisforderungen nicht statt. Kartoffelfloden vermochten ihren Preisstand weiterhin ju befestigen. Die Abladungen in Deltuchen find in den allernächsten Tagen gu erwarten.

Schlachtvieh. Die Beschidung der Rinder märkte besserte fich in der Berichtswoche weiter. In der Gute konnten die aufgetriebenen Tiere nicht voll befriedigen; mittlere und geringe Rühe wurden verngchläffigt. An allen Märtten verblieb Ueberstand. Die Auftriebe zu den Ralber markten waren wieder verhältnismfig hoch. Infolge geringeren Bedarfes konnten die Märtte nur bei ichleppendem Geschäftsgang und sinkenden Breis fen geräumt merben. Die Schaf martte maren ebenfalls reichlich beschickt. Da auch für hammelfleisch der Bedarf erheblich nachgelassen hat, entwidelte sich nur ein langsames Geschäft. Die Preise mußten in allen Klassen nachgeben; an sämtlichen Märften verblieb Ueberftand. Die Bufuhren zu den Sch wein emärkten sind in der Berichtswoche weiter gestiegen; es wurden etwa 400 Tiere mehr als zum letten Montagsmarkt aufgetrieben.

Mildwirtschaft. In der Berichtswoche stieg die Milchanlieferung durch die Erzeuger weiter. Auch der Trinkmilchabsat lag wieder höher als in der Borwoche; der Sahneabsatz verringerte sich weiterhin erheblich. Die Lage des Buttermarktes war bei befriedigender Berforgung des Berbrauchers wenig verändert. Der Absatz in allen Rafe forten vollzieht sich fehr ruhig. Sauermilch-Rase war leichter umzuseten.

Rartoffelwirtichaft. Die Lage auf dem Kartoffelmartt ift weiterhin ruhig. In Speisekartoffeln fanden einige Umfage zu unveränderten Preisen statt; in Futterkartoffeln bestand Nachfrage. Der Martt stand in der Hauptsache im Zeichen des Pflanztartoffelgeschäftes, da im Gegensatz zu früheren Jahren bei den Berbrauchern schon jest Reigung besteht, den Frühjahrsbedarf einzudeden.

Gierwirtschaft. In der Berichtswoche waren die Buteilungen besser als in den ersten beiden Wochen des Januar. Die Eigenerzeugung ist im Steigen begriffen. In einer Reihe von Fällen mußten Uebertretungen der Preisanordnungen verfolgt werden, weil die Warenknappheit zu ungerechtfertigten Preisen führte.

Obst und Gemüse. Gegenüber der Borwoche hat sich die Lage auf dem Mepfelmartt nicht geandert; das Geschäft geht wie bisher fehr langfam. Drangen aller Art und Mandarinen waren reichlich vorhanden und murden zu festen Preisen gut abgesetzt. Auch in dieser Woche wurde Gemüse sehr reichlich geliefert. Die Preise fielen langsam, nur bei Rohl waren sie ausgeglichen. Das Angebot italienischen Blumenkohls war sehr groß und konnte auch zu start zurückgesetzten Preisen nicht restlos aufgenommen werden. Die Nachfrage nach Rottohl ging zurück, dagegen war Weißkohl gesucht. Spinat und Grünkohl ließen sich kaum absetzen. Das Wurzelgemuse ging weiter im Preis zurud. Karotten und Möhren waren auch zu niedrigsten Preisen nicht abzusetzen. Endiviensalat in guter Qualität war fehr gesucht. Das Angebot war verhältnismäßig fehr gering.

Baumwolle -	- Ne	uport		24. Januar	23. Januar
Loto Neugort			10000	11,85	11,95
Februar 1936				11,52	11,60
März 1936 .				11,37	11,44-11,48
April 1936				11,22	11,33
Mai 1936 .				11,07-11,08	11,22
Juni 1936 .				10,92	11,07
Juli 1936 .		THE PARTY		10,77	10,92
August 1936				10,61	10,77
September 1936				10,45	10,63
Oftober .		100 M		10,28	10,48-10,49
November 1936		TE SERVI		10,25	10,47
Dezember .				10,22	10,46-10,47
Zufuhr in atl. H	äfen		1	1 000	1 000
Zufuhr in Golfh	äfen	1312.5		30 000	9 000
Export nach Eng	land		10.774	8 000	1 000
Export n. d. übr.	Roni	tinenten	100	3 000	7 000
Raum	fteti	q.			

Die enttäuschenden Liverpooler Kabelmeldungen und ums fangreiche Abgaben für ausländische Rechnung führten am Baumwollmartte zu einer schwächeren Grundstimmung.

#### Standesamis = Nachrichten

Bulenis

(Bom 18. bis 24. Januar 1936)

Geboren: Kurt Siegfried, Sohn des Lichtbildvorführers Rurt Ernst Heinrich John und deffen Chefrau Elsa Marta geb. Bürger, Pulsnig, Ramenzer Straße 373 T.

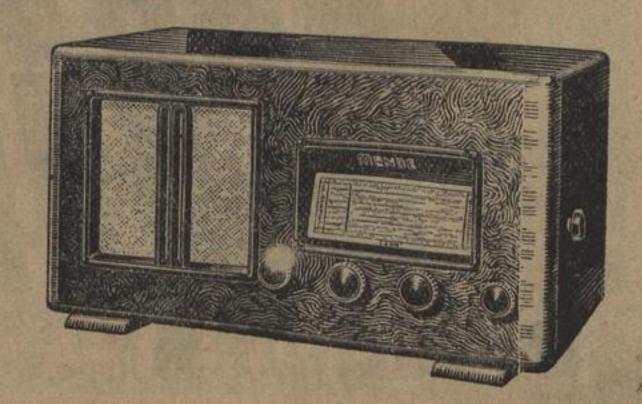
Aufgeboten: Der Kaufmann Paul Walter Nitsche, Pulsnit, Saarstraße 5, die Haustochter Rosa Charlotte Fischer, Pulsnit, Schloßstraße 3.

# Die neŭeste Schöpfüng von Mende

eines Groß-Empfängers -

Beachten Sie ganz besonders die große Reich- bis zu dem schönen, von jeder Mode un-

Für RM 215.— ein Gerät mit den Eigenschaften Störanfälligkeit und den naturwahren Klang. — Der MENDE 215 WH ist, wie jeder MENDE, ob wieder ein echter MENDE! für RM 169.- oder RM 355.-, vom Einzelteil weite, den trennscharfen Empfang, die geringe abhängigen Edelholzgehäuse, höchste Qualität.



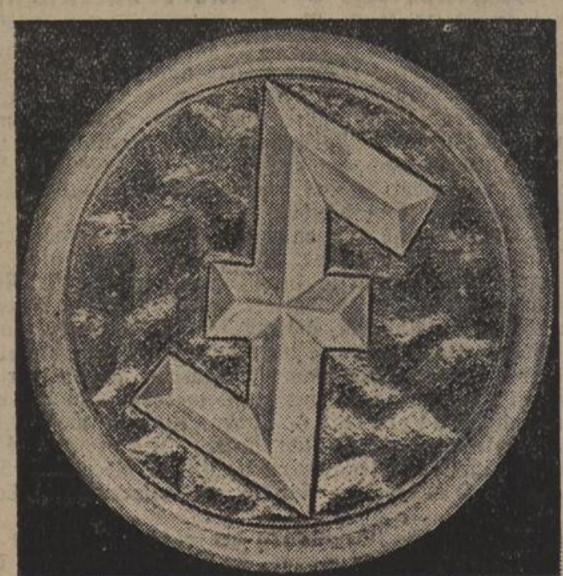
## Im Zeichen der Treue

Winterhilfsabzeichen aus Leder

Das Winterhilfswert beschert uns in diesem Jahr 216= zeichen aus den mannigfachsten Werkstoffen. Nach dem Holzund Reramit-Schiffchen waren die Edelstein= und Erzplaket= ten sowie die bunten Weihnachtsreiterlein sehr begehrt.

Um 2. Februar gelangt nun ein Lederabzeichen mit der Wolfsangel jum Verfauf.

Das Abzeichen murde hergestellt in den Mittelpunkten der Buchbinderei und Lederindustrie in Leipzig und Offen-



Beltbild (M).

bach, Gebiete, die unter dem wirtschaftlichen Niedergang der Rachtriegsjahre schwer gelitten hatten. Auch hachenburg auf dem Oberwesterwald wurde mit einem Auftrag bedacht. Der Auftrag des Winterhilfswertes gab hier den arbeitslosen Bolksgenossen auf Monate hinaus Arbeit und Brot und bahnte darüber hinaus eine Umstellung auf andere Betätigungsmöglichkeiten an, die auch für die Zukunft eine Befferung der Arbeitslage in den betreffenden Gemerbezweigen erhoffen läßt.

Den Straßenverkauf der ansprechenden Abzeichen wer= ben am 2. Februar SU., SS., NSKK. und NSDStB. über= nehmen. Gang Deutschland aber wird es als seine Pflicht ansehen, die WHB. Parole des Monats Februar zu verwirklichen: "Berschworen in Treue zum Bolt".

#### Warum im Februar die Wolfsangel?

Schon in der frühen deutschen Bergangenheit finden wir die Verwendung der Wolfsangel als Wurnzeichen. Bejonders häufig wurde die Angel in Bäume eingekerbt, um die Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß in der so gekenn= zeichneten Gegend Wölfe auftreten. In späterer Zeit ging die Wolfsangel in das allgemeine Brauchtum unseres Bol= kes über und wurde häufig auch in allgemeiner Form als Mahnzeichen für eine bestehende oder mögliche Gefahr angewandt.

Während in Deutschland dieses Zeichen bis weit ins 17. Jahrhundert eine beliebige Anwendung fand, hat es sich in anderen Gegenden Europas bis auf den heutigen Tag in seiner ursprünglichen Bedeutung erhalten.

Die nationalsozialistische Bewegung hat als Treuhänder des deutschen Brauchtums auch dieses Zeichen wieder zu einer neuen und außerordentlich volkstümlichen Geltung gebracht. In der Zeit, in der verschiedentlich die Partei im Reich durch örtliche Berbote von den Machthabern des Beimarer Zwischenreichs in ihrer propagandistischen Wirksam= feit eingeschränkt murde, trugen alle sich zur Partei und ihren Formationen bekennenden Männer und Frauen in "Trop und Treue" die Wolfsangel. Sie sollte nicht nur in ihrem alten Wert als Mahnzeichen täglich den Träger baran erinnern, daß das deutsche Bolt sich in der unmittelbaren Gefahr des Zusammenbruches und des völkischen Berfalls befindet, sondern gleichzeitig auch die gegen seitige Berschworenheit und den unbeugsamen Rampfwillen der im Gegensatz zum bestehenden Recht verfolgten Nationalsozialisten bekunden.

Damit hat die Wolfsangel einen neuen und für die gange Bewegung bentwürdigen Charafter erhalten. "Berich woren in Treue zum Bolt" bekennt sich das deutiche Winterhilfswert mit der Herausgabe der Wolfsangel erneut und bewußt zum Nationalsozialismus und zu seinen ftolgen Ueberlieferungen.

#### Ueberwindung der Proletarität

Der Marxismus predigte in der Systemzeit seinen Un-hängern zweierlei: Kraft eures Zusammenschlusses in der Gewerkschaften sollt ihr eure Löhne beziehen. Und ferner Die Zusammenballung der großen Vermögen wird immet weitere Fortschritte machen. Das eine war ein Bersprechen, das andere eine Prophezeiung. Von beiden ist in den Jah ren der Systemzeit genau das Gegenteil eingetreten. Die Mißwirtschaft in der Systemzeit hat nicht nur über seche Millionen Volksgenossen aus der Arbeit überhaupt heraus gedrängt, sondern auch die in Arbeit verbliebenen Bolksges nossen auf ein ständig sinkendes Einkommensniveau herabs gedrückt. So hat sich 3. B. die Zahl der durch Veranlagung erfaßten Einkommensteuerpflichtigen in den Jahren 1928 bis 1932 von 3,22 auf 1,8 Millionen vermindert. Die durch Veranlagung erfaßten Einkommen sind in dieser Zeit von 14,7 Milliarden RM auf 6,7 Milliarden RM gefunken.

Bei den Arbeiter= und Angestellteneinkommen liegt die gleiche Erscheinung vor. In den Krisenjahren von 1929 bis 1932 sind die höheren Arbeitereinkommen mit einem Wochensohn über 36 KM von 15 Milliarden RM auf 4,3 Milliarden RM gesunken, die Arbeitereinkommen bis 36 RM Wochenlohn dagegen nur von 8,8 Milliarden auf 7,5 Milliarden RM. Damit ift die Gumme der Arbeitereinkommen bei einem Wochenlohn unter 36 RM im Jahre 1932 fast doppelt so hoch als die Summe der höheren Einkommen, während das Verhältnis 1929 genau umgekehrt war. Die in der Angestelltenversicherung erfaßten Angestellteneinkoms men sind von 1930 bis 1932 um ein Viertel gesunken (von 7,8 auf 6,4 Milliarden RM). Die höheren Angestellteneintommen sind sogar überdurchschnittlich gesunken, während bei der niedrigften Angestellteneinkommengruppe eine Steis gerung ber Gesamteinkommen stattfand.

Der Nationalsozialismus hat also ein erschreckendes Erbe übernehmen muffen. Aber bereits jest tann eine Sinmendung von den niedrigen zu den mittleren Einkommengrup. pen festgestellt werden, wie die Statistit aus der Invaliden. und Angestelltenversicherung ertennen läßt. Diefer Erfola hat um so mehr Fortschritte gemacht, je weiter die Zahl der Notstandsarbeiter zurückging und je größer die Zahl der regulär Beschäftigten murde. Es ist das unverrückbare Ziel des Nationalsozialismus, daß aus Krisenlöhnen allmählich normale Einkommen entstehen, wenn auch vor der wesent's lichen Beseitigung der Arbeitslofigkeit, wie vom Führer betont wurde, an eine allgemeine Lohnsteigerung noch nicht gedacht werden kann, um die berüchtigte "Schraube ohne Ende" nicht heraufzubeschwören.





Twentiv gorband Nehmen Sie diese gimstige. Gelegenheit rechtseitig wahr:

Beginn nontag



Dresden A

(vorm. Ludwig Bach & Co.)

wettinerstraße 3/5 am Postplatz

## Zietengeist

Bur 150. Wiederkehr des Todestages des Reitergenerals.

Im Jahre 1786 wurde Friedrich der Große ins Reich der Unsterblichen entrückt. Es ist das Jahr, in dem der größte Preuße starb. Ihm sollte im gleichen Jahre einer seiner getreuesten Gefährten vorangehen, einer der letzten Kampsgenossen: der alte Zieten. Der kühnste Reitergeneral des großen König ist am 27. Januar von 150 Jahren in seiner Berliner Wohnung in der Kochstraße sanft entsichlafen.

Wir sind glücklich, daß wir aus einem freien, starken Deutschland Rückschau auf jenen Helden halten dürfen. Wir wissen, wie oft die Erinnerung an die große Vergangenheit unseren Glauben an die Zukunft stärkte. So wie das Führertum der Gegenwart dem Preußengeiste Friedrichs des Einzigen artverwandt ist, ist der Geist Zietens schlechthin der Geist der deutschen Kavallerie.

Nach der Schlacht bei Mollwitz erklärte Friedrich der Große: "Der größte Teil meiner Kavallerie hat sich als schlechte Kerls aufgeführt", da schrieb er: "Unsere Infanterie Seindt lauter Césars und die oficirs davon lauter Helden, aber die Cavalerie ist nicht wehrt, daß sie der Teufel holet."

Aber schon einen Monat später sollte er erfreut ob einer echten Reitertat aufhorchen. An der Straßengabel nach Schweidnitz und Breslau zwischen Strehlen und Nimptsch trieb der fühne ungarische Reiterführer Baranyan



Welibild (M).

mit seinen Husaren sein Unwesen und sing in empfindlichster Beise preußische Zusuhren ab. Am 10. Mai 1741 hielt er gerade wieder mit seiner Schar nach Beute Umschau. Auf einer Dammstraße zog er arglos durch eine sumpfige Niederung bei Rothschloß dahin, alle Borsicht vergessend. So gelang es einer Abteilung preußischer Kavallerie, die Ungarn du umstellen und völlig auszureiben. Barannan wäre sast bei diesem Tressen in Gesangenschaft geraten. Der ungarische Reitersührer wußte sehr wohl, wem er diese Schlappe zu verdanken hatte, hatte er diesen Preußen doch selber 1735 beim Reichsheer angelernt. Mit echtem Reiterhumor schrieb er einen Tag später an diesen Schüler, der kein anderer als Joachim Hans von Zieten gewesen war: "Ich habe von Glück zu sagen, daß ich einem so gefährlichen Schüler kaum noch durch die Flucht entkommen bin."

Der unscheinbare, kleine Zieten, der sich disher nie recht datte durchseigen können, war mit einer kühnen Tat der "Zieten aus dem Busch" geworden. Der Lohn des Königs blieb nicht aus. Wenige Wochen später erhielt Zieten den Orden Pour se mérite, und am 24. Juli 1741 wurde der turz vorher zum Oberst beförderte Zieten Chef eines Husaren-Regiments, das seinen Namen erhielt. Das war der ruhmvolle Anfang der Zieten-Husaren. Sie waren sortan das Auge des preußischen Heeres, und die Taten Zietens sießen ihn zu einem der volkstümlichsten Helden seiner Zeit werden.

Das kühnste Einzelunternehmen dieses Helden ist ohne Rrieg vom 19. und 20. Mai 1745. Damals hing alles davon ab, die Berbindung mit Markgraf Karl von Schwedt herzustellen und ihm wichtige Befehle zu übermitteln, aber wie

sollte man durch die feindliche Sperre kommen? Zieten war der Retter. Er sollte von Patschkau bis Jägerndorf mitten durch die schwärmenden Feinde reiten. Wie ein Wirbelwind fuhr er mit seinen knapp 600 Reitern dahin, jeden Hügel, ieden Wald als Deckung nukend. Wo man aber die feindlichen Späher nicht umgehen konnte, schlugen sich die Zieten-Husaren mit überraschenden Attacken durch. Da schien noch turz vor Jägerndorf die Uebermacht der Feinde den Weg zu verlegen. Zieten kannte kein Zurück mehr. Mitten durch den Feind hindurch erreicht er mit seinen Tapferen die Höhe von Jägerndorf, herbeieilende Hilfe des Markgrafen bannt die lette Gefahr. Mit den 9000 Mann des Markgrafen geht es nun wieder dem Heere Friedrichs entgegen. Auch dieser Marsch gelingt. Zieten hält in schweren Nachhutkampfen Rücken und Flanke des marschierenden Heeres frei. Das war der Auftakt zu Hohenfriedberg!

Zieten, der im Frieden manchmal mit feinem König gegrollt hatte, im Siebenjährigen Krieg war er wieder dabei. In den wichtigsten Schlachten dieses gigantischen Ringens hat die Reiterei Zietens oftmals eine entscheidende Rolle gespielt. Wie Zieten bei Kolin die Wahlstatt behauptete, wie die Zieten-Husaren bei Leuthen 2000 Gefangene machten, wie Zieten auf dem Schlachtfelde von Liegnit zum General befördert wurde, der Tag von Torgau, das alles erfüllt unsere Gerzen immer wieder mit Begeisterung für den schlichten, frommen Reitergeneral des großen Königs. Zietens Name und sein roter Dolman schweben über jedem echten Reitertraum. "Joachim Hans von Zieten, Husarengeneral ...", so jubelt's im deutschen Lied, und wenn wir in späteren Zeiten Lügows wilde, verwegene Jagd preisen, wenn wir dem Todesritt von Mars-la-Tour ein unvergängliches Heldenlied singen, und die Sturmfahrt deutscher Reiter im Weltkrieg bis vor die Mauern von Paris uns begeistert, so spuren wir: der Beist Zietens lebt, und wir durfen zur 150. Wiederkehr seines Todestages mit Stolz seiner gedenken, weil Zietengeist auch unsere Gegenwart erfüllt!

### Alus aller Welt

Verantwortungslose Betriebsführer in Schuthaft. Die Bayerische Politische Polizei hat verschiedene Personen in Schuthaft genommen, weil sie als Betriebsführer ihren Verspslichtungen zur Abführung der Krankenkassen, und Arbeitsslosenversicherungsbeiträge nicht nachgekommen sind. Ein solches Verhalten stellt nicht nur eine schwere Schädigung der sozialen Einrichtungen dar, sondern auch eine Schädigung der betroffenen Arbeitnehmer, die im Falle der Krankheit oder Erwerbslosigkeit unverschuldeterweise schwere Nachteile erleiden.

Mordanschlag auf japanische Hosbeamte. Wegen eines Anschlages auf das Leben hoher Hosbeamter sind fünf Personen von der Polizei verhaftet worden. Der Beweggrund des Anschlages soll gewesen sein, daß sich in den Augen der Verschwörer die betreffenden Hosbeamten zu wenig für den Raisergedanken einsetzen und die staatsseindliche Organstheorie begünstigten.

Estnisches Schmuggelboot mit 1000 Liter Sprit aufgebracht. Die schwedischen Zollkreuzer haben in Nynäshamn südlich von Stockholm ein estnisches Schmuggelboot mit etwa 1000 Liter Sprit an Bord beschlagnahmt und sieben Personen festgenommen.

Schreibmaschinenschmuggel aus der Tschechoslowakei nach Polen. In Warschau wurden der Zweigstellenleiter und vier Angestellte einer Prager Schreibmaschinensabrik verhaftet, da sie mit Hilfe tschechoslowakischer Schlaswagenschaffner im Laufe der letzten Iahre über 600 Schreibmaschinen nach Polen eingeschmuggelt hatten. Die Verhafteten, die nach Sicherstellung der Ansprüche des Staates aus dem Vermögen der Zweigstelle und der Angestellten gegen Sicherheiten aus der Haft entlassen worden waren, sind ins Ausland gestüchtet.

Die Beisehung der Liche Kiplings in der Westminster Abiei. In der historischen Dichterecke der Londoner West-minster Abiei wurde die Asche Rudyard Kiplings seierlich beigesett. Kiplings lette Kuhestätte besindet sich zwischen der des Dichters Thomas Hardy und derjenigen von Charles Dickens. Bei der Beerdigung trugen einige der berühmtesten Persönlichkeiten Großbritanniens das Bahrtuch, u. a. Ministerpräsident Baldwin und Feldmarschall Mount Gomery-Massingberd.

#### Lehrer mit zwei Kindern ertrunten

Der dreiundzwanzigjährige Lehrer Seitz aus Salpia bei Löhen (Ostpr.) lief auf einem See Schlittschuh und zog einen mit drei Kindern besetzten Schlitten hinter sich her. Der Schlitten brach durch das dünne Eis und die Kinder stürzten ins Wasser. Der Lehrer sprang den Ertrinkenden josort nach und konnte auch zwei von ihnen sassen. Es gelang ihm jedoch nicht mehr, sich auf das Eis zu retten; er ging mit den beiden Kindern unter und ertrank. Das dritte Kind konnte von hinzueilenden Personen gerettet werden.

#### Auf einer Eisscholle abgetrieben

1863 Fischer in Gefahr.

Moskau, 25. Januar. Bei Gurjew am Kajpischen Meer sind 1863 Menschen, die auf dem Eis sischken, und 1480 Pferde durch einen hestigen Skurm auf das offene Meer abgetrieben worden. Die Fischer, die im Besitz eines Junkapparates sind, stehen in drahtloser Verbindung mit der Stadt Gurjew. Sie haben mitgeteilt, daß sie mit Lebensund Heizmitteln für 40 Tage versehen sind. Es wurden Maßnahmen zur Rettung der Fischer eingeleitet.

## Aus dem Gerichtssaal

53 ehemalige Kommunisten vor dem Sondergericht

Das Sondergericht für Sachsen verhandelte in Leipzig drei Tage gegen dreiundfünfzig Angeklagte, die versucht hatten, die ehemalige RPD aufrechtzuerhalten und Beiträge an die illegale Partei zahlten sowie die Rote Hilfe unterstützten; auch Hehschriften waren gekauft und vertrieben worden. Bei fünf Angeklagten wurde das Verfahren auf Grund des Straferlasses eingestellt; bei einem Angeklagten wurde es eingestellt, weil er bereits anderweitig abgeurteilt worden war. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Mit zwei Iahren Gefängnis erhielt die Ehefrau Frieda Nag=1 er die schwerste Strafe; die übrigen Strafen bewegten sich zwischen vier Monaten und einem Jahr neun Monaten Gesfängnis.

## Der Versicherungsmörder Alberding rechtskräftig verurteilt.

Das Reichsgericht verwarf die von dem 43jährigen Heinrich Alberding aus Fulda gegen das Urteil des Schwurgerichts Rudolstadt vom 9. November 1935 eingelegte Revision. Damit ist Alberding rechtskräftig wegen Mordes zum Tode und zur Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Der Angeklagte hat im August 1928 in der Nähe von Saalfeld einen unbekannten Mann erschossen und die Leiche zu verbrennen versucht, um einen Unfall vorzutäusschen. Der Zweck dieser furchtbaren Tat war, die Versicherungsgesellschaften, bei denen Alberding kurze Zeit vorher hohe Lebens- und Unfallversicherungen zugunsten seiner Ehefrau abgeschlossen hatte, zur Zahlung der Versicherungsstumme zu veranlassen.

#### Bier Jahre Juchthaus für jüdifchen Raffeschander.

Bor der Großen Straftammer des Landgerichts Kleve hatte sich der 42 Jahre alte verheiratete Jude Hugo Cohen aus Calcar zu verantworten, der angeklagt war, in den Jahren 1925 bis 1934 sich an seinen zum Teil fast noch im Kindesalter stehenden Hausangestellten sittlich schwer versgangen zu haben. Entsprechend dem Antrage des Staatsamwalts verurteilte das Gericht den Angeklagten zu vier Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrenrechtsverlust.

#### Geefeld leugnet

"Das kommt für mich nicht in Frage."

Im Seefeld-Prozeß wandte sich die Bernehmung des Angeklagten dem Hauptpunkt der Anklage zu, den Knabenmorden. Seefeld bestreitet diese Morde nach wie vor. Er hat auch gegen die stärksten Berdachtsmomente keine andere Erwiderung als die immer wiederkehrende ausweichende Antwort: "Das kommt für mich nicht in Frage." Die nähere Behandlung aller Untersuchungsergebnisse und Zeugenaussagen zu den Mordfällen wird erst erfolgen, wenn das Schwurgericht die Zeugen selbst dazu hören wird. Borerst werden dem Angeklagten die Ermittlungsergebnisse zu den Mordfällen nur in ihren Hauptzügen vorgehalten. Bei

Beginn der Perhandlung wurden dem Angeklagten viele Taschentücher aus seinem Rucksack gezeigt, darunter ein ganze Reihe Kindertaschentücher. Seefeld sagt mit seine altgewohnten Verteidigungstaktik, er wisse nicht, wann und wo er zu den Taschentüchern kam.

#### Kunft und Wissen

Wilhelm Furtwängler 50 Jahre. Am 25. Januar wird Wilhelm Furtwängler 50 Jahre alt. Er hat sich als Diri= gent des Berliner Philharmonischen Orchesters unbestritten die führende Stellung unter den deutschen Orchesterleitern errungen und auf zahlreichen Auslandsreisen allein und mit den Berliner Philharmonikern der Weltgeltung deutscher Musik große Dienste geleistet. Seine Fähigkeiten als Orchestererzieher und als Deuter der klassischen, aber auch des besten Teils der neueren Musik, haben ihm Anerken= nung und Ehrungen aus allen europäischen Ländern eingetragen. Furtwängler ist Preußischer Staatsrat und Mit= glied des Reichskultursenats. 1930 wurde ihm der Orden Pour le mérite (Friedensklasse) verliehen. Im vergangenen Sahre berief ihn die Festspielverwaltung zum hauptdirigen= ten der Banreuther Wagner-Festspiele. In dieser Eigenschaft wird Furtwängler im kommenden Juli und August den größten Teil der Aufführungen in Banreuth leiten.



# Eportund Epole!

## ATV. Oberlichtenau 1. gegen Tv. Jahn Radeberg 1.

Sonntag, den 26. Januar, 14 Uhr, in Rabeberg

Ihr vorlettes Pflichtspiel trägt unsere 1. Elf am tommenden Sonntag in Radeberg gegen Tv. Jahn aus. Wir als vorläufig noch Inhaber des 4. Plates der Staffel treffen auf den Staffelletten. Der Papierform nach mußte es ebenfalls wieder zu einem Siege der Hiesigen langen. Im ersten Spiel konnten wir die Punkte mit einem 9:3=Sieg für uns buchen. Doch die Lage hat sich in der zweiten Spielserie etwas geändert. Radeberg bringt eine Neberraschung nach der anderen. Wir erinnern uns an das Unentschieden gegen Tb. Rlotssche, an die knappe Niederlage von 0:4 gegen Guts Muts oder a ndie Siege über Pulsnit (7:2) und Königsbrück (7:3). Bu alledem muß unsere Elf noch mit Ersatz antreten. Jahn Radeberg wird natürlich alles auf eine Karte setzen, denn sie befinden sich in ernster Abstiegsgefahr und könnten sich gegebenenfalls noch knapp davon retten, wenn es ihnen gelingen würde, am kommenden Sonntag die Punkte zu erhaschen. Wenn für uns auch die Abstiegsgefahr für alle Fälle ausgeschalten ist, so geht es bei uns aber um den 4. oder 5. Plat. Für alle Spieler also Grund genug, am Sonntag bei frischen Kräften nochmals ihr ganzes Können zu zeigen, denn rühmens= wert wäre es bestimmt nicht, wenn wir die Punkte an den Staffelletten abgeben müßten. — Die 1. und 2. Mannschaft fährt pünktlich 12 Uhr mit dem Auto von Schreiers ab.

AEB. Oberlichtenau 2. gegen Tb. Jahn Radeberg 2., 12,45 Uhr dort. Die zweite Mannschaft wird, ebenfalls ersatzgeschwächt, tropalledem versuchen, uns nicht zu enttäuschen um dem Gegner die Punkte zu lassen. — UEB. Oberlichtenau Jugend gegen Tb. Großröhrsdorf Jugend, 10 Uhr hier. Werden wir bei der Jugendmannschaft wieder so eine Katasskrophe (24:1!) wie im Herbst erleben? Hossenklich nicht!

#### Turnverein "Turnerbund" Pulsnig e. B. (DI.) Sandball

Sonntag, 26. Januar: Turnerbund Pulsnit Jugend gegen Tb. Königsbrück Jugend. Anwurf 10 Uhr, Turnerbund-Plats an der Hempelstraße. Am kommenden Sonntag empfängt die Turnerbund-Jugend die gleiche vom Tv. Königsbrück im fälsligen Pflichtspiel. Der Gegner ist uns noch unbekannt. Nach den letzen großen Erfolgen des Turnerbundes wird ein knapper Sieg für die Hiesigen erwartet. Die Ausstellung lautet: Hübner; Müller III, Matthes; Wolf, Müller I, Freudenberg; Körner, Galle, Grundmann, Richter, Vogt.

#### Subball.

Tußballtampf morgen Sonntag, 26. Januar, 14,30 Uhr auf dem Turnerbund-Plat: Turnerbund 1. gegen Tb. Jahn Bischofswerda 1. Für morgen hat si chder Turnerbund zu einem Freundschaftsspiel die 1. Els vom Tv. Jahn Bischofsswerda verpslichtet. Ueber das Können der GästesElf ist uns sast nichts betannt. Diese Mannschaft spielt in der 1. Kreisstlasse der Oberlausit eine recht annehmbare Rolle, so daß die Els dei diesen Gegnern eine immerhin beachtliche Spielstärka ausweisen muß. Allso hat der Turnerbund keine Ursache, dieses Tressen auf die leichte Schulter zu nehmen, wenn die Blausweißen seine unangenehme Ueberraschung erleben wollen. Nach des Turnerbundes dürfte man wohl mit einem, wenn auch der im sehten Tressen gegen Großröhrsdorf gezeigten Form knappen Sieg der Hiesigen rechnen können. Ein interessantes und flottes Tressen dürfte auf alle Fälle zu erwarten sein.

Der Turnerbund stellt folgende Elf zu diesem Spiele: Knoll; Richter, Schäfer; Voigt, Linke, Th. Wähner; Boßdorf, Schön, W. Wähner, Wehofsky I, Wehofsky II.

Sonntag, 26. Januar: Turnerbund Pulsnitz Jugend gegen So. Großröhrsbort Jugend, 13,15 Uhr in Pulsnitz am Hemspelplatz. Es wird gegen Großröhrsdorf immer wieder den härtesten Ramps geben. Das letzte Spiel wurde von uns 0:6 verloren. Da bei uns wieder die besten Leute nicht mitspielen können, dürste auch diesmal ein Sieg der Großröhrsdorfer Mannschaft sicher sein. Die Ausstellung ist solgende: Körner; Schulz II, Schulz I: Wachsmuth, Bein, Schöne II; Müller, Schumann, Poppe, Succolowski, Schneider. Ersat: Schöne I und Thomsche. Spielleiter: Boßdorf.

#### Turnverein Ohorn (D. T.) Sandball

Grgebnis vom letten Sonntag: Ohorn 1. gegen Obers steina 1. 2:9 (1:7). Ohorn Jugend gegen Niedersteina Jusgend 10:6 (5:3).

Bretnig Jugend, 12,45 Uhr dort. Abfahrt 12 Uhr von der "Eiche". Rommenden Sonntag steht die Jugend der Mannsschaft des Tv. Bretnig gegenüber. Mit einem Sieg der Hies sigen wird wohl kaum zu rechnen sein, da sie ersatzeschwächt antreten muß; doch hoffen wir das Beste.

#### Tuenverein Oberfteina (DI.) Handball

Grgebnis vom 19. Januar: Obersteina 1. gegen Ohorn 1.
9:2. Obersteina Jugend gegen Lichtenberg Jugend 6:13.

Borschau für Sonntag, 26. Januar: Obersteina 1. gegen Meukirch 1., 14 Uhr hier. Einen interessanten Kamps werden wir am Sonntag zu erwarten haben, gilt es doch, den Sieg zu erneuern. Daß unsere Mannschaft in guter Form ist, bes weisen die letzten Ergebnisse. Darum alle zum Sandballsgroßkamps.

#### Turnverein Niebersteina (DI.)

Sandball

Borschau für Sonntag, 26. Januar: Niedersteina 1. gegen Picktenberg 1., 14 Uhr hier. Niedersteina Jugend gegen Jahn Rabeberg Jugend, 15 Uhr dort. — Das erste Spiel im neuen Jahr auf unserem Platz steigt am morgigen Sonntag. Der Gegner steht mit Möhrsdorf am Ende der Zabelle und bessindet sich in ziemlicher Abstiegsgefahr. Deshalb werden die Gäste bestimmt alles daransetzen, um ihre Lage etwas zu verbessern. Schon manchmal hat eine solche Mannschaft geswaltig überrascht. Die Platzbesitzer sollten deshald nicht zu sicher in den Ramps gehen, sondern jede sich dietende Shance ausnützen. Wenn Platz und Wetter gut sind, sollte es einen spannenden Ramps geben und erwarten wir deshald recht viele Interessenten. — Die Jugend spielt wieder auswärts und sollte, wenn sie tomplett antritt, das Spiel für sich entsscheiden. Abstahrt per Rad 13,30 Uhr vom Vereinslosal.

#### Regler-Bereinigung Pulsnit

Der erste Lauf zur Kreismeisterschaft findet, wie bereits ichon an dieser Stelle bekannt gegeben worden ist, kommenden

Sonntag, 26. Januar, im Reglerheim zur Krone in Radesbeul statt. Nachstehend die Startzeiten unserer Mannschaft: Fritz Hahn 11 Uhr, Max Körner 12,30 Uhr, Paul Wähner 14 Uhr, Richard Bauerdorf 15,30 Uhr, Alwin Tübel 17 Uhr und Karl Jimmermann 18,30 Uhr. Absahrt per Bahn 8,52 Uhr bis Dresden (Sonntagsfarte). Dann mit der Straßens bahn bis zum Keglerheim. Wir wünschen unserer Mannschaft, welche mit zwei Ersahleuten antreten muß, alles Sute. Möge ein jeder Starter sich seiner Pflicht bewußt sein und den nötigen Sports und Kampsgeist zeigen. Kämpst von der ersten bis zur letten Kugel, denn es geht um die Shre. Vorschrifts mäßiges Sportdreß erwünscht. Reichspaß für Leibesübungen mitbringen!

#### Rabiport

Die ersten ostsächsischen Saalsportmeisterschaften — Titelkämpse im Kunstfahren in Oberlichtenau

Der außerordentlich leistungsfähige Radfahrer Berein "Saxonia" Oberlichtenau hat vom oftsächsischen Bezirksführer» ring aus Anerkennung für seine überzeugenden Siege in den Bezirks und Gaumeisterschaften des Vorjahres die Aus tragung der diesjährigen Bezirksmeisterschaften im Einers und Zweier-Kunstfahren zugesprochen erhalten. Mit Feuereifer ist er an die Ausrichtung eines Festes gegangen, das neben den ersten Bezirksmeisterschaften des Jahres 1935/36 auch noch drei gutbesetzte Saalsportwettbewerbe der Kreiss klasse ausweist. Die Vorwettbewerbe zu allen Meisterschaften und Kreistreffen finden am Sonntag, 26. Januar, von 14 11hr ab im Gasthof Oberlichtenau statt, wo auch das Hauptfest mit den Entscheidungen gegen 18 Uhr einsetzt. — Das größte Interesse beanspruchen naturgemäß die beiden Runst meisterschaften, in denen der ostsächsische Bezirk bekanntlich auch bei den Gaumeisterschaften überlegen siegte. Für die Giner-Meisterschaft stehen drei Wettbewerker bereit: Titelverteidiger Arno Großmann ("Saxonia" Oberlichtenau). Arno Knöfel (Radfahrer-Berein Stolpen) und Heinrich Wolls mann ("Gdelweiß" Kleinförstchen bei Baugen). Berbeffert gegen das Borjahr ist die Besetzung der Meisterschaft im 3weier = Kunstfahren. Großmann = Pflice (Oberlichtenau), Die vorjährigen Bezirksmeister, mussen sich weiter verbessert has ben, wenn sie die auswärtsstrebenden Schreiber-Michel (Berts. dorf), die ostfächsischen Gaumeister, wiederum bezwingen wollen. Nicht zu übersehen sind auch die Leistungen von W. Großmann Philipp (Oberlichtenau) und von Geißler-Reichelt (Neueibau). die tüchtig an sich gearbeitet haben. An Nebenwettbewerben hat der sestgebende Berein ein Kreistreffen im Sechser-Schuls reigen, sowie Kreisspiele im Radball und Jugendradball ordnungsgemäß ausgeschrieben. Erstaunlich gut ist der Wettbewerb im Schulreigen befett. Das Programm des Haupt festes, das sicher eine gute Werbung für den Radsport aus üben wird, sieht neben den Radballentscheidungen einen 311 gend-Schulreigen und ein Gruppenkunstfahren vor. Die Leitung des Kampsgerichtes und der Radballspiele liegt in den Händen von Bezirksfachwart Walter Zergiebel, Dresden.

fral

hime

tote

Men

Ring

hief

den

und

und

unj

als

mie

talt

feld

auf. Krie

#### Sportporichau

- 25.—26. Januar: Internationale Hallentennismeifterschaft von Deutschland in Bremen.
- 25.—26. Januar Europameisterschaften im Kunstlauf in Berlin (Männer, Frauen).
- 25.—26. Januar: Deutsche Bobmeisterschaften im Zweiers und Bierer-Bob in Oberhof.

Freie Bahu

ARMTHOGHGEU

Vorräten! Freie Bahn den große inventurfähigen Messon Vorräten! Freie Bahn den kleinen, räumungsen kleinen, räumungsen schlossenen Messon Preisen

BEGINN: 27. JANUAR

RWALDSCHMIDT WILLDRUFFER-STRASSE

# Manthien English omeas blatt

Nummer 4

26. Januar 1936

hinein. Was der Feind uns abrang war dem Glauben an das deutsche Blut. — Wille totes Niemandsland. Wir waren nicht mehr war er! — Gisen — Beton und Stahl! Und Menschen von Fleisch und Blut; wir waren Eisen — Beton — Stahl! Wir waren ein einziger unteilbarer Wille. Und dieser Wille hieß: "Sieg!"

Im November 1918 fam dann das bittere Ende. Man sprach von Freiheit, von Frieden und Brot! — Wir aber fehrten fröstelnd in ein Land zurück, das wir nicht wiederkannten.

"Ramerad, wo ift Deutschland?" fragte es hier und da in der grauen marschieren= den Kolonne ... Reiner wußte die Antwort. Denn wir fahen nur Feigheit, Berrat, Raub und gemeine Gewalttat!

"Kamerad, wo ift Deutschland?"

Lauter wurde das Fragen. Denn in Oft und West riß der Feind Stück um Stück von unserer Scholle los. Er erntete unsere Saaten und faß in unfern eigenen Reihen als fremdes gefährliches Blut, das uns Leib und Seele verdarb.

"Wo ist Deutschland, Kamerad?"

Aber die Rotnacht blieb lange still auf diese Frage. Verrat und Feigheit schlichen wie Giftgas über das unglückliche Land. Stumm ward es über Deutschland, starr und falt wie Grabesruhe.

Dann geschah das Wunder! Aus dem feldgrauen Millionenheer stand ein Mann auf. — Der unbekannte Soldat des Welt= trieges! — Der gebot trot Racht und Schande: "Hier ist Deutschland!"

Raum hatte er es fundgetan, da spran-Ben der Haß, die Falschheit und Tücke wie

Vier Jahre lang haben wir gedarbt, ge= eine Meute von Werwölfen gegen ihn an. hungert, geblutet! Mit verbiffenem Trot Aber er stand fest; fest verkrampft in die trallten wir uns tief in Stollen und Trichter heilige Scholle; er stand fest verwurzelt in immer lauter gebot feine Stimme: "Sier ift Deutschland!"

Da horchten die ersten auf. Und als sie sich um ihn scharten, glühte ein schmaler Burpurftreifen am nächtlichen himmel auf. War es das Morgenrot? War es das Licht eines neuen Glaubens, einer neuen großen Hoffnung? - Reiner konnte dies Zeichen in seinem letten Geheimnis deuten. Aber es war da. Und es sprang der Wille des Führers in die Herzen und hirne. Und fo wie vor Verdun, bei Langemarcf und an der Somme, so waren sie wieder mit ihm eine einzige unteilbare Kraft geworden. Da flammten benn von Tag an rings im Lande die neuen Feuer auf. Höher stieg die zungelnde Lohe. Licht wurde aus Racht! - Auferstehung ward aus Tod! "Wir sind Deutschland!" So ging ihr wachsender Ruf durch das Land.

"Wir sind Deutschland!" jubelt heute ein ganzes Volk. Ob in Mord und Gud, ob in Dit und West, überall ift nur ein Berg, ein Wille, ein Blut! Lobernd stieg eine neue Sonne über dem Horizont auf. Segnend grüßt sie das Banner des Blutes und der Reinheit! Ein Wille vollbrachte die Bundertat! Ein Herz entfachte das Feuer, das alle verzehrt hat! Die Liebe dieses einen war ftark genug, um allen haß und Frevel zu zertreten! Und wenn heute dieser erfte und eine fragt: "Wo ist Deutschland?", dann wird ihm aus dem Munde all der Millionen nur die eine Antwort: "Hier ift Deutschland!"



## Der Sinn des Lebens

Eine Gfizze von Bruno Gieriche

Sie fagen im Schatten ber heraufsteigenden Nacht vor ihrer Haustür auf der Ichmalen Bank, die sich an den rissigen Stamm bes alten Birnbaums lehnte.

Still und friedvoll war die schlafende Welt. Wie geheimnisvolle Wunderlämp= Gen hingen die Sterne am samtblauen Pimmel, und ein warmer Hauch wehte den Duft der letzten Reife aus den Feldern

3en

der

ent

OW.

"Ift ein gesegnetes Jahr, bas uns der Perrgott heuer beschert hat!" sagt der Paffelbauer zu seinem Weibe.

"Tut dem Haffelhof auch alleweil not!" entgegnet sein Weib, die Lene. "Sipen doch auch schon fünf kleine Mäuler um unsern Lisch. Und wenn alles gut vorübergeht, dann haben wir über vier Wochen das lechste Kind in der Wiege!"

Der Bauer greift behutsam nach ihrer

"Da haft schon ganz richtig gesagt, Lene! Beiß halt selber, daß es eine gute Last ist, olch ein Häuflein durchs Leben zu bringen. Aber laß man gut sein, Lene, — je mehr Rinder, je mehr Baterunser im Haus!"

"Ja, Thedor, das ist auch alleweil mein Agenster Sinn gewesen. Aber weißt noch, mit wieviel Spott man uns dafür in der berstrichenen Zeit bedacht hat? — Das war bitter und bose und ging mich hart an!" Sie birgt ihr Haupt verschämt an seiner

"Lenerl!" tröftet fie der Bauer, "hab' ummer gedacht, daß dir solche Schandmau= erei was anhaben könnte, derweil doch auch deinom Blut noch die alte rechtliche Bauernart lebendig ift! Na, und was den

Spott angeht, so hat es mit dem ja ein sehr rasches Ende genommen. Für solch gottver= gessenes Pack ist heuer kein Platz mehr in unserer neuen Volksgemeinschaft!"

"Nein, Thedor, der Kummer wird uns für ganz gewiß nimmer mehr qualen. Bloß bas eine ift's, was mir zu Zeiten Gebanken macht. - Ift uns und unserm hof mit fünf Kindern nicht schon reichlich gedient?"

Der Saffelbauer schweigt nachdenklich. Dann fährt er langsamer fort: "Lenerl! Der Herrgott hat uns in eine ganz große Zeit hineingestellt. Wir Bauern werden ihm ein= mal dafür Rechenschaft geben müssen, ob wir das Blut unseres Volkes bor dem Untergang bewahrt haben. Denn heut ift's in der zwölften Stunde. — Unfer Leben fteht zwi= ichen Gärgen und Wiegen. Steigen wir bin= auf auf die steilen Höhen des Lebens; suchen wir das Wunder Gottes in den Wiegen, wo unser Blut zu einem farken ewigen Strome aufblüht zu unserer und unseres Volkes Rettung! — Und wir wollen uns nicht in jämmerlicher Feigheit das eigene Grab schaufeln. Grad' wir Bauern wollen der Strom sein, der ein großes und heiliges Geschlecht ins Dasein ruft!"

"Ob alle wohl so glauben wie du und

ich?" zweifelt sein Weib.

Der Haffelbauer nickt ihr beipflichtend zu. "Gewiß, Lenerl, nicht alle haben den Ruf des Herrgotts in ihrem Blute gehört. Nicht alle verftehen ben Sinn des gegenwärtigen Lebens zu deuten! — Aber ift das nicht schon immer so gewesen? — Dent doch bloß an den einen, der uns heute als Führer vorangeht. Wo lebte je ein Mensch, der mehr mit Spott und Haß und Gemeinheit bedacht wurde als er! Und doch ist er Sieger ge=

## Jügend ist Zükünft

Photo: Scherl-Bilderdienft - M.

Die Trommel gerührt!

Die Jugend marichiert,

Es schmettern die Fanfaren.

Soch über uns die Fahnen weh'n, Den Weg in Deutschlands Bufunft geh'n

Der Jugend frohe Scharen.

Der Führer ruft, wir treten au,

Deutschland ward neu geboren.

Auf ewig treu verschworen!

Für Deutschlands Ehr',

Es wacht die Wehr

Der Abler hebt die Schwingen.

Mus Erbennacht fteigt er gum Licht,

Wer feines Flinges Frieden bricht,

Den brechen unfre Klingen!

Mein Deutschland, beiner Schande Grab Bift herrlich bu entstiegen,

Wir steh'n für Deutschland, Mann für Mann Der Tag, der uns den Führer gab,

Gab uns die Rraft zu fiegen.

blieben, weil er an den Ruf des Blutes glaubte, weil er fest daran glaubte, daß Gott selber zu ihm gebietend gesprochen! Er war es, der uns den Sinn unseres Lebens deuten konnte. Und wir, die wir sein Blut in unseren Herzen tragen, wir wollen ihm

blindlings glauben und vertrauen!" Still und tief war die Nacht geworden, als der Haffelbauer mit verhaltener Stimme geendet hatte. Sein Weib hatte fich dicht an seine Schultern gelehnt. Still und geborgen lag ihr Ropf an seiner breiten Bruft. Der Nachtwind war lauter geworden. Er sang erschauernd in der mächtigen Krone des alten Birnbaumes, unter dem sie faßen. Eine reife Frucht löfte sich oben an einem Zweig und fiel weich ins dichte Gras hinab.

Wie geheimnisvolle Wunderlampen grüßten die Sterne aus den ewigen Welten herunter.

"Komm ins Haus!" flüsterte das junge Weib mit erschauernder Stimme, "ich habe so namenlose Sehnsucht nach den Rindern!"

Und da sie dieses gesprochen hatte, fühlte er ihren warmen scheuen Ruß auf seinen

"Ranu, Lenerl!" fagte er ganz verdutt, "du kommft mir heut, grad' so vor wie da= mals, als unsere Brautzeit anging!"

"Komm!" bat sein Weib und hielt ihm den Mund zu; und dann eilte sie ihm boraus in die Rammer, wo ihre fünf Kinder friedlich und mit heißen roten Backen im tiefften Schlummer lagen.

SLUB

und

die

tori Bog Stori eini fess

mün

Bra "En

mer

etho

von

das

ich fa 1

# Gerüstet für Garmisch

Die Vorbereitungen für die Winterolympiade / 28 Nationen kämpfen um den Gieg / Deutschland schickt seine Besten

Prag, die Besucher aus aller Herren Länder bringen.

Winter=Olympia 1936! In Erwartung der Er= eignisse spricht man von vergangenen Olympiaden.

Der olympische Wintersport blickt erst auf eine kurze Vergangenheit zurück. Kahmenwettbewerbe im Eislaufen gab es zum ersten Male im Jahre 1908. Allerdings wurden dabei noch keine Titel vergeben. Das geschah zum ersten Male im Jahre 1924 in Chamonix, wo Deutschland nicht vertreten war. Erst 1928 konnte die deutsche Flagge in St. Morik gezogen werden. 25 Länder waren an den Spielen beteiligt. Man kann nicht behaupten, daß das Interesse an den

Spielen damals allzu groß gewesen wäre. Die Vorrundenspiele der elf Nationen Deutschland, Schweiz, Desterreich, Schweden, Tschechoslowasei, Polen, England, Frankreich, Belgien, Ungarn und Kanada sahen nur schwachbesette Tribünen. Wir konnten gegen Desterreich und die Schweiz keinen Sieg landen. Die Schnellausen endeten mit nordischen Siegen. Beim Eiskunstlauf war Sonja Henie nicht zu schlagen. Im Bob-Kennen siegten die Amerikaner vor dem Bob "Deutschland II" mit Meister Kilian am Steuer. Ihm verdankt Deutschland die Olympia-Medaille für den dritten Platz. Die alpinen Bewerbe Absahrt und Slalom sehlten noch im St. Moriker Programm.

Vier Jahre später zogen die Besten des Wintersports über den großen Teich nach Los Angeles. Der Winterssportplatz war Lake Placid im Staate New York an der Bahnlinie nach Montreal. Zum Kampf bereit standen eine deutsche Eishocken=Mannschaft, zwei Viererbobs, zwei Zweierbobs und der Berliner Ernst Baier im Eiskunstlauf.

Auf eine Vertretung in StiWettbewerben verzichtete Deutschland. Bei den Bob-Kennen nahmen Kilian-Huber wieder den
dritten Platz ein. Vielleicht wäre
es anders gekommen, wenn die
Deutschen nicht von allzu großem
Pech verfolgt gewesen wären.
Kämpfer, auf die man große
Hoffnungen gesetzt hatte. verunglückten schon vor Ausicheidungswettkämpfen, so daß sie
nicht mehr teilnehmen konnten.

Und wie wird es auf deutsichem Boden sein? Die Borsbereitungen unserer Stiläuser haben sast unter Ausschluß der Deffentlichkeit auf den verschiesdensten deutschen Wintersportsplätzen stattgefunden. Die Olymspiakämpfer sind dann bei den Schwarzwald = Stimeisterschafsten zum ersten Male geschlossen in Erscheinung getreten. Die Ergebnisse zeigen, daß unsere Olympia-Auserwählten gute

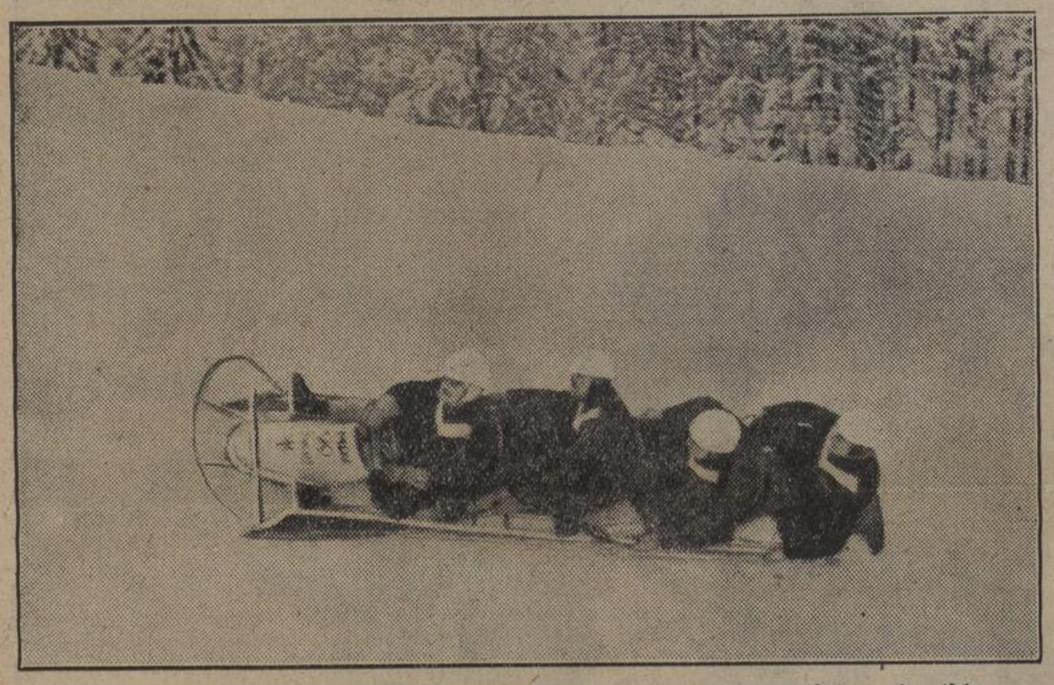
Rlasse sind. Die glänzende körperliche Verfassung, mit der die Läufer z. B. im Ziel des 35-Kilost ein Er-

Besten mit den Vertretern aus aller Welt im friedlichen Wettbewerb sehen.
Winterolympia 1936! Die Meldesrist ist abgelausen.
Auf der Nennungsliste sind achtundzwanzig Nationen verstreten. Ueber tausend Aktive werden sich an den Kämpfen beteiligen. Es ist ein überwältigendes Ergebnis, wenn



Willi Bogner-Traunstein, einer der besten Sti-Cangläufer.

man die Beteiligungsziffern der letzten Olympischen Winsterspiele heranzieht. 293 Teilnehmer von sechzehn Natiosnen waren es im Jahre 1924 in Chamonix. Vier Jahre später brachte St. Mority von fünfundzwanzig Nationen 492 Teilnehmer auf die Kampsplätze, während 1932 nur 307 Uttive von siedzehn Nationen den weiten Weg nach Lafe Placide antraten. Australien führt das Länder-ABC an mit Meldungen im Schnellauf über 500, 1500, 5000 und 10 000 Metern. Dann folgt Belgien mit Nennungen in sechszehn Wettbewerben. Bulgarien beteiligt sich am Langslauf und Sprunglauf kombiniert, am Spezial-Langlauf über



Der Weltmeister Kilian wird den mit den besten Jahrern besetzten deutschen Viererbob "Olympia" steuern.

Rämpsen in Garmisch-Partenkirchen vertreten zu können, ist Ehrgeiz der Besten.

Zu den größten Hoffnungen unter den Eisschnelläufern gehört Heinz Sames, der in Oslo einen neuen deutschen

3000-Meter-Reford aufstellte.

Große Ereigniffe werfen ihre Schatten voraus. Seit

Wochen herrscht auf den deutschen Wintersportplätzen Hoch-

betrieb; im Schwarzwald und in Bayern, auf der Schnee-

koppe und in Thüringen, im Fichtelgebirge und im Harz.

Es ist nicht der übliche Sport, sondern Vorbereitung auf

die Olympischen Winterspiele. Die Olympiade schlägt Geist

und Körper in ihren Bann. Deutschland bei den großen

Auch Garmisch-Partenkirchen ist gerüstet. Monate rastloser Borbereitungsarbeit liegen hinter den Männern, auf
deren Schultern die schwere Last der Verantwortung für
die größte Ausgabe ruht, die dem deutschen Sport jemals
gestellt wurde. Die Quartierzettel und Trainingspläne sind
an die Wettkämpser und deren Begleiter verteilt. Die Nord-Ausläuser des Wettersteinmassivs bilden das Hauptkampsgebiet. In unmittelbarer Nähe des Bahnhoss besindet
sich das Olympia-Runsteisstadion und bildet den Mittelpunkt
im Dreieck- Skistadion, Bobbahn und Kreuzeck-Talstation.
Darauf richtet sich in einigen Tagen das Augenmerk der
Welt, dahin sahren die Züge aus Berlin und Hamburg,
aus Kom und Paris, aus Genf und Köln, aus Wien und



Unter den Stiläuferinnen berechtigt Chriffl Cranz, die Siegerin im Riefen-Torlauf, zu den schönften Hoffnungen.

meter=Laufs eintrafen, ist ein Er= folg des klug geleiteten Trainings. Zu großen Hoffnungen berech=

tigen auch die Springer, die auf den Schanzen mit verblüffenden Leistungen aufwarteten. Sie haben viel gelernt und dem Norweger=Stil vieles abgelauscht. In der Weite geben sie ihrem Vorbild Birger Rund kaum etwas nach. Es sind alles junge schneidige Rämpfer, die sich in Garmisch vor der Welt sehen laffen können. Das zeigte der 1. Januar im Werdenfelser Land, wo in drei Gängen gesprungen murde. Mit dem mei= testen Sprung von 82 Metern wartete der Norweger Birger Ruud, der Altmeifter im Gfiiprung, auf. Ihm folgten der Vartenkirchener Toni Bader mit 79 Metern und Hans Marr sogar mit 80 Metern. Weiter gurud lagen schon der Schweizer Ran= mond mit 76 Metern und der Desterreicher Mariacher mit 74 Metern. Diese Erfolge zeigen, daß wir mit den Stifportlern hoffnungsfroh in die Winterolympiade steigen können.

Garmisch wartet. Alle Kampfspläze sind fix und fertig. Die Bob-Bahn gleißt in herrlichster Wintersonne mit ihren Geraden und Kurnen Bald merden die

und Kurven. Bald werden die Bobs mit Meister Kilian und den anderen darüber hinmegbrausen. Auf allen Wintersportplätzen des Reiches herrscht pulsierendes Leben. Die stählernen Schienen fligen über die Eishocken-Bahnen. Auch hier bereitet man sich vor. Bon der Leistungssteigerung unserer Eisschnelläufer haben wir zuletzt genügend Beweise erhalten. In der norwegischen Stadt Hamar lief unser schneller Eisläufer Willi Sandtner, der mit Heinz Sames trainiert; in Oslo stellte Sames einen neuen deutschen Reford auf. So wie die deutschen Eisschnelläufer den Anschluß an die Besten der Welt gefunden haben, so stehen die Kunftläufer, seien es die Frauen oder die Männer in vorderster Front. Die letten Wettbewerbe, darunter der Kampf um die deutsche Meisterschaft, haben bewiesen, daß Rultur und Technik des deutschen Eiskunstlaufes eine schöne Höhe erreicht haben und sehr wohl im Wettbewerb mit den Meistern anderer Nationen bestehen können. Das Paarlaufen von Maxie Herber und Ernst Baier reicht an die höchsten Vorbilder. — Eiskunstlauf, Eisschnellauf und Eishocken, sie werden in Garmisch die

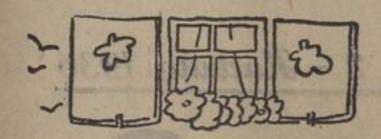


Maxie Herber und Ernst Beier sind gerüstet. Aufnahmen (5): Schirner — M.

18 Kilometer, an der 4 mal 10 Kilometer-Staffel und am Absahrts- und Slalom-Lauf. Deutschland hat seine Melbungen in allen Wettbewerben abgegeben, also auch noch im Sprunglauf, 50-Kilometer-Dauerlauf, Eishocken, Eislauf (Einzel und Paare), Zweier-Bob, Vierer-Bob, Militär-Patrouillenlauf und Eisschießen. Auch die Tschechostowakei beschickt sämtliche 19 Wettbewerbe. Bei den Vereinigten Staaten sehlen nur die Meldungen im Eisschießen und im Militär-Patrouillenlauf.

Es bleibt nur zu wünschen übrig, daß der Wettergott gnädig sein möge.

Wer siegen soll und wird Die Besten selbstverständlich, denn das ist ja der Sinn sedes sportlichen Kampses und jeder Olympiade: daß die Besten den Sieg erringen. Sollten sich unter den Besten die deutschen Kämpser befinden, so wollen wir darin den Dank an das neue Deutschland für seine Mühe sehen: seine Vertreter gut vorbereitet in den Wettkamps der Nationen geschickt zu haben.



# 3 with 3 eitoertreib folge

#### Die klügste Stadt Englands

Ein englischer Journalist warf fürzlich die Frage auf, welche Stadt wohl die begabtefte Bevölkerung habe, und ging, als er ein größeres Interesse an diesem Problem bemerkte, daran, sie statistisch zu beantworten. Er stellte die Zahl von Studenten eines Jahrganges aus den größeren Städten Englands fest und forschte dann nach, aus welcher Stadt in diesem Jahrgang die meisten Dottoren und Professoren hervorgegangen waren. Den Bogel schoß Sunderland ab. Unter 100 Studenten dieser Stadt, die sich in den Jahren 1890/95 an Universitäten einschreiben ließen, befinden sich 37 Doktoren, elf Professoren und acht Leute, die es auf verschiedenen Gebieten zur besonderen Berühmtheit gebracht haben. An zweiter Stelle steht Glasgow, während London erft an siebenter Stelle folgt.

#### Galben gegen Saie

In Durban (Südafrika), dessen schöner und besuchter Badestrand durch Haifische gefährdet wird, versucht man sich neuerdings durch eine originelle Weise gegen diese unheimlichen Tiere zu schützen. Ein Erfinder pries eine Salbe an, deren Geschmack und Ausdünftung den Haien lo widerlich sein soll, daß sie bei ihrer Wahrnehmung sich schleunigst entfernen. In einem Aquarium führte der Erfinder diese Wirkung praktisch vor. Immerhin scheinen die Zuschauer noch zu befürchten, daß es besonders hungrige Haie geben könnte, die gar zu gierig zu= Ichnappen und erst hinterher merken, daß der Bissen nicht schmeckt, denn der Absatz dieser Salbentuben läßt noch zu wünschen übrig.

Anfichtsfache.

"Fliegen ift wunderbar!" "Rann ich nicht finden."

"Hören Sie mal, ich bin Flieger." "Und ich Reisenber!"

"Sag' mal, was haft du denn für eine scheußliche

"Es kommt überhaupt nicht darauf an, wie eine Hose aussieht, sondern daß ein warmes, treues Herz darin ichlägt!"

#### Genau genommen.

Eisenbahnbeamter (zur jungen Dame, welche ihrem Bräutigam vom Abteilfenster aus Kußhände zuwirft): "Entschuldigen Sie, Fräulein, ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß es strengstens verboten ist, irgend etwas aus dem Abteilfenster zu werfen."

Sie saßen bei Tisch, er und sie, und guckten einander berliebt in die Augen, während er von Zeit zu Zeit etwas bon der Speise aß, die vor ihm stand. "Ich freue mich. daß es Ihnen schmeckt", sagte sie. Mutter sagt immer, daß ich nur zwei Dinge gut bereiten kann: Kartoffel= lalat und Aprikosenkompott."

"Und welches von den beiden ift das hier?" fragte er.

#### Bom flugen Karlchen.

Karlchen: "Also, im Wasser sind viele kleine Tierchen?"

Papa: "Ja, mein Sohn."

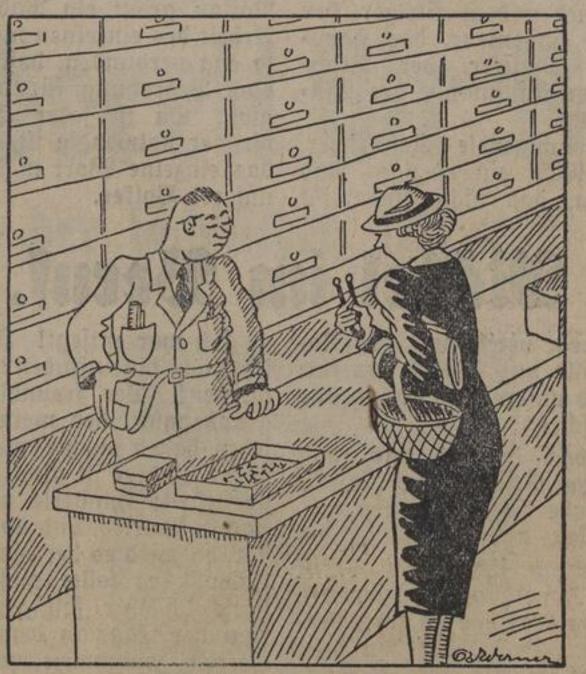
Karlchen? "Dh, nun weiß ich auch, warum das Wasser im Kessel immer so singt; da schreien die Tierchen, wenn ihnen das Wasser zu heiß wird."

"Und denken Sie für den Unterhalt Ihrer zukünftigen Frau gut sorgen zu können?" fragte der Bater des jungen Mädchens.

"Aber sehr!" antwortete mit Stolz der zufünftige Schwiegersohn. "Haben Sie 'ne Ahnung, was ich alles auf Rredit friege!"

#### In der Rechenstunde.

Lehrer: "Hier, Kinder, ift ein Stück Fleisch. Wenn ich es nun in zwei Teile schneide, was habe ich dann?" — Die Klasse: "Hälften!" — Lehrer: "Und wenn ich die Stücke abermals zerteile, was bekomme ich dann?" -Die Klasse: "Biertel!" — Lehrer: "Und wenn ich es noch einmal tue?" — Die Klasse: "Achtel!" — Lehrer: "Und wenn ich in derselben Weise fortsahre?" — Die Klasse: "Sechzehntel!" — Lehrer: "Gut! Und wenn wir unsere Stücke nun noch einmal durchschneiden, was haben wir dann?" — Fritchen (nach längerem Schweigen): "Sactfleisch!"



Beichnung: 2 Berner.

#### Gipfel der Sparfamteit.

Räuferin: "Der Gassparbrenner, den Sie mir verkauft haben, brennt überhaupt nicht!" Verkäufer: "Ja, noch iparsamer kann er doch nicht

#### Mund ums Beiraten.

"Mein Mann ift ohne mich vollfommen hilflos."

"Genau wie meiner. Ob er nun einen Anopf annäht oder Strümpfe stopft, jedesmal muß ich ihm erft einfädeln helfen."

#### Bu gewiffenhaft.

"Haben Sie Ihrem Manne das Schlafmittel nach Vor-

schrift gegeben?" "Jawohl, Herr Doktor — alle zwei Stunden . . Aber es war eine harte Arbeit, ihn jedesmal wieder wachzufriegen."

## Nass - Kalt VEACREME gegen sprøde Haut







#### Dantbarteit.

Die Tochter eines reichen, aber sehr geizigen Mannes war in einen Fluß gefallen. Ein junger Mann sprang sofort in die Fluten und rettete das Mädchen. Infolge der Anstrengung fiel der junge Mann in eine schwere Ohnmacht. Alls er wieder erwachte, fand er sich im Schlosse des verunglückten Mädchens wieder.

"Mein lieber Freund", fagte der Bater der Berunglückten zu dem jungen Selden und Retter. "Zuerft wußte ich nicht, wie ich Ihnen meine Dankbarkeit für Ihren unvergeßlichen Seldenmut ausdrücken sollte. Aber mährend Sie hier in Ohnmacht lagen, habe ich mir die Frage überlegt und bin zu folgendem Entschluß gekommen: Glauben Sie nicht auch, daß es genügen wird, wenn ich Ihnen die Sälfte des Betrages erfete, den Sie für das Aufbügeln Ihres naß gewordenen Anzuges auf= wenden müffen?!"

#### Ewige Jugend.

Großvater: "Also du bist verliebt in Fräulein Mia Bia vom Stadttheater?"

Enkel: "Ja, Großpapa, und wenn du etwa Luft haft, etwas gegen Die Dame zu fagen, so warte gefälligft bis ich aus dem Zimmer bin!"

Großvater: "Gegen sie? Rein Wort! Lieber Junge, ich war ja selbst bis über die Ohren in sie verliebt, als ich in deinem Alter war!"

#### In einem Atelier.

Besucher (vor einem kleinen Olgemälde, Raupen darstellend): "Ei, ei, wie sprechend ähnlich! Haben Sie die Tierchen nach dem Leben gemalt?" Künstler (mit Emphase): "D nein, die hab' ich im Ropf."

#### Sie will fich ärgern.

Gine Dame zog während einer Unterhaltung ein Taschentuch hervor, in dem sich ein mächtiger Anoten befand. "Nun, gnädige Frau", fragte jemand, "was hat benn der zu bedeuten?"

"Ach", sagte sie, "ich habe mich vorhin so furchtbar über unsern Kutscher geärgert und wollte mich gern nachher noch etwas weiter ärgern. Und das vergeffe ich sonft!"

Geschäftliches - außer Berantwortung der Schriftleitung.

#### Immer wieder dasielbe Theater

Es gibt einen bekannten Big von jenem frisch gebackenen Chemann, der sich bei seinem Freund über seine Frau beklagt: "Alle Augenblide fommt fie an: Bib mir bitte Geld". "Ja, was macht fie denn mit all dem Geld?" fragt der Freund "Das weiß ich nicht, ich hab ihr noch keines gegeben." Dieser Gute ist freilich ein Gemütsmensch. Aber die beständige Klage um das leidige Geld fteht nicht nur in den Wigblättern, leider. Jeder von uns fann ein Lied davon fingen.

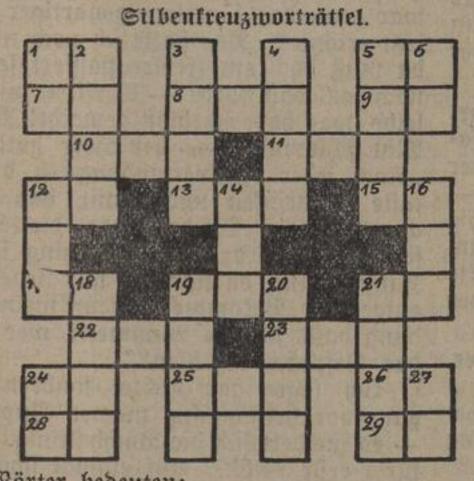
Aber immer wieder gibt es auch Lebensfünftler, die es verstehen, nicht nur Bunsche zu haben, sondern sie auch zu erfüllen. Gie verstehen "hauszuhalten" Gie sparen am rechten Blag, um dann, wenn sie etwas brauchen, ihren Borrat zu Rate zu ziehen. Es ift im Leben eines Bolkes nicht anders als beim einzelnen. Und hier ift es noch weit wefentlicher, wie mit den Kräften und Schätzen des Landes verfahren wird

Ohne ein diszipliniertes Bankweien, in dem die einzelnen Unternehmen mit größter Sachkenntnis und Korrektheit geführt merden, mare es faum möglich, unfer Land über alle Schwierigkeiten der großen Weltfrise hinwegzubringen. Denn unser Bolt ist darauf angewiesen, alle Mittel stets an der richtigen Stelle einzusetzen. bort, mo fie den meiften Nugen für die Gesamtheit bringen.

Ber alfo den Entichluß gefaßt hat, ein Lebenskünftler zu merben, der follte nicht verfäumen, fich einmal mit einem Bantfachmann in Berbindung zu setzen. Er wird gern beraten werden, wie er sein Geld für sich nugbringend und volkswirtschaftlich verwertet. Denn die Aufgabe der Banken ist es eben, zwischen dem berechtige ten Interesse des einzelnen und der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit den richtigen Weg zu wählen als Mittler und Mitarbeiter im Kampf um die Freiheit des deutschen Lebensraumes.



"Zum Wochenende" und "Zum Zeitvertreib" Nr. 8 erscheinen als Beilage. D. A. 4. Bj. 35: 646 073. Pl.-Nr. 7. Für die auf dieser Seite erscheinenden Anzeigen ist der Berlag der vorl. Zeitung nicht zuständig. Berantwortlich für die Schriftleitung Kurt Winster, für Anzeigenteil Carl Görg. Berlag Sonn-tagsblatt Deutscher Brobing-Berleger, sämtlich in Berlin W. 8, Mauerstr. 80.



Die Borter bedeuten: Non links nach rechts: 1. Berwandte, 5. italienische Insel, italienische Münze (Mehrzahl), 8. Bewohner eines oftpreußischen Landstrichs, 9. Blume, 10. Stadt in Italien (italienischer Name), 11. unechter Stein, 12. anderes Wort für Vortrag, 19. Kampsplatz, 15. römischer Kaiser, 17. Teil des Gesichts, ihr Betäubungsmittel, 21. griechische Göttin, 22. anderes Wort name, 25. Teil des Mittelmeeres, 26. Lehrsatz, 28. Schachausdruck, 29. Körperorgan. — Lon oben nach unten: 1. Sundainsel, des Obendständchen, 3. weiblicher Personenname, 4. Nebenfluß Dnjepr, 5. weiblicher Personenname, 6. gekapertes Schiff, weiblicher Personenname, 14. alttestamentliche Frauenstelt, 16. Name eines Sonntags, 18. sagenhafte Königin von Vereinigt, 19. mongolischer Bolksstamm, 20. Ureinwohner der Vereinigt. Bereinigten Staaten von Amerika, 21. Kirchenbann, 24. Güterwagen, 27. Heilswunsch.

#### Auflösungen aus voriger Rummer:

Silbenrätjel.

blut, 6. Tarragona, 7. Schonen. — Furcht stedt an.

So ändern sich die Zeiten!

 $x - 4 = 8 \quad (n - 4)$ 

daraus folgt: r gleich 68 und p gleich 12 Jahre. Bor 4 Jahren bar der Bater 64, der Sohn 8 Jahre alt. Bon heute in der Bater nur noch dreimal so alt.

Ne. 2 - Kartung 1936

# Wandanb and and

# Wir suchen den Aldel der Leistung!

Wir alle ---

Wer den wuchtigen hammer schwingt.

das glühende Eisen die Form an, die es erhalten foll. Aus einem groben Stück Gifen wird ein Radreifen, eine Achje, ein Gifen= träger oder ein Werkzeug. Feuer und Gifen find die Werkstoffe seiner Arbeit.

Aber nicht nur in der Faust des Schmiedes, der im engen Raum der Werkstatt am Um= boß steht, schwingt der Hammer. In den weiten Fabrikhallen, mitten im Lärm und Donner der Maschinen, mitten im Kreisen der Räder und Riemen stehen deutsche Werkleute, den Hammer als Arbeitswerkzeug in

der Hand. Im Steinbruch jauft der Hammer nieder, die Steine für den Haus= und Stragenbau zu brechen. In die Hand des Zimmermanns, des Schreiners, in vieler Werkleute Hand, ift der Hammer gegeben. Aus Stein, Gisen und Holz schaffen deutsche Werkleute ihr Werk.

#### Wer im Felde mäht die Uehren

und als Bauer hinter dem Pflug schreitet, den Acker fruchtbar zu machen für eine neue Saat, ist ebenso wie der Mann am Amboß oder in den Hallen der Fabrif ein Werkmann.

Wenn der Bauer das Korn in die Erde fät oder die Sichel schwingt, das reife Korn zu mähen, so ift er der Samann und Hüter neuen Lebens, das als Frucht zugleich wieder Saat ist und dem Bolk das Brot gibt. Der Bauer ist unermüdlich in seiner Arbeit. Er arbeitet, wenn die Sonne aufgeht, er arbeitet noch, wenn sie untergeht.

Es ist das Brot des Volkes, das er sat, es ist das Brot des Volkes, das er in reifen Alehren schneidet und unter das schützende Dach der Scheune fährt, es ist das Brot des Volkes, das er zum Müller bringt, damit dieser die Körner zu Mehl mahlt.

#### Wer ins Mark der Erde dringt.

Wie wichtig ist für unser heutiges Leben die Kohle geworden. Es gibt kaum etwas in unserem täglichen Leben, das nicht aus der Kohle gewonnen wird. Denken wir an das an die Rokereien, an die Schmieden und war, ahnten wir alle. Maschinen. Ueberall wird die Kohle ge=

Tief unten im Schacht sausen die Fäustel in das schwarze Gestein, pocht der Bohr= hammer, hallen die Sprengschüffe durch die Flöze und sausen die Förderkörbe auf und ab. In harter Arbeit tut hier im Bergwert der Bergmann seine schwere Pflicht. Die Gruben= · lampe gibt ihm nur einen matten Schein bei feiner Arbeit.

Ausdauer werden die Flöze weiter vorgetrieben und wird die Kohle fortlaufend zutage gefördert. Ueber Tage wird aus diesem schwarzen Gestein dann tausendfäl= tiges Leben.

#### Wer mit Schädel und mit hirn.

Aber nicht nur der Bauer auf dem Feld, der Arbeiter in der Fabrik, der Bergmann in der Grube, der Heizer im Resselraum oder der Weber am Webstuhl arbeiten und schaffen Werte. Auch der Geistesarbeiter, "der mit dem Hirn pflügt", schafft Werke und Werte.

Der Chemiker untersucht die chemischen Stoffe und gewinnt durch seine Arbeit un= geheure Werte für das Bolt. Durch die Ar= beit des Chemikers sind wir in der Lage, allein aus der Kohle kaum aufzählbare Industriezweige zu schaffen, die mit immer neuen technischen und chemischen Errungen= schaften und Erfindungen neue Arbeitswege freilegen.

Wie ungeheuer wichtig sind die Konstruktion einer Eisenbahn oder eines Flugzeuges. Ebenso wie dem Ingenieur sein Entwurf ohne dessen Ausführung durch den Handarbeiter nichts nügen murde, ebenso murde dem Handarbeiter keine Arbeitsmöglichkeit ge= schaffen sein, wenn nicht der Ingenieur den

Entwurf machen würde. Ohne vorher= Der Schmied steht an seinem Amboß. Unter gegangene geistige Arbeit ließe sich kaum den wuchtigen Schlägen des Hammers nimmt eine Handarbeit zu einem großen Werk zu= jammenschließen.

So stehen allüberall im deutschen Land Werkleute bei ihrer Arbeit. Da steht der Hilfsarbeiter neben dem Schlosser und Dreher, der Hauer neben dem Steiger, der Zeichner neben dem Ingenieur, der Hand= langer neben dem Maurer, der Büroangestellte neben dem Kaufmann, der Affi= ftent neben dem Argt.

große und kleine. Nicht ein einziges Rad das einzelne Wort in der Rede des Führers oder Rädchen ist da, das nicht eingereiht unseres Volkes.

wäre in das große Getriebe einer sinnvollen Maschine. Das eine Rad greift in das andere und zwingt es mitzulaufen. Jedes Rad aber greift so sinnvoll und notwendig in das andere, daß man es nicht entfernen dürfte. Nicht ein einziges Rad oder Rädchen ist unwichtig. Denn würde auch nur ein einziges dieser Räder oder Rädchen aus= - sind eine Gemeinschaft der Zat. setzen, die ganze gewaltige Maschine würde nicht mehr arbeiten — sie müßte stillstehen.

So ift es mit unseren einzelnen Berufen: Vom Hilfsarbeiter bis zum Führer unferer Nation greift ein Rad ins andere, ift jede Arbeit des einzelnen mit dem großen Ganzen so eng verbunden, daß es eine Lösung ohne eine Bedrohung für das ganze Werk nicht gibt. Da ist jeder Hammerschlag wichtig, Da kreisen unendlich viele Zahnräder, weil er notwendig ist, ebenso notwendig wie

Mädel im Beruf.

Längst ift das Gerede verstummt, der Nationalsozialismus wolle uns Mädel aus den Berufen drängen und unfere Befätigung nur auf den Haushalt beschränken.

Das moderne Leben brauchf uns, und überall dort, wo das Schickfal und unfere eigene, verschieden hohe Begabung uns hingestellt haben, erfüllen wir unsere Pflicht.

Biele von uns haben sich ihrem Beruf nicht aus innerer Juneigung zugewendet. Off war es die bittere Not, die sie zum Berdienenmüssen zwang. Doch feine von uns, die stolz und aufrecht im Allfagsleben steht, betrachtet ihn als lästige Begleiterscheinung ihres Dajeins, sondern als einen ehrenvollen Dienst am Bolksganzen, der vollen Erfolg verlangt.

Das ist die Haltung, mit der wir berufsfätigen Mädel im Beruf stehen. Im fommenden Reichsberufsweltkampf, der uns aus allen Ständen und Berufen zusammenführt, wollen wir es beweisen.

Wir find bereit!

#### Am Fernsprecher.

Schon seit Wochen war davon die Rede Gas, an die Stoffe der Chemie, an Teer und gewesen, daß wir eine neue Telefonanlage Farben, denken wir an die Hochöfen, in erhalten sollten. Es wußte zwar niemand denen das Erz geschmolzen wird, denken wir etwas Genaues, aber daß etwas im Gange

Eines Tages kam ein Beamter vom Tele= braucht, damit sie unseren Zwecken dienen graphenbauamt und ließ sich beim Chef melden. Aha, also doch!

Nun gab es noch zu überlegen, wer wohl diese Anlage bedienen würde. Die Wahl fiel auf mich. Ich war sehr stolz darauf, denn ich war ja noch Lehrling und noch gar nicht lange in der Firma tätig. — Nach wenigen Tagen kamen schon Arbeiter vom Tele= graphenamt mit vielen Werkzeugen, Rohren und Leitungsdraht. Bald waren die neuen Unermüdlich aber in zäher Energie und Anschlüsse gelegt und der neue Anfrageapparat wurde aus seiner großen Rifte, in der er verpackt war, herausgeholt.

D weh, war das vielleicht ein Ding! So viel Lampen und Knöpfe, eine Wählerscheibe, eine große Glocke und noch einige Hebel be= fanden sich daran.

Ich war entsett! In dieses Gewirr sollte ich mich hineinfinden? Das konnte ja gut werden! Der freundliche Herr vom Telegraphenamt, der mein dummes Gesicht gejehen haben mochte, meinte: "Die Bedienung dieser Anlage ist nicht so schwer, wie Sie sich vorstellen; Hunderte von solchen Apparaten sind in Betrieb, und überall klappt es bestens. Ma, da wird es bei Ihnen schon auch gehen!" Jawohl, es sollte auch bei mir gehen, das hatte ich mir fest vorgenommen. Endlich kam der Tag, an dem die neue Anlage in Betrieb genommen werden konnte.

Der Herr vom Telegraphenamt war da und erklärte mir die Bedienung des Appa= rates. Ich bekam eine Bedienungsvorschrift und ein Nebenstellenverzeichnis in die Hand gedrückt. "Allso", erklärte der Herr, "wenn der Ruf ankommt, ertönt das Klingelzeichen und es brennt eine rote und eine grune Lampe. Sie heben den Hörer ab, drücken die weiße Taste und melden sich. Wird eine Nebenstelle verlangt, dann drücken Sie die schwarze Taste, wählen die Nummer der Mebenstelle und drücken die Nickeltaste und hängen auf." Dieser Vorgang ist der ein= fachste und kommt am häufigsten vor. Ich bekam noch vieles mehr erklärt, vom Auslösen und Zurückgeben der Gespräche, Bedienung des Hausanschlusses usw. Ich hatte das alles verstanden und glaubte auch, die Anlage nun fehlerlos bedienen zu können, was sich aber als unrichtig erwies.

Ich faß an meinem Schreibtisch und arbeitete. Neben mir stand der Telefonappa= rat. Arrrrrrrrr... tönte es plöglich. Hörer abnehmen, weiße Taste drücken, melden es klappte sehr gut. "Hier verlangt Sie Saarbrücken", meldete das Fraulein vom Amt, "einen Augenblick noch, bitte!" "Bitte schön", sage ich, und harre getreulich der Dinge, die da kommen sollen.

Rrrrrrrrrr... geht es auf einmal wieder. das Gespräch bezahlen?" Aha, ein Ruf aus der zweiten Amtsleitung kommt. Ich stelle die Glocke ab, denn zwei Gespräche auf einmal zu bedienen, das ging ja nun wirklich nicht. "Hallo, ist dort...?" fragte jemand. "Jawohl!" "Hier kommt

Wer den wuchigen Hammer ichwingt, wer im Felde mäht die Uehren, wer ins Mark der Erde dringt, Weib und Kinder zu ernähren, wer am Strom den Nachen zieht. wer bei Woll' und Werg und Flachse hinterm Webestuhl sich müht, daß ein blonder Junge wachse: Jedem Ehre, jedem Preis! Ehre jeder Hand voll Schwielen, Ehre jedem Tropfen Schweiß, der in Hütten fällt und Mühlen, Ehre jeder naffen Sfirn hinterm Pfluge! Doch auch deffen, der mit Schädel und mit hirn hungernd pflügt, sei nicht vergessen.

Saarbrücken, bitte sprechen Sie!" "Danke!" "Hallo, hier sind ...", meldete ich mich. "Hier sind . . . in Saarbrücken, Heil Hitler!" -"Heil Hitler! Einen Augenblick bitte, ich verbinde weiter!" - "Bitte schön!"

ma

für

uni

hin

ma

ban

me

und

abte

gen

Ich mußte mir mein rechtes Ohr fest zu halten, denn meine Kameradin klapperte furchtbar laut auf ihrer Schreibmaschine, und außerdem war mein Teilnehmer in Saar brücken so schlecht zu verstehen, daß ich mich anstrengen mußte, um überhaupt etwas zu hören. "Bitte, Ihre Abteilung Buchhaltung", klang es plötzlich. "Einen Moment bitte, ich verbinde", war meine Antwort, und ich ließ dabei meine Augen blitsschnell über die Liste der Nebenstellen gleiten. "Buchhaltung Nr. 5" stand da. Also nun die schwarze Taste drücken, damit ja der andere Teilnehmer nicht lange zu warten braucht, Nr. 9 wählen und schneu die Nickeltaste drücken. Der Ruf ging orde nungsgemäß ab. "Hier Bersand", sagte da jemand. "Berzeihung, falsch verbunden. Oho, ich hatte die Nickeltaste zu schnell gedrückt, der Ruf war erst bei der Nr. 5 gewesen, daher die Falschverbindung.

Ich schaltete mich in die Hauptleitung ein und bat nochmals um einige Sekunden Geduld. Wieder schaltete ich die Hauptleitung aus, wählte die Nummer und drückte dann hübsch langsam die Nickeltaste. Nanu, was war denn das für ein eigenartiger Ton, der jetzt ertönte? Das hatte ich noch nie gehört, da muß doch ein Fehler passiert sein. Also noch mal von vorn! — Verfligt, wieder das selbe, was habe ich bloß gemacht! Mit einem Mal fällt mir ein, der Herr hatte gesagt: "Nach jeder Fehlverbindung ist die Nickel taste zu drücken und damit das Gespräch auszulösen." Wieder war die Nickeltaste schuld! Zum dritten Male ging ich an die Hauptleitung, da klang es mir liebenswürdig entgegen: "Bekomme ich denn meine Berbin dung bald, so eine Bummelei, wer soll denn

Ich sagte gar nichts, sondern bediente ganz vorschriftsmäßig meinen Apparat, und — es meldete sich die Buchhaltung. Ich war für's erste erlöst. Auf einmal schoß es mir durch den Kopf, der zweite Ruf wartet ja noch! Richtig, der andere Teilnehmer war noch da. Ich bediente diesen, und es klappte

alles großartig. Wieder war ich bei meiner Arbeit. Da ging die Tür auf und einer meiner Arbeits kameraden tritt ein. "Sagen Sie mal, Ihr Apparat kaputt oder schlafen Sie! Seit einer Viertelstunde versuche ich, Sie zu er reichen, der Ruf geht ab, aber es meldet fich niemand, was machen Sie denn überhaupt "Die Hauptstelle war bis jett immer besett entschuldige ich mich. "Ich lasse ja noch rufen und es klingelt ja noch.

D weh, ich hatte vergeffen, die Glocke wieder anzustellen!

Ein Unglück kommt selten allein. Schnel hob ich den schwarzen Hebel herunter, Us richtig, rerererer ... ging's auf einmal. war alles wieder in Ordnung.

Ein zweites Mal ist mir so etwas nia mehr paffiert, denn mein Apparat und ich

— wir verstehen uns jett sehr gut! Isse H. (Gruppe Pulsuis).

Wie wir den Rampf lieben, so lieben wir die Arbeit. Nur derjenige, der in seinem Leben etwas leiftet, schafft für die Gemeinschaft. Wer aber für die Gemeinschaft schafft und arbeitet, ift wertvoll für die Nation.

Jeder, der irgendwo in unserem Bolke an seinem Platz steht und arbeitet, ift gleich wertvoll, wenn er seine Arbeit ganz und gut tut. Es kommt darauf an, wie jemand feine Arbeit verrichtet. Gin Arzt, der den Bolksgenoffen in feiner Krankheit stümperhaft behandelt, ist ebenso schlecht wie ein Maurer, der die Wand des Hauses schief baut. Es kommt also allein darauf an, daß ein jeder seine Arbeit gut macht. Jeder, der arbeitet, mag er nun am Schraubstock ftehen, an der Maschine oder im Büro sigen oder als Wiffenschaftler seine Studien treiben, ift ein Arbeiter.

"Arbeiter zu sein ift die höchste Ehre des deutschen Mannes. Wir suchen den Adel der Leistung, den einzigen Adel, den die Ingend kennt." Balbur von Schirach.

Der Reichsberufswettkampf – das Bekenntnis der Jugend zur Arbeit!